

Deutsche Telekom AG

Jahresabschluss und Lagebericht
zum 31. Dezember 2008



Inhalt.

Lagebericht der Deutschen Telekom AG

- 6 Organisationsstruktur und Geschäftstätigkeit
- 10 Wirtschaftliches Umfeld
- 13 Geschäftsentwicklung
- 17 Corporate Responsibility
- 18 Forschung und Entwicklung
- 21 Mitarbeiter
- 24 Risiko- und Chancenmanagement
- 32 Nachtragsbericht
- 32 Sonstige Angaben
- 33 Ausblick

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG

- 36 Gewinn- und Verlustrechnung
- 37 Bilanz
- 38 Anhang
 - 38 Grundlagen und Methoden
 - 42 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 49 Erläuterungen zur Bilanz
 - 67 Sonstige Angaben

-
- 86 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
 - 87 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Weitere Informationen

- 90 Abkürzungsverzeichnis
- 92 Impressum
- 93 Haftungsausschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2008 werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und sind ferner über die Internetseiten des Unternehmensregisters zugänglich.

Lagebericht der Deutschen Telekom AG

- 6 Organisationsstruktur und Geschäftstätigkeit
- 10 Wirtschaftliches Umfeld
- 13 Geschäftsentwicklung
- 17 Corporate Responsibility
- 18 Forschung und Entwicklung
- 21 Mitarbeiter
- 24 Risiko- und Chancenmanagement
- 32 Nachtragsbericht
- 32 Sonstige Angaben
- 33 Ausblick

Lagebericht der Deutschen Telekom AG.

Organisationsstruktur und Geschäftstätigkeit.

Rechtliche und organisatorische Struktur.

Die Deutsche Telekom AG, Bonn, (im Nachfolgenden auch Deutsche Telekom oder die Gesellschaft genannt) ist das Mutterunternehmen des Deutsche Telekom Konzerns. Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht¹.

Die **Aktien** der Deutschen Telekom werden u. a. an den Börsen in Frankfurt, New York und Tokio gehandelt. Sie befanden sich am 31. Dezember 2008 zu 68,3 % im Streubesitz (31. Dezember 2007: 68,3 %), zu 14,8 % im Besitz des Bundes (31. Dezember 2007: 14,8 %) sowie zu 16,9 % im Besitz der KfW Bankengruppe (31. Dezember 2007: 16,9 %). Die dem Bund zuzurechnende Beteiligung betrug somit 31,7 % (31. Dezember 2007: 31,7 %). Der Anteil der Blackstone Group betrug am 31. Dezember 2008 unverändert 4,4 %.

Zum 31. Dezember 2008 betrug das **Grundkapital** der Deutschen Telekom AG 11 164 979 182,08 €. Das Grundkapital ist eingeteilt in 4 361 319 993 Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Stimmrechte sind jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2008: rund 2 Mio. Stück) und den sog. Trust (Treuhand)-Aktien (per 31. Dezember 2008: rund 19 Mio. Stück) eingeschränkt. Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit den Akquisitionen von VoiceStream und Powertel im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisitionen gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionsscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Hinsichtlich der an Trusts ausgegebenen Aktien hat der jeweilige Treuhänder für die Zeit des Bestehens des Trusts auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte verzichtet. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom zu.

Die Satzung² ermächtigt den Vorstand, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2004). Des Weiteren ermächtigt die Satzung den Vorstand, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch

Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Dabei dürfen die neuen Aktien nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden (Genehmigtes Kapital 2006).

Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2008 um bis zu 31 813 089,28 €, eingeteilt in bis zu 12 426 988 neue auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 begeben wurden (Bedingtes Kapital II). Das Grundkapital ist zum 31. Dezember 2008 um 600 000 000 €, eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dies zur Bedienung von bis zum 25. April 2010 ausgegebenen oder garantierten Wandelschuld- oder Optionsschuldverschreibungen benötigt wird (Bedingtes Kapital IV).

Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 14. November 2009 insgesamt bis zu 436 131 999 Stückaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 116 497 917,44 € unter folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien entfallen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen erfolgen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte. Zum Erwerb berechtigt sind auch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG. Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Vorstand ist nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 15. Mai 2008 u. a. dazu ermächtigt, Aktien der Deutschen Telekom AG einzuziehen, die auf Grund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

¹ Der Jahresabschluss kann auch bei der Deutschen Telekom AG, Investor Relations, Postfach 2000, D-53105 Bonn, Telefax 0228 181 88899, angefordert werden.

² www.telekom.com/satzung

Die wesentlichen Vereinbarungen der Deutschen Telekom AG, die eine **Klausel für den Fall einer Übernahme (Change of Control)** der Deutschen Telekom AG enthalten, betreffen hauptsächlich bilaterale Kreditfazilitäten sowie mehrere Darlehensverträge. Im Übernahmefall haben die jeweiligen Kreditgeber das Recht, die Fazilität zu kündigen und ggf. fällig zu stellen bzw. die Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Eine Übernahme wird dabei angenommen, wenn ein Dritter die Kontrolle über die Deutsche Telekom AG erlangt; dies kann auch eine gemeinschaftlich handelnde Gruppe sein.

Ferner haben die anderen Konsortialpartner von Toll Collect (Daimler Financial Services AG und Cofiroute S.A.) eine Call Option für den Fall, dass ein Wechsel in der Eigentümerstruktur der Deutschen Telekom AG dadurch eintritt, dass mehr als 50 % des Aktienkapitals oder der Stimmrechte von einem neuen Gesellschafter gehalten werden, die er zuvor nicht besaß, und die anderen Konsortialpartner diesem Wechsel nicht zugestimmt haben. Bei der Zurechnung von Stimmrechten gilt § 22 Abs. 1 WpHG analog.

Im Berichtsjahr erwarb die Deutsche Telekom 25 % plus eine Aktie an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE). Im Mai 2008 hatten die Hellenische Republik und die Deutsche Telekom eine Gesellschaftervereinbarung über die Beteiligung an dem Telekommunikationsunternehmen getroffen. Beide Gesellschafter halten gemeinsam eine Mehrheit von 50 % plus zwei Stimmen an der OTE, wobei der Deutschen Telekom nach Umsetzung aller Schritte der Transaktion die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der OTE gewährt wird. Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Gesellschafterbeschluss durch ein Gericht für rechtsunwirksam erklärt wird, falls andere Aktionäre mit Erfolg dagegen Anfechtungsklage erheben.

Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5 % (erste Verkaufsoption) sowie 10 % (zweite Verkaufsoption) der Anteile eingeräumt.

Sollte die Deutsche Telekom AG von einem Unternehmen übernommen werden, das kein Telekommunikationsunternehmen aus der Europäischen Union oder den USA mit ähnlicher Größe und vergleichbarem Standing wie die Deutsche Telekom AG ist, kann der griechische Staat alle Anteile der Deutschen Telekom AG an der griechischen Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) von der Deutschen Telekom AG erwerben. Eine Übernahme in diesem Sinne liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen – mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland – direkt oder indirekt 35 % der Stimmrechte an der Deutschen Telekom AG erwerben.

Leitung und Kontrolle.

Die Führungs- und Kontrollstrukturen sowie das Vergütungssystem für Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich am langfristigen Erfolg des Konzerns und folgen insbesondere den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Im Berichtsjahr 2008 stärkte die Deutsche Telekom den Datenschutz mit einem neu geschaffenen Vorstandsressort. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG stimmte dem Vorschlag des Vorstands zu, ein siebtes Vorstandsressort einzurichten, und bestellte Herrn Dr. Manfred Balz mit Wirkung zum 22. Oktober 2008 zum Vorstand des neuen Ressorts für Datenschutz, Recht und Compliance.

Mit Ablauf des 28. Februar 2009 wird Herr Dr. Karl-Gerhard Eick sein Mandat als Vorstand Finanzen bei der Deutschen Telekom niederlegen. Der Aufsichtsrat hat dem Wunsch von Herrn Dr. Eick, sein Mandat zu diesem Zeitpunkt niederzulegen, am 2. Dezember 2008 entsprochen.

Die Geschäftsverteilung des Vorstands sieht sieben Vorstandsbereiche vor. Neben den vier zentralen Führungsbereichen des Vorstandsvorsitzenden, des Vorstandsressorts Finanzen, des Vorstandsressorts Personal sowie des Vorstandsressorts Datenschutz, Recht und Compliance gibt es drei weitere segmentbezogene Vorstandsbereiche, die teilweise segmentspezifische und konzernübergreifende Aufgaben verbinden: der Vorstandsbereich T-Mobile, Produktentwicklung und Technologie- und IT-Strategie, der Vorstandsbereich T-Home, Sales & Service sowie der Vorstandsbereich Geschäftskunden. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn. Der Aufsichtsrat setzt sich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen 10 die Aktionäre und 10 die Arbeitnehmer vertreten.

Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt auf Grundlage der §§ 84, 85 AktG, § 31 MitbestG. Änderungen der Satzung richten sich nach den §§ 179, 133 AktG und § 18 der Satzung. Dabei ist der Aufsichtsrat gemäß § 21 der Satzung ermächtigt, die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anzupassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden, und Änderungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Vergütungsbericht – Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Die Gesamtvergütung der sieben Vorstandsmitglieder teilt sich in einem Verhältnis von etwa einem Drittel in eine fixe und zu etwa zwei Dritteln in eine jährliche variable und eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan). Die jährliche variable Vergütung richtet sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands vorgegebenen Ziele.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats ist in § 13 der Satzung geregelt und enthält eine feste jährliche Vergütung. Bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie können die Aufsichtsräte eine variable erfolgsorientierte Vergütung mit kurzfristigen und langfristigen Bestandteilen erhalten. Die Vergütung der Vorstände und der Aufsichtsräte wird im Anhang unter der Anmerkung 33 individualisiert und aufgliedert nach den einzelnen Vergütungsbestandteilen ausgewiesen.

Geschäft und Rahmenbedingungen.

Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften sind im Konzernverbund ein integrierter Telekommunikationsanbieter. Der Konzern bietet seinen Kunden weltweit ein umfassendes Spektrum moderner Dienstleistungen aus den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie.

Die Organisations- und Managementstruktur des Deutschen Telekom Konzerns umfasst fünf operative Segmente: Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services.

Die Erläuterung der Konzernstruktur und eine Darstellung des Geschäftsverlaufs der wesentlichen Beteiligungen können dem Konzernlagebericht entnommen werden³.

Die Legaleinheit Deutsche Telekom AG verfügt über diverse Zweigniederlassungen in der Bundesrepublik Deutschland und umfasst lediglich Teile des operativen Segments Breitband/Festnetz sowie Teile des Segments Konzernzentrale & Shared Services.

Der innerhalb der Deutschen Telekom AG organisierte Teil des operativen Segments **Breitband/Festnetz** bietet Privat- und Geschäftskunden klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse und Multimedia-Dienstleistungen an. Basis der Angebote ist eine hochmoderne Telekommunikations-Infrastruktur. Darüber hinaus betreibt das Segment das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Weiterhin erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für die anderen operativen Segmente des Deutschen Telekom Konzerns.

Das operative Segment **Konzernzentrale & Shared Services** umfasst alle Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem der genannten operativen Segmente zugeordnet sind. Innerhalb der Legaleinheit Deutsche Telekom AG sind sowohl die Konzernzentrale als auch Teile der Shared Services organisiert. Die Konzernzentrale übernimmt die strategischen und segmentübergreifenden Steuerungsaufgaben. Die sog. Shared Services sind für alle sonstigen operativen Aufgaben zuständig, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der aufgeführten Segmente stehen. Zu den Shared Services zählt auch der in der Deutschen Telekom AG organisierte Teil der Vivento, die dafür verantwortlich ist, im Rahmen des Personalumbaus Mitarbeitern neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu vermitteln. Darüber hinaus zählt zu den Shared Services der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der u. a. das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG steuert und bewirtschaftet.

Des Weiteren beschäftigt die Deutsche Telekom AG Teile ihres Personalbestands in ihren Tochtergesellschaften, in denen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften Beamten eine Tätigkeit zugewiesen werden kann. In größerem Umfang wird das Instrument der Zuweisung von Beamten seit der Einbringung von Betriebsteilen in die drei Servicegesellschaften Deutsche Telekom Kundenservice GmbH (DT KS), Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH (DT NP) und Deutsche Telekom Technischer Service GmbH (DT TS) im Geschäftsjahr 2007 genutzt. Die hiermit in Zusammenhang stehenden Personalkosten werden an die jeweiligen Tochtergesellschaften weiterbelastet.

Im Berichtsjahr veränderte sich die organisatorische Struktur der Gesellschaft u. a. durch die Einbringung von vier Zentren des „Produktionsverbunds Technik“ in die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn, und die Einbringung der mit der operativen Buchhaltung befassten Organisationseinheiten in die DeTe Accounting GmbH, Bonn.

Unternehmensstrategie und Steuerung.

Unternehmensstrategie.

Die Deutsche Telekom AG ist in die Gesamtstrategie des Konzerns eingebunden. Dieser verfolgt langfristig das Ziel, zu einem Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Der Konzern positioniert sich damit in den Wachstumsfeldern der heutigen Zeit und orientiert sich an den wesentlichen Trends: der Digitalisierung vieler Lebensbereiche, der Fragmentierung des Lebens- und Arbeitsumfelds, der Personalisierung von Produkten und Diensten, der wachsenden Mobilität sowie der zunehmenden Globalisierung und grenzüberschreitenden Wertschöpfung. Der Konzern greift diese Trends aktiv auf und investiert gezielt in die Infrastruktur der nächsten Generation, entwickelt und vermarktet innovative Produkte und Services, positioniert sich konsequent als Service-Unternehmen und nutzt Wachstumschancen im Ausland. Mit seiner Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ ist der Konzern auch in ökonomisch schwierigen Zeiten stabil aufgestellt und hält in 2009 an den erfolgreichen vier strategischen Handlungsfeldern fest:

³ Der Jahresabschluss kann auch bei der Deutschen Telekom AG, Investor Relations, Postfach 2000, D-53105 Bonn, Telefax 0228 181 88899, angefordert werden.

- Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und in Mittel- und Osteuropa.
- Wachstum im Ausland durch Mobilfunk.
- Mobilisieren des Internets.
- Aufbau netzzentrierter ICT.

Da in der Legaleinheit Deutsche Telekom AG nur Teilbereiche der Segmente Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services organisiert sind, werden im Folgenden die für diese Bereiche wesentlichen Komponenten der Konzernstrategie dargestellt. Eine ausführliche Erläuterung der Konzernstrategie kann dem Konzernlagebericht entnommen werden.

Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit.

Dem anhaltend hohen Wettbewerbsdruck in Deutschland begegnet die Deutsche Telekom erfolgreich. So unterstrich die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2008 auf dem deutschen DSL-Markt deutlich ihre starke Stellung: Die Zahl der DSL-Anschlüsse in Deutschland stieg auf insgesamt 13,3 Mio., was einem Anstieg von 6,4 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Diese positive Entwicklung resultiert aus dem gezielten Ausbau der Breitbandinfrastruktur, der Einführung innovativer Produkte und verbessertem Service. Diese Strategie wird im Geschäftsjahr 2009 fortgeführt. Im Festnetz versorgt die Deutsche Telekom eine wachsende Zahl von Städten mit ADSL2+ und dem noch schnelleren VDSL. Allein im Jahr 2008 wurden mit rund 300 Gemeinden Kooperationen für einen DSL-Ausbau vereinbart. Hinzu kommen 100 Kommunen, in denen die Breitbandversorgung ohne Eigenleistung der Gemeinden möglich war.

Die leistungsfähige Breitbandinfrastruktur bildet die Grundlage für Produkte wie z. B. das Entertain-Angebot von T-Home. Schon heute dominiert T-Home damit den deutschen Markt für internetbasiertes Fernsehen. Reichhaltigkeit und Exklusivität der angebotenen Inhalte gepaart mit interaktiven Diensten rund um das Fernsehen differenzieren das Produkt klar vom Wettbewerb. Zusätzliche Inhalte in HD-Qualität und hochwertige Formate wie z. B. die Liveübertragung der Bundesligaspiele setzen weitere Kaufanreize. Die Verbesserung des Services an allen Kundenkontaktpunkten ist ein zentraler Bestandteil der Strategie der Deutschen Telekom. Hier sind wichtige Erfolge zu verzeichnen: So z. B. kürte die Stiftung Warentest (Ausgabe 11/2008) T-Home zum Testsieger bei der Bereitstellung von DSL-Anschlüssen und dem damit verbundenen Kundenservice.

Kostenseitig arbeitet die Deutsche Telekom weiterhin konsequent an der Anpassung ihrer Strukturen. Sehr erfolgreich verläuft das im Jahr 2006 gestartete Kostensenkungsprogramm „Save for Service“.

Unternehmenssteuerung.

Die finanzwirtschaftliche Steuerung ist auf den Konzern und die dazugehörigen operativen Segmente ausgerichtet. Die Legaleinheit Deutsche Telekom AG wird hierbei nicht separat betrachtet. Die finanzwirtschaftliche Steuerung des Konzerns erfolgt mit Hilfe eines Kennzahlensystems, das auf wenigen, eng aufeinander abgestimmten Kerngrößen basiert. Diese Steuerungsgrößen definieren das Spannungsfeld von Wachstum, Rentabilität und finanzieller Flexibilität, in dem sich der Konzern bei der Verfolgung seines Primärziels „Konzentrieren und gezielt wachsen“ bewegt.

Die Entwicklung des Umsatzes ist die Ausgangsbasis nahezu jeder unternehmerischen Erfolgsrechnung. Sie trägt dem Gedanken des substanzialen Wachstums Rechnung. Eine weitere wichtige Erfolgsgröße für den Konzern ist das EBITDA, das dem Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entspricht. Mit der EBITDA-Entwicklung misst der Konzern die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. Neben dem EBITDA verwendet der Konzern die EBITDA-Marge als Kennzahl, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt. Diese relative Größe lässt einen Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größen zu.

Die Orientierung an der finanziellen Flexibilität stellt sicher, dass auch in Zukunft die Fähigkeit zur Tilgung der Schulden und die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleiben. Um die finanzielle Flexibilität zu messen, dienen im Wesentlichen die Kennzahlen „Gearing“ und „Relative Verschuldung“. Ein Bestandteil der Kennzahlen sind die Netto-Finanzverbindlichkeiten, die der Deutsche Telekom Konzern als eine wichtige Kenngröße im Dialog mit Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet.

Um die Rentabilität der Geschäftsentwicklung zu messen, nutzt der Konzern die Kapitalrendite als relative Kenngröße und den Economic Value Added (EVA[®]) als wertorientierte Kennzahl. Weitere Ausführungen zum Kennzahlensystem können dem Konzernlagebericht entnommen werden.

Wirtschaftliches Umfeld.

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die Weltwirtschaft verzeichnet seit dem Frühjahr 2008 eine deutliche Abkühlung des Konjunkturklimas. Der Abschwung verstärkte sich im zweiten Halbjahr 2008 weltweit. In der ersten Hälfte des Jahres 2008 belastete vor allem der Inflationsschub durch die Rohstoffpreise die Weltwirtschaft, in der zweiten Jahreshälfte 2008 wirkte sich vor allem die Immobilien- und Finanzmarktkrise deutlich negativ auf die Weltkonjunktur aus. Beeinflusst von der Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte senkten die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute im Oktober 2008 in ihrer „Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2008“ ihre Erwartungen für den Anstieg des Bruttoinlandsprodukts für 2008 in Deutschland auf 1,8 %. Auch der Internationale Währungsfonds (IWF) setzte seine Prognose für die Entwicklung der Weltwirtschaft im Berichtsjahr auf ein Wachstum von 3,9 % zurück. Das Statistische Bundesamt teilte Anfang Januar 2009 in einer ersten Schätzung mit, dass das Bruttoinlandsprodukt 2008 in Deutschland nur noch um 1,3 % gestiegen ist. Der Inflationsdruck ging auf Grund der in den letzten Monaten deutlich nachgebenden Rohstoffpreise zurück. Die Hauptrisiken für die Weltwirtschaft sind das Ausmaß und die Dauer der Finanzmarktkrise bzw. deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft sowie die Konsum- und Investitionsneigung.

Telekommunikationsmarkt.

Im Jahresdurchschnitt 2008 lagen die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen (Festnetz/Internet und Mobilfunk) aus Sicht der privaten Haushalte nach Mitteilung des Statistischen Bundesamts in Deutschland um 3,3 % unter dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2007 hatte der entsprechende Preisrückgang zum Vorjahr nur 0,3 % betragen; allerdings hatte die Umsatzsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 das Ergebnis beeinflusst.

Im Jahr 2008 ging der Preisindex für Telefondienstleistungen im Festnetz/Internet in Deutschland gegenüber dem Jahr 2007 um 3,4 % zurück. Der wesentliche Grund war der Wettbewerb bei den Komplettangeboten (Telefon- und DSL-Anschluss, Telefon-Flatrate, Internet-Flatrate). Das Mobiltelefonieren verbilligte sich im Jahresdurchschnitt 2008 im Vergleich zum Jahr 2007 um 2,3 %.

Eine aktuelle Studie eines Branchenverbands über die Entwicklung des deutschen Telekommunikationsmarkts geht für das Jahr 2008 von einem weiterhin rückläufigen Gesamtmarkt aus. Die Umsätze mit Telekommunikationsdienstleistungen in Deutschland werden sich demnach im Jahr 2008 auf rund 60,6 Mrd. € belaufen. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Jahr 2007 um 4,1 %, der in erster Linie auf den wettbewerbsbedingten Preisverfall sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk zurückzuführen ist.

Der Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten (VATM) sieht aktuell geringere Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Telekommunikationsbranche. Auch der Bundesverband Informationswirtschaft Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom) sieht nach einer Umfrage im Oktober 2008 bislang geringe Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf den deutschen IT- und TK-Markt.

Da die operative Geschäftstätigkeit des Unternehmens in der Hauptsache den deutschen Breitband/Festnetzmarkt umfasst, wird im Folgenden die Entwicklung dieses Markts näher dargestellt.

Breitband/Festnetz-Markt.

Die Nachfrage in Deutschland nach Breitbandanschlüssen bleibt weiterhin auf hohem Niveau. Allerdings ist auf dem Telekommunikationsmarkt ein abnehmendes Wachstum erkennbar. In den großen Städten herrscht intensiver Wettbewerb im Festnetzmarkt, weil hier alle Anbieter ihre Netze in die großen Hauptverteiler ausgebaut haben. Die Wettbewerber mieten von der Deutschen Telekom verstärkt die sog. „Letzte Meile“ bzw. die Teilnehmeranschlussleitung (TAL) an. In ländlichen Regionen dagegen rechnen sich die Investitionen der Wettbewerber in eigene Infrastruktur meistens nicht.

Das von der deutschen Regulierungsbehörde zur Mitte des Berichtsjahres eingeführte neue Bitstream-Verfahren ermöglicht es Wettbewerbern der Deutschen Telekom, mit erheblich niedrigeren Investitionen in eigene Infrastruktur komplette DSL- und Telefonanschlüsse für die Kunden anzubieten. Dadurch ist bei einem Kundenwechsel zum Wettbewerber kein PSTN-Anschluss (Public Switch Telephone Network) bei der Deutschen Telekom mehr notwendig. Somit können die Konkurrenten mit dem neuen Bitstream-Angebot der Deutschen Telekom bundesweit Kunden gewinnen. In den Ballungsgebieten nutzen die Wettbewerber ihre eigene oder andere Infrastruktur in Kombination mit der TAL der Deutschen Telekom, anstatt das regulierte höherpreisige Bitstream-Angebot in Anspruch zu nehmen.

Die Kabelnetzbetreiber treten verstärkt in den Wettbewerb im Festnetzmarkt ein. Sie rüsten ihr Leitungsnetz weiter auf, um den Kunden auch kostengünstige Telefon- und Internetanbindungen anbieten zu können. Im Fernsehgeschäft sind u. a. die weite Verbreitung von Kabelfernsehanschlüssen in Deutschland und das im Vergleich zu anderen Staaten vielfältige Angebot kostenlos empfangbarer TV-Programme ausschlaggebend für das langsame Wachstum der sog. Triple-Play-Pakete im Markt.

Der Marktanteil der Deutschen Telekom bei den Festnetzanschlüssen bleibt auch elf Jahre nach der Marktliberalisierung hoch. Laut Bundesnetzagentur verfügen alternative Festnetzbetreiber über einen geschätzten Bestandsmarktanteil Ende 2008 von rund 26 % gegenüber 19 % im Vorjahr. Der fortschreitende Verlust von Marktanteilen im Geschäft mit Festnetzanschlüssen im operativen Segment Breitband/Festnetz enthält neben den wettbewerbsbedingten und regulatorisch gesteuerten Verlusten auch die durch den Wechsel von Resale-Kunden auf All-IP-Plattform technisch getriebenen Anschlussverluste. Auf Grund kontinuierlich fallender Festnetzpreise und der zunehmenden Nutzung von Flatrates lassen sich die sinkenden Umsätze nicht mehr durch fakturierte Gesprächsminuten kompensieren.

IP-Carrier wie etwa Telefónica Deutschland, die ausschließlich auf Wholesale-Produkte fokussiert sind, vermarkten verstärkt die in den letzten Jahren aufgebaute, eigene und komplett IP-basierte Netzinfrastruktur. Davon profitieren insbesondere Internet Service Provider und Carrier, die in Deutschland kein eigenes Netz besitzen, eine Ergänzung zu ihrem eigenen Netz nutzen wollen oder ihre Vorleistungen optimieren möchten. Dies führt bei der Deutschen Telekom zu sinkenden Absätzen von Resale-Anschlüssen an die Wettbewerber auf Grund der Migration zu IP-basierten Geschäftsmodellen.

Der Übergang von der klassischen Telekommunikation zu IP-basierten Netzwerken ist ein entscheidender Trend im Telekommunikationsmarkt. Mehr als jedes dritte Telefonat erfolgt weltweit bereits über Voice over IP (VoIP). Der Hauptgrund für die rasante Entwicklung der IP-Technik ist im Wesentlichen der Preisvorteil gegenüber herkömmlichen Telekommunikationsnetzen, sowohl für Betreiber als auch für Kunden. Ein All-IP-Netz stellt jedem Nutzer sämtliche Dienste wie VoIP, IPTV oder Datentransfer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Bei dieser Technologie werden die Daten über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

Laut einer Studie der Dialog Consult GmbH nahmen die Sprachminuten bei Komplettanschlüssen im Jahr 2008 deutlich zu, während sie bei Call-by-Call und Preselection rückläufig sind.

Regulatorischer Einfluss auf das Geschäft.

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom unterliegt in hohem Maße der staatlichen Regulierung. Damit verbunden sind umfassende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung.

Regulierung national.

Das Telekommunikationsgesetz (TKG) gibt für viele Telekommunikationsdienstleistungen der Deutschen Telekom einschneidende Regelungen vor. Nach dem TKG kann die Bundesnetzagentur (BNetzA) Unternehmen, die auf einzelnen Märkten über eine „signifikante Marktmacht“ verfügen, Verpflichtungen bezüglich ihrer auf diesem Markt angebotenen Leistungen auferlegen. So kann die BNetzA ein Unternehmen zum Angebot bestimmter Vorleistungsprodukte verpflichten, deren Preise zudem der vorherigen Genehmigung durch die Behörde unterliegen. Da die BNetzA die Deutsche Telekom in weiten Teilen des deutschen Telekommunikationsmarkts als Unternehmen mit „signifikanter Marktmacht“ einstuft, greift Regulierung in vielen Bereichen in die unternehmerische Freiheit der Deutschen Telekom ein.

Im Jahr 2008 zeichneten sich erste vorsichtige Deregulierungstendenzen ab, die im Jahr 2009 wirksam werden können: So werden voraussichtlich die Festnetz-Endkundenmärkte für nationale Verbindungen in Mobilfunk- und Festnetze vollständig dereguliert. Außerdem ist im Festnetz im Bereich der Interconnection für Transitleistungen und einige Zuführungsleistungen eine Deregulierung vorgesehen. Wenn diese Entwicklungen Bestand haben, bedeutet dies für die Deutsche Telekom einen ersten Schritt zur Rückführung von staatlichen Eingriffen.

Derzeit prüft die BNetzA, die bisherige bundesweite Regulierung von IP-Bitstrom nach dem Vorbild anderer europäischer Regulierungsbehörden zu lockern. In Gebieten mit starkem Wettbewerb durch Teilnehmernetzbetreiber und Kabel TV-Anbieter könnte dann die Regulierung von IP-Bitstrom zurückgefahren werden. Das Regelungsverfahren dazu läuft. Eine Entscheidung der BNetzA wird für das Frühjahr 2009 erwartet.

Andererseits besteht die Gefahr der Ausweitung der Regulierung auf neue Märkte. In der Anwendung des TKG neigt die BNetzA bislang nur sehr beschränkt dazu, die Intensität der staatlichen Kontrolle wesentlich zu verringern. Von Einzelfällen abgesehen hält die Behörde an den restriktiven Regelungen fest und weitet sie sogar auf neue Dienste und Märkte aus. Erst eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) hob die Regulierung von neuen Voice over IP-Diensten nachträglich auf. Ferner beabsichtigt die BNetzA, reine IP-Anschlüsse der Regulierung zu unterwerfen. Der sehr wettbewerbsintensive Mobilfunkmarkt wird im Bereich der Mobilfunkterminierung weiter reguliert, wobei Brüssel durch den Entwurf einer Empfehlung versucht, die bestehende Regulierung zu verschärfen. Ebenso zog der Ausbau des Glasfasernetzes neue Verpflichtungen für die Deutsche Telekom nach sich. Die Deutsche Telekom muss ihren Wettbewerbern derzeit zwar keinen unmittelbaren Zugang zu ihrem neuen Hochgeschwindigkeitsnetz auf Basis von Glasfaser und VDSL-Technologie ermöglichen. Allerdings bestehen Zugangspflichten in Bezug auf Bestandteile des neuen Netzes, etwa die Multifunktionsgehäuse am Straßenrand, die Kabelrohre unter der Straße sowie hilfsweise auch zur sog. „unbeschalteten Glasfaser“.

Die BNetzA hat eine Reihe von Entgeltentscheidungen getroffen. Herauszuheben ist die im November 2008 erfolgte Genehmigung neuer Interconnection-Entgelte: Die zuletzt vor zweieinhalb Jahren von der BNetzA festgesetzten Entgelte werden für drei Tarifstufen im Schnitt um 4,4 % angehoben. Die neuen Tarife sind bis zum 30. Juni 2011 befristet.

Regulierung durch die Europäische Union.

Die Grundzüge der Regulierung auf den europäischen Telekommunikationsmärkten gibt die Europäische Union (EU) vor. Die im Jahr 2002 verabschiedeten Richtlinien und Empfehlungen unterzieht die Europäische Kommission zurzeit einer Überprüfung. Sie legte im November 2007 ein umfangreiches Reformpaket vor (EU-Review).

Das Reformpaket enthält Vorschläge zu Änderungen am geltenden Rechtsrahmen. In der Diskussion ist sowohl eine Erweiterung des Vetorechts gegenüber nationalen Regulierungsmaßnahmen als auch die Einrichtung einer europäischen Regulierungsbehörde. Ferner ist die Möglichkeit der funktionellen Separierung von Netzbetrieb und Diensten aufgenommen worden. Die Vorschläge werden zurzeit von den Europäischen Gremien beraten.

Ende September 2008 hat das Europäische Parlament in erster Lesung über die Reformvorschläge beraten. In seinen Vorschlägen stellt sich das Parlament gegen eine deutliche Kompetenzerweiterung der Europäischen Kommission und macht darüber hinaus erste Vorschläge für eine Förderung von Investitionen in neue glasfaserbasierte Anschlussnetze der nächsten Generation (NGA).

Allerdings enthalten die Vorschläge des Europäischen Parlaments keine klare Aussage zur Verteilung der durch die Umstellung von der analogen auf die digitale terrestrische Rundfunkübertragung frei werdenden „Digitalen Dividende“. Diesbezüglich hatte die Europäische Kommission eine weitere Flexibilisierung der Frequenzvergabe und -nutzung gefordert und auf die wohlfahrtsteigernden Effekte einer zumindest teilweisen Nutzung des frei werdenden Spektrums für mobile (Breitband-) Anwendungen hingewiesen. Das Thema wird überwiegend im Bereich der nationalen staatlichen Kompetenzen gesehen.

Ende November 2008 sind die Kommissionsvorschläge zum Review im Rat behandelt worden. Dabei hat der Rat insbesondere die vom Europäischen Parlament eingebrachten Vorschläge zur Förderung neuer Anschlussnetzinvestitionen überwiegend nicht berücksichtigt. Mit der endgültigen Verabschiedung des Review Pakets ist nach Abschluss der zweiten Lesung spätestens gegen Mitte des Jahres 2009 zu rechnen. Eine Aussage über das zu erwartende endgültige Ergebnis ist auf Grund der aktuell andauernden Beratungen nicht möglich.

In anderen Bereichen hat die Europäische Kommission direkt in die Gestaltung der Preispolitik eingegriffen: Die Europäische Kommission drängt darauf, die International Roaming-Tarife weiter abzusenken (Taktungsintervalle bei Sprache sowie zusätzliche Kappungsgrenzen bei SMS und Daten). Durch eine solche Regulierung sind erhebliche Umsatzverluste im Mobilfunkbereich zu erwarten.

Die EU-Kommission leitete im Oktober 2008 eine Voruntersuchung zu einem möglichen wettbewerbswidrigen Verhalten europäischer Mobilfunkbetreiber bei mobilen VoIP-Diensten ein. Untersucht wird in diesem Zusammenhang, ob die Betreiber negative Anreize zur Nutzung von VoIP-Diensten setzen und dadurch Wettbewerbsbarrieren für VoIP-Provider errichten.

Regulierung international.

Die Deutsche Telekom unterliegt nicht nur in Deutschland und der EU der Regulierung. Auch ihre Tochtergesellschaften im Ausland sind durch nationale Behörden reguliert. Im Festnetzbereich betrifft dies insbesondere die Länder Ungarn, Slowakei und Kroatien. Im Mobilfunk unterliegen alle Tochterunternehmen der Regulierung, insbesondere im Hinblick auf die Höhe der Terminierungsentgelte und der Nutzung von Frequenzen.

Geschäftsentwicklung.

Die Deutsche Telekom AG weist für das Geschäftsjahr 2008 einen handelsrechtlichen Jahresüberschuss in Höhe von 2,0 Mrd. € aus. Die Geschäftsentwicklung wurde wie bereits im Vorjahr von einer Vielzahl unterschiedlichster Effekte geprägt, die sich sowohl originär aus dem operativen Geschäft der Gesellschaft als auch aus dem Beteiligungsergebnis und den im zweiten Halbjahr des Vorjahres durchgeführten Umstrukturierungen begründen.

Insbesondere durch diese Umstrukturierungen innerhalb des Konzernverbands und der dadurch veränderten organisatorischen Struktur der Deutschen Telekom AG ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr Effekte, die sich auf die Geschäftsentwicklung der Deutschen Telekom auswirkten.

Im Folgenden werden all diese Effekte und Entwicklungen näher dargestellt.

Ertragslage.

Im Juni des Vorjahres wurden die Bereiche Kundenservice, technischer Service und Netzproduktion der Deutschen Telekom in die drei rechtlich selbstständigen Servicegesellschaften Deutsche Telekom Kundenservice GmbH (DT KS), Deutsche Telekom Technischer Service GmbH (DT TS) und Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH (DT NP) eingebracht und übertragen. Im Berichtsjahr erfolgten weitere organisatorische Veränderungen, u. a. ein Betriebsübergang von vier Zentren des Produktionsverbands Technik der Deutschen Telekom auf die DT NP. Die Vorjahreszahlen wurden auf Grund der vorgenannten Veränderungen nicht angepasst. Soweit deren Auswirkungen wesentlich und für ein besseres Verständnis der Geschäftszahlen erforderlich sind, können nähere Angaben hierzu dem Anhang unter den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) entnommen werden. Im Folgenden werden die für die Entwicklung der Ertragslage wesentlichen Einflussfaktoren kurz erläutert:

Gewinn- und Verlustrechnung.

in Mio. €	2008	2007	Veränderung
Umsatzerlöse	18 201	19 442	(1 241)
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	56	345	(289)
Gesamtleistung	18 257	19 787	(1 530)
Sonstige betriebliche Erträge	5 284	3 899	1 385
Materialaufwand	(6 411)	(6 298)	(113)
Personalaufwand	(3 871)	(6 258)	2 387
Abschreibungen	(3 565)	(3 783)	218
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(8 682)	(7 653)	(1 029)
Betriebsergebnis	1 012	(306)	1 318
Finanzergebnis	1 064	(3 669)	4 733
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2 076	(3 975)	6 051
Außerordentliches Ergebnis	-	17 264	(17 264)
Steuern	(72)	(5)	(67)
Jahresüberschuss	2 004	13 284	(11 280)

Die **Umsatzerlöse** verringerten sich um 6,4 % auf 18,2 Mrd. €. Sie resultierten aus Anschlussverlusten im Bereich Festnetz und verminderten Verbindungsumsätzen, die auf die hohe Kundenakzeptanz der Komplettpakete mit Flatrate-Komponenten zurückzuführen waren. Darüber hinaus war der Umsatzrückgang auch auf Mengeneffekte bei den Netzzugangsentgelten (Interconnection-Leistungen), Mengen- und Preiseffekte bei Resale-DSL und auf einen geringeren preis- und mengenbedingten Vorleistungsbezug bei Sprach- und Datenprodukten durch Konzerngesellschaften zurückzuführen. Mengenbedingte Zuwächse bei den gemieteten Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) und im Breitbandgeschäft konnten die Umsatzverluste nur teilweise kompensieren.

Der Rückgang der **anderen aktivierten Eigenleistungen** gegenüber dem Jahr 2007 war insbesondere auf die Gründung der Servicegesellschaften zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** stiegen um 1,4 Mrd. € auf 5,3 Mrd. € an. Ein wesentlicher Zuwachs resultierte insbesondere aus dem Anstieg der Erträge aus der Weiterverrechnung von Personal- und Verwaltungskosten an die Servicegesellschaften, die im Vorjahr erst ab dem Zeitpunkt ihrer Gründung im zweiten Halbjahr erfolgte. Ferner war u. a. auch ein Anstieg des Währungsergebnisses sowie der Erträge aus Finanzderivaten zu verzeichnen. Gegenläufig entwickelten sich insbesondere die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und die Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen.

Der Anstieg des **Materialaufwands** gegenüber dem Vorjahr resultierte aus einer Vielzahl zum Teil gegenläufiger Effekte. So war beispielsweise bei den Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen ein Anstieg um 344 Mio. €, insbesondere auf Grund des Leistungsbezugs von den Servicegesellschaften, zu verzeichnen, während sich die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren um 145 Mio. € verminderten.

Der **Personalaufwand** verringerte sich im Berichtsjahr um 2,4 Mrd. € auf 3,9 Mrd. €. Hauptsächlich ist dies auf den durch die Gründung der Servicegesellschaften reduzierten Mitarbeiterbestand und gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere Aufwendungen für die Bildung von Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** erhöhten sich im Berichtsjahr um insgesamt 1,0 Mrd. € auf 8,7 Mrd. €. Dieser Anstieg resultierte insbesondere aus dem Bezug der Instandhaltungsleistungen von der Servicegesellschaft DT NP und aus Währungskursverlusten. Gegenläufig entwickelten sich die Verluste aus Anlageabgängen und die Aufwendungen für Mieten und Pachten.

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Mrd. € auf 1,1 Mrd. €. Hierzu trug im Wesentlichen die Entwicklung des Beteiligungsergebnisses bei. Dieser Anstieg resultierte überwiegend aus höheren Gewinnabführungen der T-Mobile International AG und der T-Systems Business Services GmbH, die u. a. auch durch Sondereinflüsse bedingt waren. Gegenläufig wirkten sich ein gegenüber dem Vorjahreszeitraum höherer Zinsaufwand, Abschreibung von Beteiligungen und Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften aus.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** fiel damit im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 Mrd. € höher aus und beläuft sich insgesamt auf 2,1 Mrd. €.

Im Berichtsjahr entstand jedoch kein **außerordentliches Ergebnis**. Im Vorjahr wurde dagegen ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 17,3 Mrd. € ausgewiesen, welches aus der Verschmelzung der T-Mobile International Holding GmbH auf die T-Mobile International AG und ihrer Bewertung zum Zeitwert resultierte.

Insbesondere durch den Wegfall dieses außerordentlichen Ergebniseffektes verringerte sich der **Jahresüberschuss** im Vorjahresvergleich um 11,3 Mrd. € auf 2,0 Mrd. €.

Vermögenslage.

In der folgenden Bilanzübersicht sind die einzelnen Posten nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst:

Bilanz.

jeweils zum 31.12.

	2008 in Mio. €	2008 in %	2007 in Mio. €	2007 in %	Veränderung in Mio. €
AKTIVA					
Immaterielle Vermögensgegenstände	1 030	0,9	750	0,6	280
Sachanlagen	18 815	17,3	20 353	18,8	(1 538)
Finanzanlagen	83 277	76,4	81 789	75,4	1 488
Anlagevermögen	103 122	94,6	102 892	94,8	230
Vorräte	88	0,1	147	0,1	(59)
Forderungen	3 344	3,0	3 349	3,1	(5)
Sonstige Vermögensgegenstände	803	0,7	695	0,7	108
Wertpapiere	206	0,2	286	0,3	(80)
Flüssige Mittel	960	0,9	593	0,5	367
Umlaufvermögen	5 401	4,9	5 070	4,7	331
Rechnungsabgrenzungsposten	536	0,5	539	0,5	(3)
Gesamtvermögen	109 059	100,0	108 501	100,0	558
PASSIVA					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	53 713	49,2	53 711	49,5	2
Bilanzgewinn	5 297	4,9	6 679	6,2	(1 382)
Eigenkapital	59 010	54,1	60 390	55,7	(1 380)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 630	2,4	2 643	2,4	(13)
Steuerrückstellungen	179	0,2	288	0,3	(109)
Sonstige Rückstellungen	5 049	4,6	5 431	5,0	(382)
Rückstellungen	7 858	7,2	8 362	7,7	(504)
Finanzverbindlichkeiten	6 308	5,8	4 933	4,6	1 375
Übrige Verbindlichkeiten	35 833	32,8	34 768	32,0	1 065
Verbindlichkeiten	42 141	38,6	39 701	36,6	2 440
Rechnungsabgrenzungsposten	50	0,1	48	0,0	2
Gesamtkapital	109 059	100,0	108 501	100,0	558

Die **Bilanzsumme** stieg im Berichtsjahr auf 109,1 Mrd. € an. Die Entwicklung der Bilanz war dabei im Wesentlichen von den folgenden Einflussfaktoren geprägt.

Gegenüber dem 31. Dezember 2007 ergab sich zum Bilanzstichtag ein Anstieg der **Aktiva** um 558 Mio. €, der mit 230 Mio. € auf das Anlagevermögen und mit 331 Mio. € auf das Umlaufvermögen entfiel. Für diese Entwicklung waren im Besonderen die Veränderungen der folgenden Bilanzposten maßgeblich:

Die **Immateriellen Vermögensgegenstände** stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 280 Mio. € an. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Investitionen in diverse Softwareanwendungen.

Die **Sachanlagen** verringerten sich im Berichtsjahr um insgesamt 1,5 Mrd. €. Dies resultierte hauptsächlich aus den planmäßigen Abschreibungen und aus dem gegenüber den Abschreibungen niedrigeren Investitionsvolumen.

Die Investitionsquote für das Sachanlagevermögen, die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (Zugänge abzüglich Abgänge zu Restbuchwerten) zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten ergibt, betrug für das Geschäftsjahr 2008 2,3 %.

Das **Finanzanlagevermögen** stieg zum Bilanzstichtag im Vergleich zum 31. Dezember 2007 um 1,5 Mrd. € an. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Erwerb von Anteilen an der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, die unter den Beteiligungen ausgewiesen werden. Der Rückgang bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen ergab sich mit 660 Mio. € hauptsächlich aus der Abschreibung auf die Beteiligung an der MagyarCom Holding GmbH, Bonn. Die Abgänge umfassen u. a. die Veräußerung der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster.

Der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (Anlageintensität) sank um 0,2 Prozentpunkte auf 94,6 %. Das Anlagevermögen ist zu 57,2 % (31. Dezember 2007: 58,7 %) durch das Eigenkapital gedeckt.

Der Anstieg des **Umlaufvermögens** im Vergleich zum 31. Dezember 2007 um 331 Mio. € auf 5,4 Mrd. € war insbesondere auf die Entwicklung der flüssigen Mittel zurückzuführen. Der Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen (Umlaufintensität) beträgt 4,9 % und stieg damit gegenüber der Vorperiode um 0,2 Prozentpunkte.

Die Erhöhung der **Passiva** gegenüber dem 31. Dezember 2007 ergab sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten um 2,4 Mrd. €. Gegenläufig wirkten sich die Verringerung im Eigenkapital und bei den Rückstellungen auf die Passiva aus.

Die **Verbindlichkeiten** erhöhten sich insbesondere auf Grund des Anstiegs der Finanzverbindlichkeiten um 1,4 Mrd. €, die im Wesentlichen auf die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfielen. Die Erhöhung der übrigen Verbindlichkeiten ergab sich insbesondere aus einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 1,4 Mrd. €; gegenläufig wirkte sich hier der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 416 Mio. € aus.

Das **Eigenkapital** verminderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 1,4 Mrd. €. Diese Verminderung resultierte insbesondere aus dem Saldo des laufenden Jahresüberschuss von 2,0 Mrd. € und der Gewinnausschüttung für das Vorjahr von 3,4 Mrd. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich damit um 1,6 Prozentpunkte auf 54,1 % (31. Dezember 2007: 55,7 %).

Finanzlage.

Zur Erläuterung der Finanzlage werden die wesentlichen Bestandteile der Kapitalflussrechnung zusammengefasst. Die nachstehend ausgewählten Kennzahlen geben einen kurzen Überblick über die Finanzlage der Deutschen Telekom.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung).

in Mio. €	2008	2007	Veränderung
Jahresüberschuss	2 004	13 284	(11 280)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	5 681	5 279	402
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(4 510)	(1 058)	(3 452)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(804)	(4 953)	4 149
Nettoveränderung der flüssigen Mittel	367	(732)	-
Bestand der flüssigen Mittel am Anfang des Jahres	593	1 325	-
Bestand der flüssigen Mittel am Ende des Jahres	960	593	-

Der **Jahresüberschuss** verringerte sich um 11,3 Mrd. € auf 2,0 Mrd. € insbesondere auf Grund der im Vorjahr enthaltenen zahlungsunwirksamen außerordentlichen Erträge in Höhe von 17,3 Mrd. € aus der Verschmelzung der T-Mobile International GmbH auf die T-Mobile International AG.

Der **Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit** betrug im Geschäftsjahr 2008 5,7 Mrd. € gegenüber 5,3 Mrd. € im Vorjahr. Der Anstieg des Mittelzuflusses aus der Geschäftstätigkeit resultierte vor allem aus einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Working-Capital.

Der **Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit** belief sich auf – 4,5 Mrd. € im Jahr 2008 gegenüber – 1,1 Mrd. € im Jahr 2007. Er resultierte insbesondere aus Investitionen in das Sachanlagevermögen und aus Auszahlungen für Finanzanlagen. Die Investitionen in das Sachanlagevermögen betrafen insbesondere die Übertragungstechnik und das Fernmeldetechnische Liniennetz; die Auszahlungen für Finanzanlagen entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb von Anteilen an der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE).

Der **Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug im Jahr 2008 – 804 Mio. € gegenüber – 5,0 Mrd. € im Vorjahr. Dabei steht im Berichtsjahr u. a. einem durch die Dividendenzahlung bedingten Mittelabfluss ein im Saldo aus Aufnahme und Tilgung gestiegener Mittelzufluss aus dem Aufbau insbesondere von mittel- und langfristigen konzerninternen Finanzverbindlichkeiten gegenüber.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die Gesellschaft standardisierte Kreditverträge mit einem Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € mit 28 Kreditinstituten abgeschlossen. Die bilateralen Kreditverträge haben

eine Laufzeit von 36 Monaten und können grundsätzlich jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente.

Die Gesellschaft setzt außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente ein. Zu diesen gehören die derivativen Finanzinstrumente, die zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos und des Währungsrisikos verwendet werden. Die Deutsche Telekom setzt diese Instrumente ausschließlich zu Sicherungszwecken und nicht aus spekulativen Gründen ein. Die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs wird laufend überprüft. Das Volumen der zum Bilanzstichtag ausstehenden Transaktionen betrug insgesamt nominal 64,6 Mrd. € (31. Dezember 2007: 46,7 Mrd. €), bewertet zum beizulegenden Zeitwert ergab sich ein Gesamtwert von – 510 Mio. €. Nähere Erläuterungen hierzu erfolgen im Anhang unter Anmerkung 28.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung im Jahr 2008.

Das Geschäftsjahr 2008 war für die Deutsche Telekom weiterhin durch einen hohen Wettbewerbs- und Preisdruck in der Telekommunikationsbranche sowie den weiter fortschreitenden technologischen Wandel geprägt. Darüber hinaus wirkten sich insbesondere die im zweiten Halbjahr des Vorjahres durchgeführten Umstrukturierungen, die Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie die – zum Teil bedingt durch Sondereinflüsse – gegenüber dem Vorjahr höheren Ergebnisabführungen auf den Jahresüberschuss aus.

Corporate Responsibility.

Mit der Weiterentwicklung der Corporate Responsibility (CR)-Strategie im Jahr 2008 hat sich die Deutsche Telekom das Ziel gesetzt, international führend im Bereich CR zu werden. Die Strategie definiert das CR-Verständnis im gesamten Konzern und setzt damit den Handlungsrahmen für alle Konzerneinheiten. Ein eigener CR-Bereich, der auch Aufgaben wie Umweltmanagement und CR-Berichterstattung wahrnimmt, bildet seit Anfang 2008 die Schnittstelle einer neuen, effizienten Organisationsstruktur. Die Verankerung dieser Einheit im Bereich des Vorstandsvorsitzenden ermöglicht es, Corporate Responsibility konzernweit einheitlich zu steuern. Der Fokus des CR-Engagements liegt zukünftig auf drei neuen Handlungsfeldern: Klimaschutz („Low Carbon Society“), Chancengleichheit in der Informationsgesellschaft („Connect the Unconnected“) und verbesserte Vernetzung von Arbeit und Leben („Connected Life and Work“). Die Deutsche Telekom verbindet damit soziale und ökologische Ansprüche mit wirtschaftlichem Wachstum in ihrem Kerngeschäft. Weiterführende Informationen zu der CR-Strategie und den wichtigsten CR-Themen enthält der CR-Printbericht 2008 bzw. der CR-Onlinebericht⁴.

Neue Handlungsfelder für Verantwortung.

Als Beitrag zur CO₂-reduzierten Gesellschaft („**Low Carbon Society**“) setzen die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften u. a. auf den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien, ein effizientes Ressourcen- und Entsorgungsmanagement, die Digitalisierung von Geschäftsprozessen sowie die Entwicklung moderner Kommunikationslösungen. Seit Januar 2008 deckt der Deutsche Telekom Konzern seinen gesamten Strombedarf in Deutschland aus erneuerbaren Energiequellen ab. Neben den im deutschen Strommix enthaltenen Anteilen an erneuerbaren Energien erfolgt dies indirekt über den Erwerb von Zertifikaten aus dem Renewable Energy Certificate System (RECS). Durch Produkte und Dienste wie beispielsweise Audio- und Videokonferenzen oder spezielle Download-Angebote im Internet, z. B. Musiktitel, können Kunden Geschäfts- und Einkaufsfahrten vermeiden. Die neuen energieeffizienten Telefone der Sinus-Reihe sparen Strom, sind kostengünstig und lassen sich umweltfreundlich entsorgen. Für die Nutzungsphase gleicht die Deutsche Telekom die CO₂-Emissionen durch Klimaschutzmaßnahmen an anderer Stelle aus. Im Jahr 2008 verkaufte die Deutsche Telekom rund 751 000 klimaneutrale Telefone der Sinus-Reihe.

Die Deutsche Telekom hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst vielen Menschen den Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen („**Connect the Unconnected**“) und so den „Digital Divide“, die digitale Kluft, zu überwinden. Dafür fördert das Unternehmen Initiativen, die die Integration in die Informations- und Wissensgesellschaft unterstützen. Beispiele dafür sind der nahezu flächendeckende Ausbau der Breitbandnetze (Ende 2008 liegt die Abdeckung in Deutschland bei ca. 96 %) und die Initiative Telekom@School, die kostenlose Internetzu-

gänge für mittlerweile rund 34 000 Schulen in Deutschland bereitstellt. Seit 2003 unterstützt die Deutsche Telekom außerdem die Hilfsorganisation „Ärzte für die Dritte Welt“. Mit dem Aufbau einer modernen Informations- und Kommunikationsinfrastruktur setzt die Deutsche Telekom ihre Kernkompetenzen für die Organisation ein. Darüber hinaus stellt sie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern Finanzmittel, Logistik und Know-how zur Verfügung.

Die Vernetzung der Lebens- und Arbeitswelt („**Connected Life and Work**“) steht im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom. Sie entwickelt innovative Lösungen, die Kunden dabei unterstützen, ihre Lebens- und Arbeitsqualität zu verbessern. Ein zukunftsweisendes Beispiel ist das Telemedizinprojekt „Motiva“ in der T-City Friedrichshafen, das eine Ferndiagnose von Herzinsuffizienz-Patienten ermöglicht. Im Konzernverbund selbst leisten die verschiedenen Programme des Diversity Managements einen wichtigen Beitrag zur besseren Vernetzung von Leben und Arbeiten. Beispiele sind der Familienfonds der Deutschen Telekom oder das aktuelle Projekt „Heimspiel“, das gezielt Vätern helfen soll, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Weitere Erfolge 2008: Lieferantenmanagement und Ratingergebnisse.

Bereits heute sind die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften Vorreiter in vielen wesentlichen Bereichen der CR, beispielsweise dem nachhaltigen Lieferantenmanagement. Der Hintergrund: Im weltweiten Einkauf besteht ein erhöhtes Risiko, dass Lieferanten soziale und ökologische Mindeststandards nicht konsequent umsetzen. Um dem entgegenzuwirken, hat die Deutsche Telekom Ende des Geschäftsjahres 2007 konzernweit das Online-Lieferanteninformationssystem E-TASC (Electronics-Tools for Accountable Supply Chains) eingeführt. Es ermöglicht, die soziale und ökologische Performance von Lieferanten zu bewerten und Risiken besser abzuschätzen. Bis Ende des Geschäftsjahres 2008 haben die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften von ihren wichtigsten 100 Lieferanten eine Selbstauskunft eingefordert. Sobald alle relevanten Informationen im System hinterlegt sind, werden 62 % des gesamten Konzerneinkaufsvolumens abgedeckt sein. Spitzenpositionen in Socially Responsible Investment (SRI) -Ratings und -Rankings haben die CR-Performance des Konzerns wiederholt bestätigt: im Jahr 2008 qualifizierte sich der Deutsche Telekom Konzern erneut für die UK Index Serie FTSE4Good sowie für die Dow Jones Sustainability Index (DJSI)-Familie. Nach dem Best-in-class-Prinzip listet der DJSI die besten 10 % jeder Branche. Im gleichen Jahr erhielt die Deutsche Telekom außerdem die Auszeichnung SAM Gold Class 2008 und eine Empfehlung als „Prime Investment“ durch die Münchner Ratingagentur oekom.

⁴ www.telekom.com/cr-bericht2008

Forschung und Entwicklung.

Die Deutsche Telekom ist in die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Deutschen Telekom Konzerns eingebunden. Im Berichtszeitraum 2008 setzten die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften weitere Schwerpunkte bei ihrer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit, um gemeinsam zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Neben der Fokussierung auf Innovationen zum Nutzen des Gesamtkonzerns und der erfolgreichen Platzierung innovativer Produkte am Markt trieb die Deutsche Telekom als weiteres F&E-Element die Strategie der offenen Innovation voran.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Deutschen Telekom.

Der Zentralbereich Produkt & Innovation steuert die Innovationsaktivitäten und koordiniert verantwortlich die konzernübergreifende Forschung & Entwicklung, das Innovationsmanagement und Innovationsmarketing sowie das Corporate Venture Capital. Die Deutsche Telekom Laboratories sind die zentrale Forschungs- und Entwicklungseinheit des Konzerns. Sie stehen für internationale Spitzenforschung und die Entwicklung von Differenzierungsmerkmalen zukunftsweisender Produkte und Dienste für die Kunden des Deutschen Telekom Konzerns. Die Deutsche Telekom Laboratories befassen sich primär mit Themen und neuen Technologien, deren Einführung oder Marktreife in ein bis fünf Jahren zu erwarten ist. Die Verantwortung für kurzfristige Produktentwicklungen und Produktinnovationen liegt direkt bei dem im Jahr 2007 gegründeten internationalen Produkthaus und in den Geschäftsbereichen. Die Arbeit des Produkthauses hat im Jahr 2008 mit der konsequenten Entwicklung von segmentübergreifenden Produkten und Diensten weiter an Dynamik gewonnen. Damit sind die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften gut aufgestellt, um sich auch künftig mit den besten Produkten und Diensten im Wettbewerb zu positionieren. Dies gilt sowohl für das Festnetz als auch den Mobilfunk.

Innovation Development Laboratory.

Als An-Institut der Technischen Universität Berlin (TU Berlin) ermöglichen die Deutsche Telekom Laboratories in öffentlich-privater Partnerschaft einen engen Austausch zwischen Wissenschaft und Industrie. Die Deutsche Telekom Laboratories gliedern sich in zwei Bereiche: das Innovation Development Laboratory und das Strategic Research Laboratory. Die Forschungsarbeit des Innovation Development Laboratory orientiert sich an der Forschungs- und Entwicklungsstrategie der Deutschen Telekom und bearbeitet fünf Innovationsfelder, die seit 2004 bestehenden sog. „5i“:

- Intuitive Benutzbarkeit (Intuitive Usability)
- Integrative Dienstkomponenten (Integrative Service Components)

- Intelligenter Zugang (Intelligent Access)
- Infrastruktur (Infrastructure)
- Inhärente Sicherheit (Inherent Security)

Unter dem Stichwort User Driven Innovation kommen intelligente Methoden der Innovationsmarktforschung zum Einsatz, um die Bedürfnisse der Kunden zu ermitteln, die für die Aktivitäten des Innovation Development Laboratory eine zentrale Rolle spielen. So ermöglicht z. B. der Einsatz sog. User Clinics, frühzeitig die Nutzerfreundlichkeit und Akzeptanz von Innovationskonzepten und Prototypen zu überprüfen. Zusammen mit traditionellen Methoden wie Fokusgruppen und großflächigen Feldtests lassen sich so bereits in frühen Phasen der Innovationsentwicklung viele strategische und technische Weichenstellungen vornehmen.

Die Früherkennung von technologischen Trends gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Innovation Development Laboratory. Eine Vielzahl moderner und wissenschaftlich fundierter Methoden – etwa das Technologie-Radar – erschließt neue Ideen, die für den Konzern relevant sind, und macht sie nutzbar.

Strategic Research Laboratory.

Die langfristige anwendungsorientierte Forschung erfolgt im Strategic Research Laboratory der Deutsche Telekom Laboratories. Dort stellen Wissenschaftler mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten das Basiswissen für die Informations- und Kommunikationstechnologien von morgen bereit. Die Forscher stammen zu etwa je einem Drittel aus Deutschland, anderen europäischen Ländern und dem außereuropäischen Ausland. Das Strategic Research Laboratory leistet auch einen nennenswerten Beitrag zur Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Berlin. Dazu haben die TU Berlin und die Deutsche Telekom vier Professuren eingerichtet: „Quality and Usability“, „Intelligente Netze“, „Interaction Design & Media“ sowie „Security in Telecommunications“.

Die in den Deutsche Telekom Laboratories geleistete wissenschaftliche Arbeit ist international anerkannt und wird von Gastwissenschaftlern aus aller Welt geschätzt. Der Erfolg dokumentiert sich in zahlreichen Patentanmeldungen und wissenschaftlichen Publikationen. Die Ergebnisse finden weitreichende Beachtung, was sich in zahlreichen Auszeichnungen der Mitarbeiter widerspiegelt. So wurde das Projekt Speech Based Classification (SBC) bereits mehrfach prämiert. Für Lösungen zur sicheren Identifizierung im Internet erhielt die Deutsche Telekom den IDDY Award 2008, eine Auszeichnung der Liberty Alliance, der globalen Identitätsgesellschaft für ein zuverlässigeres Internet für Endverbraucher, Regierungen und Unternehmen. Der Preis für herausragende Veröffentlichungen der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE (ITG) ging an einen Wissenschaftler des Strategic Research Laboratory.

Erfolgreiche Ergebnistransfers.

Das wichtigste Ziel der gemeinsamen Anstrengungen ist der Transfer der Arbeitsergebnisse in die Konzernbereiche, die daraus für die Kunden der Deutschen Telekom neue Produkte und Dienste generieren. Dieser Transfer gewann im Berichtsjahr 2008 weiter an Dynamik. Eine Vielzahl von Ergebnissen floss in die verschiedenen operativen Segmente des Konzerns ein und führte zu Umsatzsteigerungen und Kostensenkungen, die deutlich über den Erwartungen lagen. Dazu zählten beispielsweise Erkenntnisse aus dem Projekt Generation 50+. Diese gingen direkt in die Gestaltung des Telefongeräts Sinus A 201 ein. Ein Value Tracking-System kontrolliert und beobachtet regelmäßig die Wertschöpfung aller Entwicklungsprojekte.

Kooperationen mit Forschungseinrichtungen im In- und Ausland.

Die Deutsche Telekom engagiert sich in internationalen Foren und Gremien, um die zukünftigen Produkte und Leistungen maßgeblich mitzugestalten. Hier bringt der Konzern seine Interessen und die Wünsche der Kunden ein und stellt durch Standardisierungsaktivitäten hohe Qualität und Interoperabilität sicher.

Im Berichtsjahr vertiefte die Deutsche Telekom die Zusammenarbeit mit dem Staat Israel und den dortigen Start-up-Unternehmen. Neben der sehr erfolgreichen Partnerschaft mit der Ben-Gurion-Universität in Israel und dem dort ansässigen Tochterinstitut der Deutsche Telekom Laboratories trat der Konzern bereits im Oktober 2007 als sechstes Unternehmen weltweit und als erster Telekommunikationskonzern dem Global Enterprise R&D Cooperation Framework des Staats Israel bei. Damit unterstützt die Deutsche Telekom ausgewählte israelische Firmen bei Forschung und Entwicklung. Um Marketing, Technologieentwicklung und Kundenzugang aufzubauen und zu intensivieren, erhalten die Unternehmen gleichzeitig finanzielle Unterstützung vom israelischen Handelsministerium. Seit Januar 2008 folgten mehr als 70 Unternehmen einem Aufruf an israelische Start-up-Unternehmen, sich an diesem Programm mit der Deutschen Telekom zu beteiligen. Dies war die höchste Teilnehmerzahl seit Bestehen des Programms. In einem gemeinsamen Auswahlprozess wählten Deutsche Telekom und das Office of Chief Scientist des Staats Israel die finalen Kandidaten mit dem Ziel aus, Partnerschaften für die weitere Zusammenarbeit zu vereinbaren.

Die Deutsche Telekom Laboratories verfügen über ein internationales Partner Netzwerk mit anerkannten Forschungseinrichtungen, etwa dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, der University of Illinois at Urbana-Champaign, der École Polytechnique Fédérale de Lausanne, der Stanford University sowie der Shanghai Jiao Tong University. Nicht zuletzt unterstützen die Deutsche Telekom Laboratories durch ihr PhD-Advisor-Mentor-Programm (PAM-Programm) ausgezeichnete Doktoranden an verschiedenen Hochschulen.

Offene Innovation.

Die Deutsche Telekom verfolgt den Grundsatz der „Open Innovation“. Die Öffnung von Innovationsprozessen ermöglicht einen intensiven Gedanken- und Informationsaustausch zwischen ausgewählten Institutionen und Unternehmen. Ziel ist es, Synergien zu nutzen und Forschungsergebnisse im Austausch effizient weiterzuentwickeln. Das weltweite Potenzial neuer Technologien steigert sich dadurch erheblich, neue Anwendungen kommen schneller zum Einsatz.

Den Ansatz der offenen Innovation praktiziert die Deutsche Telekom auf vielen Ebenen. Exemplarische Beispiele sind der Innovation Day, der Deutsche Telekom Interactive TV Award, das Online-Testlabor BetaBuzz und das Open Development-Projekt Helios. Beim Innovation Day präsentieren herausragende Start-ups zusammen mit Teams der Deutschen Telekom einem großen Kreis von Industrievertretern und Partnern ihre gemeinsam entwickelten Projektergebnisse. Dies ist die Basis einer weiteren Erfolg versprechenden Zusammenarbeit bis hin zu einem gemeinsamen Produkt. Bereits sehr frühzeitig nutzt und prägt die Deutsche Telekom damit Trends für den Massenmarkt. Der Deutsche Telekom Interactive TV Award verfolgt das Ziel, das Fernsehen via DSL weiterzuentwickeln. Durch interaktive Dienste und vernetzte Community-Anwendungen sollen Zuschauer künftig zusätzlichen Komfort und Mehrwert erleben können, die weit über das herkömmliche Fernsehen hinausgehen. Das Online-Testlabor BetaBuzz ist weit mehr als ein Spielplatz im Netz für neugierige User. Es bietet Start-ups neben der Präsentation eigener Entwicklungen vor einem breiten Publikum ungefiltertes Feedback aus einer großen Community. BetaBuzz kann so nicht nur zum Beschleuniger für das eigene Geschäft werden, sondern liefert auch wertvolle Rückmeldungen direkt vom Nutzer. Mit dem Entwicklungsprojekt Helios bekommen Entwickler und Programmierer die Möglichkeit, Dienste der Deutschen Telekom und ihrer Tochtergesellschaften in eigene Webseiten und Anwendungen zu integrieren. Dabei öffnet die Deutsche Telekom erstmals einige Sprach-, Messaging- und Authentifizierungsdienste sowie interessante Backendlösungen für Entwickler und Webseiten-Betreiber. Über offene Schnittstellen (API) können Entwickler Kerndienste der Deutschen Telekom in eigene innovative Anwendungen einbauen und zu neuen Angeboten kombinieren. Auf <http://developer.telekom.com> können Entwickler ein Softwareentwicklungspaket (SDK) kostenfrei herunterladen und sich untereinander sowie mit den Experten der Deutschen Telekom austauschen. So entsteht eine Vielzahl neuer Angebote – in der Internetsprache als Mash-up bezeichnet. Die Deutsche Telekom erhält damit Zugang zu neuen Geschäftsmodellen, innovativen Services und talentierten Entwicklern. Die maximale Nutzung vorhandener Services durch die gesamte kreative externe Entwicklergemeinschaft erschließt neue Umsatzquellen. Neben der Stärkung der Innovationskraft schafft auch die gleichzeitige Verlagerung des Risikos bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienste auf externe Entwickler Vorteile für die Deutsche Telekom im sich wandelnden Telekommunikationsmarkt.

Parallel baut die Deutsche Telekom die interne Kompetenz für die Entwicklung moderner Internetapplikationen weiter nachhaltig aus. Das Produkthaus ist bei der Softwareentwicklung für das vernetzte Leben und Arbeiten ein wichtiges Kompetenzcenter im Konzern.

Erfolgreiche Innovationen.

Breitband/Festnetz baute sein innovatives Produktportfolio weiter aus. Weiterentwicklung der Produktlandschaft zu einer IP-basierten Plattform.

Das im Jahr 2007 eingeführte IPTV-Produkt „T-Home Entertain“ wurde konsequent in Richtung neuer Contents und zahlreicher neuer Produktfeatures weiterentwickelt. So können Entertain-Kunden heute am Fernseher sowohl ihre Urlaubsfotos anschauen als auch ihre Lieblingsmusik genießen. Darüber hinaus kann der Kunde mit dem „Program Manager“ von unterwegs seine Aufnahmen für die Set Top Box programmieren und steuern und hat mit „Bundesliga Interactive“ Zugriff auf einen der ersten interaktiven TV-Services auf dem deutschen Markt.

Weiterhin arbeitete der Bereich im Jahr 2008 konsequent an der Weiterentwicklung der Produktlandschaft von einer leitungsvermittelten PSTN-Plattform hin zu einer IP-basierten Plattform, die für den Kunden vielfältige Vorteile wie z. B. einfachere User Interfaces, Computer-Telefonie Integration bis hin zu einer verbesserten Sprachqualität bietet.

Zudem wurden zahlreiche erfolgreiche Produkteinführungen durch den Bereich Personal Social Network (PSN) im Produkthaus der Deutschen Telekom in den Markt gebracht:

Seit dem 28. August 2008 stellt die Deutsche Telekom auf Basis aktueller AJAX-Technologie und in einem neuen innovativen Design auch ein sog. Freemail-Angebot zur Verfügung. Damit haben erstmals auch die Kunden ohne einen Internetanschluss bei der Deutschen Telekom die Möglichkeit, die hochwertige und sichere E-Mail-Adresse der Deutschen Telekom zu nutzen.

Zur IFA 2008 wurden zudem mit „Meine Software“ und dem neuen Mediencenter zwei weitere wichtige Bausteine zur besseren Vernetzung der Kunden der Deutschen Telekom eingeführt. Mit „Meine Software“ wurde eine neue attraktive Software-Suite eingeführt, die Konzerndienste und persönliche Informationen auf dem Desktop bündelt. Durch die Verwendung neuester Technologien und Usability-Konzepte wurde so der erste Schritt getan, die Erfolgsgeschichte der Software unter neuen Betriebssystemen fortzuschreiben. Mit der Neuentwicklung des Mediencenters wird insbesondere der wachsenden Bedeutung von Speicherung und Austausch von Fotos und Bewegtbildern Rechnung getragen. Die moderne, einfach zu bedienende Web 2.0 Oberfläche bietet nun dem Nutzer mit den neuen Foto-, Musik- und Videowelten umfangreiche mediaspezifische Funktionen wie z. B. Music- und Videoplayer.

Mit über sechseinhalb Millionen Musiktiteln, davon bereits knapp drei Millionen im kopierschutzfreien MP3-Format, behauptet sich www.musicload.de an der Spitze der beliebtesten Musik-Downloadportale. Das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) zeichnete Musicload zudem als „Bestes Musikportal 2008“ aus. Das marktführende Angebot von www.gamesload.de brachte Ende 2008 NEOGEO-Spiele des japanischen Spielhallen-Hardware-Herstellers

SNK PLAYMORE exklusiv auf den deutschen Markt. Neben über 29 000 Softwaretiteln bietet www.softwareload.de seit Ende des Berichtsjahres ein Download-PC-Magazin sowie ein eigenes Sicherheitspaket für den PC und mobile Endgeräte an. Seit Mitte des Jahres umfasst die Titelbandbreite darüber hinaus mobile Softwareprogramme für führende Betriebssysteme, wie z. B. SymbianOS, Windows Mobile, Blackberry und PalmOS. Der Film-Downloaddienst www.videoload.de erweiterte im Mai 2008 die Kooperation mit Warner Bros. und bietet seitdem Filme parallel zum DVD-Verkaufsstart an. Dies gilt auch für Kunden des Produkts Entertain der Deutschen Telekom, die auf das Videoload Filmangebot direkt am TV-Gerät zugreifen können.

Als Angebot für Geschäftskunden hat die Deutsche Telekom im Jahr 2008 mit dem IT-Softwareservice ein leistungsstarkes „Software as a Service“ (SaaS) Angebot auf dem Markt etabliert. Es ermöglicht auch kleinen Unternehmen den Einsatz professioneller Softwareanwendungen wie z. B. effiziente E-Mail-Kommunikation auf Basis von Microsoft Exchange, ohne eine kostenintensive und komplexe Infrastruktur aufzubauen – Software, Betrieb und Wartung werden von der Deutschen Telekom gemietet. Um dem Trend zunehmender Mobilität Rechnung zu tragen, ermöglicht der IT-Softwareservice auch die Verwendung von Windows Mobile, Blackberry und iPhone zur mobilen E-Mail-Kommunikation. Darüber hinaus kann eine Vielzahl weiterer Softwareprodukte genutzt werden – ohne diese auf dem Rechner zu installieren. Sie können somit mobil und von mehreren Mitarbeitern genutzt werden.

Aufwand und Investitionen in Forschung und Entwicklung.

Im Geschäftsjahr 2008 lag der Forschungs- und Entwicklungsaufwand mit 0,1 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahres. Für alle Projekte und Aktivitäten, die zu neuen Produkten und deren effizienterem Angebot an Kunden führen, arbeiteten im Berichtsjahr 632 Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG.

Patentanmeldungen und Bestand an Schutzrechten.

Die Zahl der Patentanmeldungen ist im Geschäftsjahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 23 % auf 665 gestiegen. Der Bestand an Gesamtschutzrechten (Erfindungen, Patentanmeldungen, Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster) betrug zum Jahresende 2008 6 328. Der Bestand wird regelmäßig überprüft und um nicht mehr relevante Schutzrechte bereinigt. Das Management dieser Schutzrechte erfolgt unter gezielter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-Aspekten.

Mitarbeiter.

Der Personalaufwand der Deutschen Telekom AG belief sich für das Geschäftsjahr 2008 auf 3,9 Mrd. € (2007: 6,3 Mrd. €). Am 31. Dezember 2008 waren 44 645 (31. Dezember 2007: 51 863) Mitarbeiter (FTE) für die Gesellschaft tätig.

Der weltweite Umbruch in der Telekommunikationsbranche, die rasante technologische Entwicklung und der harte Wettbewerb im Festnetz- und Breitbandbereich stellten die Deutsche Telekom vor verschärfte Herausforderungen beim Personalabbau, -umbau und -aufbau. Der Konzern war gefordert, in den unterschiedlichen Märkten – entsprechend den Veränderungen des Geschäfts- und Kundenvolumens – gezielte Anpassungen der Personalstruktur vorzunehmen. Dabei verbesserte das Unternehmen nicht nur konsequent die Altersstruktur, sondern baute insbesondere auch in Deutschland die Nachwuchskräftebasis aus, um Marktanteile zu halten und auszubauen.

Personalstrategie – Eine Mission, vier Stoßrichtungen, elf Projekte.

Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften agieren in einem dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld mit international sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Mit einer leistungsstarken Personalarbeit, aufbauend auf einer Mission mit vier strategischen Eckfeilern, stützt die Deutsche Telekom mit ihrem Bereich Human Resources (HR) die Konzernstrategie. Hierzu zählen die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Belegschaft als Wertbeitrag zur Erreichung der wirtschaftlichen Konzernziele („Add Value“), eine maßgeschneiderte Personalentwicklung durch Ausbau der Talent Agenda („Best People“), der nachhaltige Ausbau der Servicekultur und professionelles Veränderungsmanagement („Enable Transformation“) sowie der Umbau der HR-Funktion in ein deutlich effizienteres, geschäftsorientiertes Organisationsdesign in den drei Rollen Business Partner, Competence Center und Shared Services Center („HR Excellence“). Die Umsetzung der HR-Strategie erfolgt durch ein konzernweites Programm, das elf strategische HR-Top-Projekte umfasst.

Personalumbau sozialverträglich fortgesetzt.

Der Personalabbau bei der Deutschen Telekom AG und ihren inländischen Tochtergesellschaften erfolgte auch im Jahr 2008 in sozialverträglicher Weise. Er erfolgte im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento insbesondere im öffentlichen Sektor angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte. Das im Jahr 2005 gestartete „32 000 Programm“ kam vorzeitig zum Abschluss. Wegen Wettbewerbsintensität, rasantem technologischem Fortschritt und regulatorischer Rahmenbedingungen in Deutschland sowie wegen der im unmittelbaren Vergleich mit unseren Wettbewerbern in Teilbereichen zu hohen Personalkosten wird die Deutsche Telekom den Personalabbau im erforderlichen Umfang fortführen.

Zur Verbesserung der Altersstruktur bei der Deutschen Telekom und ihren Tochtergesellschaften, zur Gewinnung neuer nicht bzw. nicht ausreichend vorhandener Fähigkeiten, aber auch für das Wachstum in neuen Geschäftsfeldern sind neben Personalabbau auch -umbau und -aufbau erforderlich. Im Rahmen der Einstellungsinitiativen für das Geschäftsjahr 2008 stellte die Deutsche Telekom 269 neue Mitarbeiter ein.

Vivento leistete im Geschäftsjahr 2008 durch die Vermittlung von rund 2 900 Beschäftigten auf Stellen im öffentlichen Sektor, insbesondere die Bundesagentur für Arbeit, einen wichtigen Beitrag zum Personalumbau.

Das Projekt **Total Workforce Management** verfolgt das Ziel, den Einsatz von internen und externen Personalkapazitäten zu optimieren und frühzeitig auf demografische Änderungen zu reagieren. Im Ergebnis lassen sich so der Personalaufwand reduzieren und die Produktivität steigern. Das Teilprojekt „Qualität des Personalkörpers“ (QdP) hat Vorgaben zur qualitativen Clusterung des Personalkörpers erarbeitet und die erforderlichen Formeln entwickelt, um aus Simulationen im Personalbedarf und -bestand qualitative Prognosedaten zu berechnen. Mittel- und langfristig lassen sich so Lücken und Überhänge des Personalkörpers aus quantitativer und qualitativer Sicht aufzeigen. Außerdem lässt sich ein Personalplanungsprozess definieren, der neben der quantitativen Komponente deutlich stärker qualitative Elemente enthält. Er trifft beispielsweise konkrete Aussagen zu zukünftig benötigten Qualifikationen und den damit verbundenen Aus- und Weiterbildungsstrukturen und zur Gestaltung von Fachkarrieren. Nur durch höhere Transparenz und ein noch aktiveres Management der Ressource Personal kann der HR-Bereich frühzeitig und zielgerichtet auf Engpässe bei geschäftskritischen Qualifikationen reagieren.

Überführung der Technik-Zentren in die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH.

Die Gründung der drei Servicegesellschaften im Jahr 2007 war ein wesentlicher Baustein für den zukunftssichernden und daher unabdingbaren Umbau der Deutschen Telekom. In einem zweiten Schritt ging es im Jahr 2008 darum, die Marktposition der neuen Servicegesellschaften zu stärken.

Die Deutsche Telekom AG überführte vier Technik-Zentren zum 1. Dezember 2008 in die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH (DT NP). Damit bündelt der Konzern die Verantwortung für das Kerngeschäft Technik und steigert die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Netzproduktion im Interesse der Kunden.

Bundesweit wurden rund 6 000 Beschäftigte in die DT NP überführt bzw. zugewiesen. Mit der Gewerkschaft ver.di konnte am 25. November 2008 eine Einigung erzielt werden, mit welchen Konditionen die Arbeitnehmer in die DT NP wechseln. Analog der T-Service Regelungen gelten für die Zentren-Mitarbeiter weitreichende Absicherungen im Entgelt (Rucksacklösungen), der Verzicht auf betriebsbedingte Beendigungskündigungen bis Ende 2012 und ein Auslagerungsschutz bis 2010.

Tarifrunden.

Der Entgelttarifvertrag der Deutschen Telekom AG wurde fristgerecht zum 31. Dezember 2008 gekündigt. Die Tarifverhandlungen für Arbeitnehmer und Auszubildende begannen Mitte Januar 2009.

Besoldungserhöhung für Beamte und Beamtinnen im Konzern Deutsche Telekom.

Der Gesetzgeber hat mit dem Bundesbesoldungs- und -versorgungsanpassungsgesetz 2008/2009 die rückwirkende Anpassung der Dienst- und Versorgungsbezüge für Bundesbeamte beschlossen. Dies gilt auch für die Beamten in der Deutschen Telekom AG. Das Gesetz sieht folgende Anhebung vor: Ab 1. Januar 2008 stiegen die monatlichen Grundgehaltssätze um 50 € (Sockelbetrag). Die Dienstbezüge einschließlich des Sockelbetrags stiegen linear um 3,1 %. Eine weitere lineare Erhöhung um 2,8 % schloss sich am 1. Januar 2009 an. Zudem erfolgten eine Einmalzahlung von 225 € im Januar 2009 und zusätzlich eine Erhöhung der Mehrarbeitsvergütung und Erschwerniszulagen.

Der Deutsche Bundestag hat am 12. November 2008 dem Gesetzentwurf zum Dienstrechtsneuordnungsgesetz (DNeuG) zugestimmt und der Bundesrat hat am 19. Dezember 2008 den Entwurf angenommen. Der Gesetzentwurf beinhaltet u. a. die schrittweise Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Bundesbeamten bis zum Alter von 67 Jahren. Bei Inanspruchnahme des Vorruhestands greift die Lebensarbeitszeitverlängerung jedoch nicht (Vertrauensschutzregelung), somit können Beamte, bei Erfüllung der Voraussetzungen, auch weiterhin mit Vollendung des 55. Lebensjahres in den vorzeitigen Ruhestand eintreten. Mit Inkrafttreten des DNeuG wird die Vorruhestandsregelung bis zum 31. Dezember 2012 verlängert; derzeit ist sie bis zum 31. Dezember 2010 befristet. Eine Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung in den Jahren 2011 und 2012 bedarf eines Vorstandsbeschlusses.

Ausbildungsengagement weiterhin auf hohem Niveau.

Die Deutsche Telekom ist seit Jahren der größte Ausbildungsbetrieb in Deutschland. Zum Ende des Berichtsjahres verzeichnete sie 11 372 Auszubildende und Teilnehmer dualer Studiengänge. Auch die Ausbildungsquote liegt weit über dem Durchschnitt anderer Unternehmen. Dieses hohe Ausbildungsengagement setzt die Deutsche Telekom künftig fort. Zum 1. September 2008 eröffnete die Deutsche Telekom rund 3 800 jungen Menschen über einen Ausbildungs- oder Studienplatz Perspektiven für einen künftigen Beruf. Insgesamt umfasst das Angebot Ausbildungsplätze in zwölf unterschiedlichen Berufen und in verschiedenen dualen Studiengängen. Für die Jahre 2008 bis 2010 vereinbarten die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften mit der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di eine überdurchschnittliche Ausbildungsquote von jährlich

2,9 % des jeweiligen Personalbestands an Stammkräften in Deutschland. Für das Jahr 2009 haben sich die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften Ende 2008 mit der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di darauf geeinigt, diese Quote zu überschreiten, um ihre gesellschaftspolitische Verantwortung noch stärker wahrzunehmen.

Sowohl quantitativ als auch qualitativ bewegt sich die Ausbildung bei der Deutschen Telekom auf einem hohen Niveau. Jährlich zählen Telekom Absolventen bei den Kammern zu den Besten ihres Berufsbilds. Im Interesse der Perspektiven für die junge Generation bildet die Deutsche Telekom über den eigenen Bedarf hinaus aus. Die Deutsche Telekom investiert durch die Ausbildung von Nachwuchskräften in ihre Zukunft und unterstützt durch den Einsatz junger Menschen den notwendigen Wandel im Konzern.

Telekom Weiterbildung.

Telekom Training, Anbieter für Weiterbildung für die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften sowie für den externen Markt in Deutschland, koordiniert und konzipiert die Qualifizierung von Fach- und Führungskräften. Insgesamt hat Telekom Training im Jahr 2008 23 428 Seminare mit 155 457 Teilnehmern durchgeführt. Ein Großteil davon fand in den acht Telekom Tagungshotels statt.

Servicekultur: Auf dem Weg zur Service-Exzellenz.

Mit mehreren Projekten zur nachhaltigen Servicequalifizierung will die Deutsche Telekom mit ihren Tochtergesellschaften eine gelebte Dienstleistungskultur im gesamten Konzernverbund etablieren. Die Gründung der Servicegesellschaften war ein wesentlicher Baustein für den zukunftsorientierten Umbau der Deutschen Telekom – und ein gelungenes Beispiel für einen ambitionierten Transformationsprozess.

Serviceorientierte Strukturen zeigen erste Erfolge:

- Servicequalität gesteigert: Etwa 60 % aller Kundenanfragen wurden bereits im telefonischen Erstkontakt gelöst.
- Service-Samstag bundesweit pilotiert: Die Deutsche Telekom etabliert sich als Service-Vorreiter der Branche.
- Kundeninformationssysteme optimiert: Leistungsfähige Bearbeitungssoftware für den Kunden-Support ist eingespielt.
- Kundenzufriedenheit wächst: Laut Zufriedenheitsstudie äußern sich die Kunden der Telekom zunehmend zufrieden über Produkte und Services.

Ideenmanagement.

Im Berichtsjahr setzte die Deutsche Telekom die strategische Neuausrichtung des Ideenmanagements um. Für den gesamten Konzern wurde die Trennung nach Geschäftsfeldern aufgehoben und es gibt nur noch ein zentrales „Center Ideas Management“. Ergänzend wurde als wichtige Grundlage für ein konzernweit einheitliches Ideenmanagement mit der Arbeitnehmervertretung eine Konzernbetriebsvereinbarung abgeschlossen und damit die Basis für eine weitere Steigerung der Innovationskultur im Konzern geschaffen.

Der Fokus lag darüber hinaus im Jahr 2008 auf einer deutlichen Verkürzung der Bearbeitungszeiten. So ließ sich die Bearbeitung von Vorschlägen und Ideen, die bisher unvertretbar hohe Laufzeiten bis zur Begutachtung aufwiesen, in einer Sonderaktion zu fast 100 % abschließen. Zudem realisierte das Ideenmanagement verschiedene Maßnahmen zur Qualitätssteigerung, beispielsweise eine Optimierung des IT-Systems und ein verstärktes Monitoring der Bearbeitungszeiten.

Servicestarke Personalarbeit mit HR@2009.

Schlanker, effizienter, kundenorientierter: Das Projekt HR@2009 stärkt die Rolle von HR als Partner der Geschäftseinheiten der Deutschen Telekom und ihrer Tochtergesellschaften. Die Neuorganisation in den deutschen Konzerneinheiten ist bereits im vollen Gang und hat Vorbildfunktion für den internationalen Rollout. Zusätzlich trägt dieses Projekt zur Umsetzung des Effizienzprogramms „Save for Service“ des Konzerns insgesamt bei.

Ausgezeichneter Kundenfokus und Effizienz durch HR@2009.

Die neue HR-Organisation der Deutschen Telekom setzt auf eine klare Rollenverteilung:

- Die HR Business Partner sind direkte Ansprechpartner für HR-Themen im Konzern.
- Die HR Competence Center sind die Know-how-Lieferanten und Beratungseinheiten für die HR-Business Partner.
- Die Shared Services übernehmen die zentrale Rolle bei der Steuerung und Abarbeitung der administrativen Standardprozesse.

Personal Service Telekom (PST) als voll integrierter Dienstleister.

Mit einem Kundenstamm von über 140 000 betreuten Mitarbeitern der Deutschen Telekom und ihrer Tochtergesellschaften hat sich der Personal Service Telekom (PST) als HR Shared Services Center zum voll integrierten, nationalen Dienstleister für administrative Personalprodukte entwickelt. Seit seiner Gründung im Jahr 2006 hat PST alle HR Service Center großer, nationaler Einheiten integriert. Im Berichtszeitraum betraf dies im Wesentlichen die T-Systems Enterprise Services GmbH und die T-Mobile Deutschland GmbH.

Risiko- und Chancenmanagement.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat gemäß den Regelungen des § 91 Abs. 2 AktG ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, wobei die Tochtergesellschaften in das Risikomanagementsystem der Deutschen Telekom AG eingebunden sind. Dieses Risikomanagementsystem wird im Folgenden näher beschrieben.

Das Umfeld der Deutschen Telekom ist geprägt durch einen anhaltenden technologischen Fortschritt, einen sich weiter verschärfenden Wettbewerb sowie die Regulierung. Diesen Herausforderungen begegnet die Deutsche Telekom durch ein systematisches Management von Risiken und Chancen im Rahmen eines ganzheitlichen Systems zur Früherkennung von Risiken.

Dieses System integriert alle strategischen und organisatorischen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen zur Steuerung von Risiken. Im Fokus steht es, Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren, zu bewerten und zu managen. Chancen betrachtet die Deutsche Telekom primär im Rahmen der Strategie- und Innovationsentwicklung. Dabei bedient sich der Konzern umfassender Marktanalysen und leitet daraus konkrete segment- und marktspezifische Chancenpotenziale ab.

Das Risikomanagement der Deutschen Telekom berichtet regelmäßig über Risiken sowie deren Entwicklung an den Vorstand. Dieser informiert den Aufsichtsrat. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats befasst sich regelmäßig in seinen Sitzungen mit dem Risikomanagement-System sowie dem Risikobericht.

Sowohl in den Konzernsegmenten als auch auf zentraler Ebene analysieren die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften regelmäßig Risiken und Chancen. Die dazu verwendeten Risikofrüherkennungssysteme basieren auf konzernweit vorgegebenen Methoden und sind auf die individuellen Belange zugeschnitten. Mögliche Abweichungen im Planungszeitraum werden u. a. in Form von Szenarien nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit analysiert. Bezugsgrößen für das Ausmaß sind die Zielgrößen des Konzerns (u.a. EBITDA).

Wesentliche EBITDA-bewertete Einzelrisiken aggregiert das Risikomanagement der Deutschen Telekom unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Korrelationen mittels Kombinations- und Simulationsverfahren. Darüber hinaus analysiert es Themen, die eine potenziell hohe Relevanz für Reputation und Image des Unternehmens haben können. Diese Komponenten fließen in die Bewertung eines Gesamtrisikos ein. Dabei kommt ein Indikatoren-system zum Einsatz, das alle wesentlichen Risikofelder umfasst.

Das Reporting der wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt turnusmäßig je Quartal, bei unerwartet auftretenden Risiken auch unmittelbar („ad hoc“). Für jede Berichtsebene sind spezifische Wesentlichkeitsgrenzen für Risiken definiert. Die zentrale Methoden- und Systemverantwortung für dieses konzernweit standardisierte, eigenständige Berichtswesen obliegt dem Bereich „Group Risk Management“. Er stellt auch die Funktionsweise und Effizienz des Risikofrüherkennungssystems sicher.

Zur Reduzierung von Risiken, die durch kriminelles Handeln (Fraud) im Konzern entstehen könnten, hat der Vorstand der Deutschen Telekom ein konzernweit einheitliches Anti-Fraud-Management mit dem Ziel eingerichtet, Strukturen zur Prävention, Aufdeckung und Sanktionierung von Fraud im Unternehmen zu schaffen.

Besonderen Wert legt die Deutsche Telekom auf das Management von Risiken, die sich aus Finanzpositionen ergeben. Für alle Aktivitäten des Treasury-Geschäfts – insbesondere für den Einsatz derivativer Instrumente – gilt der Grundsatz der Risikominimierung. Zu diesem Zweck führt der Konzern alle Finanztransaktionen und Risikopositionen in einem zentralen Treasury-System. Die Konzernführung erhält regelmäßig Informationen über diese Positionen. Derivative Finanzinstrumente setzt die Deutsche Telekom ein, um Zinsänderungsrisiken sowie zahlungswirksame Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken zu begrenzen.

Bestimmte Finanztransaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, nimmt der Deutsche Telekom Konzern Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Markt- und Worst-Case-Szenarien vor. Zur Sicherung von Marktrisiken setzt die Deutsche Telekom je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente ein. Grundsätzlich besichert das Unternehmen jedoch nur Risiken, die Auswirkungen auf den Cash-Flow haben. Derivative Finanzinstrumente nutzt der Konzern ausschließlich als Sicherungsinstrumente. D. h., dass sie für Handelszwecke oder andere spekulative Zwecke nicht zum Einsatz kommen.

Die Funktionsfähigkeit und Effizienz der Risikomanagement-Prozesse sowie die Einhaltung der im Risikomanagement-Handbuch der Deutschen Telekom definierten Regelungen und Richtlinien unterliegen in regelmäßigen Abständen der Prüfung durch die interne Revision. Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Das Risikomanagement-System der Deutschen Telekom gewährleistet, dass sich unternehmerische Chancen und Risiken frühzeitig erkennen lassen und das Unternehmen in der Lage ist, sie aktiv und wirksam anzugehen. Dieses System entspricht damit den gesetzlichen Anforderungen an ein Risikofrüherkennungssystem und steht im Einklang mit den Deutschen Corporate Governance Grundsätzen.

Die Risiken.

Aus der Gesamtheit der für den Konzern identifizierten Risiken erläutern die nachfolgenden Textabschnitte die Risikofelder bzw. Einzelrisiken, die aus heutiger Sicht unmittelbar die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Telekom AG wesentlich beeinflussen können.

Konjunktur.

Für die größten Märkte der Deutschen Telekom und ihrer Tochtergesellschaften – Deutschland und die USA – haben sich die konjunkturellen Ausichten für das Jahr 2009 signifikant verschlechtert. Das wesentliche Risiko für die Weltwirtschaft sind das Ausmaß und die Dauer der Finanzmarktkrise bzw. deren Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Trotz der Anstrengungen der Regierungen und Notenbanken dürfte sich die Weltwirtschaft noch einige Zeit in Rezession befinden. Erst gegen Ende des Jahres 2009 wird mit einer zögerlichen Belebung gerechnet. Die konjunkturelle Entwicklung beeinträchtigt neben der Konsumneigung der Privatkunden insbesondere auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen.

Branche und Wettbewerb.

Ein unvermindert starker Wettbewerb und der technologische Fortschritt führten 2008 dazu, dass das Preisniveau bei Sprach- und Datendiensten sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk weiter zurückging. Generell besteht das Risiko, dass sich Preisreduzierungen nicht durch ein entsprechendes Mengenwachstum kompensieren lassen.

Der Wettbewerbsdruck könnte sich noch weiter erhöhen, beispielsweise durch eine deutliche Ausweitung der Marktabdeckung von (regionalen) Teilnehmer-netzbetreibern und den fortgesetzten Trend zu Bündelangeboten. Darüber hinaus verschärfen technologische Innovationen sowie die zunehmende Substitution der Festnetz-kommunikation durch den Mobilfunk die Konkurrenzsituation. Hinzu kommt, dass bisher reine Mobilfunkanbieter in Deutschland zunehmend auch mit Festnetz- bzw. DSL-Angeboten an den Markt gehen. Weiterhin bieten DSL-Wettbewerber Bündelangebote an, die Breitband und Voice over IP (VoIP) integrieren, ohne dass hierfür ein Festnetzanschluss erforderlich ist.

Zudem übernehmen Wettbewerber verstärkt Kabelnetzbetreiber, die eigene Hausanschlüsse betreiben. Sie sind so in der Lage, Haushalten und kleineren Unternehmen Telekommunikationsprodukte anzubieten, für die weder ein eigener Netzausbau noch eine Teilnehmeranschlussleitung der Deutschen Telekom erforderlich ist. Alternativ verlängern Wettbewerber in bestimmten Regionen ihr eigenes Glasfasernetz bis an die Haushalte, um sich auch dort unabhängig vom Netz der Deutschen Telekom zu machen. Die Kabelnetzbetreiber selbst bauen ihr Angebotsportfolio weiter aus, z. B. durch Triple-Play-Angebote. Ein wichtiger Wettbewerbstrend ist die Tatsache, dass die Deutsche Telekom zunehmend auch Konkurrenten gegenübersteht, die nicht zur Telekommunikationsbranche im engeren Sinne zählen. Zu diesen neuen Wettbewerbern

gehören große Unternehmen aus dem Bereich Consumer Electronics und der Internetbranche. Für die Deutsche Telekom besteht daher trotz der bisherigen Marktanteilsverluste das Risiko weiter sinkender Marktanteile und Margen.

Produkte, Dienste und Innovationen.

Durch den schnellen technologischen Fortschritt und die fortschreitende technologische Konvergenz ist es möglich, dass sich neue und etablierte Technologien bzw. Produkte teilweise substituieren. Dies kann sowohl im Sprach- als auch im Datenverkehr zu geringeren Preisen und Umsätzen führen.

Für die Nachfrage nach Breitbandanschlüssen spielt die zunehmende Leistungsfähigkeit der Übertragungstechnologie ebenso eine Schlüsselrolle wie das Angebot innovativer Produkte und Dienste. Grundsätzlich ist durch die hohe Marktpenetration bei Breitbandanschlüssen in Deutschland mit ersten Sättigungstendenzen zu rechnen, die sich in einem abschwächenden Marktwachstum zeigen. Es besteht zudem das Risiko, dass es nicht gelingt, Kunden den Mehrwert der neuen, innovativen Produkte und Dienste hinreichend zu vermitteln oder beim Kunden eine entsprechende Akzeptanz zu schaffen. Die Vermarktung von innovativen TV-Angeboten („Entertain“) wird ferner von der weiten Verbreitung von Kabelfernsehanschlüssen in Deutschland sowie dem im Vergleich zu anderen Staaten vielfältigen Angebot frei empfangbarer TV-Programme beeinflusst.

Eine konsequentere Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse hat im Geschäftsjahr 2008 zu einer Verbesserung der Qualität des Service geführt. Der Kundenservice bleibt weiter von entscheidender Bedeutung für Kundenzufriedenheit und nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Regulierung.

Regulierungen des Netzes, des Netzzugangs und der Preise beziehen sich auf Telekommunikationsdienstleistungen, die Netzbetreiber mit „signifikanter Marktmacht“ anbieten. Die Deutsche Telekom wird in Deutschland als ein solches Unternehmen beurteilt und unterliegt daher bei der Breitband- und Festnetz-kommunikation und zunehmend im Mobilfunkbereich einer strikten Regulierung. Auch die Tochtergesellschaften sind im Festnetz- und Mobilfunkbereich entsprechenden Rahmenbedingungen ausgesetzt.

Die drohende Ausweitung heutiger Regulierung auf moderne superschnelle Glasfaser-Anschlussnetze sowie die Restriktionen für einen Hauptverteilerabbau machen politische Aufklärungsarbeiten erforderlich. Mit der Regulierung verbunden sind weitgehende behördliche Eingriffsbefugnisse in die Produkt- und Preisgestaltung mit erheblichen Auswirkungen auf das operative Geschäft. Diese Eingriffe sind für die Deutsche Telekom nur bedingt vorherzusehen und können den bestehenden Preis- und Wettbewerbsdruck weiter verschärfen. Es ist zu befürchten, dass die regulatorischen Einflüsse in Deutschland die Umsatzentwicklung im Festnetz-Kernmarkt und im Mobilfunkmarkt mittel- bis langfristig beeinflussen könnten.

Investitionen in den Kundenzugang der nächsten Netzgeneration (Next Generation Access, NGA) erfordern einen modifizierten Regulierungsrahmen, der eine faire Risikoverteilung zwischen Investor und Zugangssuchenden vorsieht und die nötige Preisflexibilität ermöglicht. Andernfalls besteht das Risiko, dass die Wirtschaftlichkeit für diese Investitionen nicht wie geplant erreicht werden kann.

Auch nach einer Anhebung der Terminierungsentgelte für das Festnetz in Deutschland um durchschnittlich 4,4 % ist weiterhin die Absenkung von regulierten Vorleistungsentgelten möglich. Die Europäische Union überprüft aktuell den Regulierungsrahmen. Dabei ist im Ergebnis damit zu rechnen, dass die EU die Regulierung weiter verfeinert und die Eingriffsmöglichkeiten erweitert. Nennenswerte Bestrebungen für eine sektorspezifische Deregulierung sind nicht festzustellen. Vielmehr ist eine Ausweitung der Regulierung als Ergebnis der laufenden Überprüfung zu befürchten.

So hat die EU-Kommission u. a. vorgeschlagen, ein neues Regulierungsinstrument einzuführen, das es als letztes Mittel erlaubt, Netzbetrieb und Dienste funktionell zu separieren. Die entsprechenden Kommissionsvorschläge beraten die Europäischen Gremien momentan. Mit einem Abschluss der Beratungen ist gegen Ende des ersten Halbjahres 2009 zu rechnen.

Alle diese Ausweitungen der Regulierung könnten die Flexibilität der Deutschen Telekom insbesondere in Bezug auf die Preis- und Produktgestaltung am Markt einschränken.

Personal.

Der personelle Umbau im Deutsche Telekom Konzern in Deutschland erfolgte auch im Jahr 2008 in sozialverträglicher Weise. Er geschah im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, insbesondere im öffentlichen Sektor. Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften setzen den Personalumbau auch künftig im erforderlichen Umfang fort. Falls sich die entsprechenden Maßnahmen nicht oder nicht im geplanten Umfang realisieren lassen, kann dies negative Auswirkungen auf die Finanzziele und die Rentabilität der Deutschen Telekom haben.

Bei einer Veräußerung von Beteiligungen, in denen Beamte beschäftigt sind, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass diese weiterhin bei der veräußerten Beteiligung arbeiten. Dazu ist die Zustimmung bzw. die Antragstellung durch den Beamten selbst erforderlich. Allerdings besteht das Risiko, dass Beamte z. B. nach dem Ende der Beurlaubung von der veräußerten Beteiligung zur Deutschen Telekom zurückkehren. Dieses Risiko lässt sich etwa durch Kompensationszahlungen reduzieren, aber nicht vollständig vermeiden. Derzeit besteht für etwa 4 200 Beamte ein solches Rückkehrrecht. Diese Zahl hat sich 2008 vor allem durch die Veräußerung der DeTe Immobilien deutlich erhöht.

Im November 2004 hat die Bundesrepublik Deutschland das Erste Gesetz zur Änderung des Postpersonalrechtsgesetzes (PostPersRG) verabschiedet, welches die Notwendigkeit für die Deutsche Telekom und andere private Unternehmen beseitigt hat, den beschäftigten Beamten eine jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz zu zahlen. Dieses Gesetz wurde in verschiedenen gerichtlichen Instanzen geprüft. Im Dezember 2008 hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, den Fall dem Bundesverfassungsgericht zur Normenkontrolle gemäß Artikel 100 Grundgesetz vorzulegen. Das Bundesverwaltungsgericht hat die Vorlage an das Bundesverfassungsgericht noch nicht schriftlich abgefasst. Wann das Bundesverfassungsgericht eine Entscheidung bekannt gibt, ist daher unsicher. Sollte entschieden werden, dass allen Beamten, die in den Jahren 2004 bis 2008 bei der Deutschen Telekom beschäftigt sind bzw. waren, das Recht auf eine Sonderzahlung für die betreffenden Jahre zusteht, könnte dies zu einem entsprechenden Aufwand führen.

IT/TK- Infrastrukturen.

Im Geschäftsjahr 2008 realisierte die Deutsche Telekom umfangreiche Programme zur Anpassung der IT-Systeme und IT-Infrastruktur an die sich ändernden Kundenbedürfnisse und neue organisatorische Anforderungen. Eine ungenügende Effizienz bei der Planung und Überwachung dieser Aktivitäten könnte Fehler bei der Ressourcenzuweisung und Störungen der Geschäftsprozesse zur Folge haben.

Aufbauend auf der im März 2007 begonnenen Initiative „IT 2010“ startete im Februar 2008 im Rahmen der Aktualisierung der IT-Strategie das konzernweite Projekt „Next Generation IT“ (NG IT). NG IT bildet den Rahmen für alle IT-relevanten Anteile in den Transformationsprogrammen des Konzerns. Ziel des Programms ist die Entwicklung der zukünftigen IT-Zielarchitektur des Konzerns. NG IT betrachtet die Informationstechnik des Konzerns auf allen Architekturebenen: IT-Infrastruktur, Applikationen, Daten und Systeme. In konzernübergreifenden Projekten werden etwa das gemeinsame Produktdatenmodell, Lösungen für ein übergreifendes Kundenbeziehungsmanagement (CRM) der Zukunft oder die zukünftige IT-Unterstützung der Funktionen Finanzen, Personal und Einkauf erarbeitet.

Langfristig ist vorgesehen, eine IP-Plattform zu entwickeln und zu implementieren, die sowohl Festnetz- als auch Mobilfunkdienste unterstützt. Dies bedeutet, dass die Deutsche Telekom die bisherige Netzplattform vollständig durch ein IP-basiertes System ersetzt. Bei der Implementierung dieser gemeinsamen IP-Plattform bestehen Risiken, die alle IT-Systeme mit Internetanbindung betreffen. Dazu zählen z. B. Hackerangriffe oder sog. Spam Calls. Angesichts der hohen Komplexität der IT-Landschaft würden Störungen etwa zwischen neu entwickelten und bereits bestehenden IT-Systemen zu Prozesseinschränkungen und im „Worst Case“ zu Unterbrechungen von Geschäftsprozessen führen.

Diesen Risiken begegnet die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von Maßnahmen. Diese reichen von der Dopplung von Systemen sowie Schutzsystemen wie Firewalls und Virenschans über regelmäßige technische Netzprüfungen und Gebäudesicherung bis hin zu organisatorischen Vorsorgemaßnahmen. Bei Störungen leiten Frühwarnsysteme automatisierte und manuelle Gegenmaßnahmen ein. Darüber hinaus kommen organisatorische und technische Notfallmaßnahmen zur Schadensminderung zum Einsatz. Betriebsunterbrechungen und Schäden am Anlage- und Umlaufvermögen sind ferner durch konzernweite Versicherungsprogramme gedeckt.

Datensicherheit und Datenschutz.

Sicherheit und Schutz von Kundendaten genießen bei der Deutschen Telekom und ihren Tochtergesellschaften höchste Priorität. Sie sind die Basis jeder vertrauensvollen Kundenbeziehung. Im Berichtsjahr wurden der Deutschen Telekom Datenmissbrauch und Sicherheitslücken vorgeworfen. Um die Kundendaten noch besser zu schützen, stellte die Deutsche Telekom im Herbst 2008 u. a. den Bereich Datenschutz neu auf. Mit der Schaffung eines eigenen Vorstandsressorts für Datenschutz, Recht und Compliance sowie einem umfangreichen Maßnahmenpaket für einen verbesserten Datenschutz, eine erhöhte Datensicherheit sowie gesteigerte Transparenz setzte das Unternehmen ein wichtiges Signal für die Relevanz dieser Themen. Eingeflossen sind die Erkenntnisse der Datenschutz- und Sicherheitsfachleute des Unternehmens, aber auch die Empfehlungen externer Experten. Verbunden damit sind auch eine deutliche finanzielle und personelle Aufstockung in diesen Bereichen und ein Vetorecht bei Geschäftsentscheidungen mit datenschutzrechtlicher Relevanz. Das neue Vorstandsmitglied stellt mit seinen Mitarbeitern sicher, dass die Deutsche Telekom die notwendigen Maßnahmen zu Datenschutz und Datensicherheit sowie bezüglich der Compliance übergreifend abstimmt und konzernweit einheitlich umsetzt. Darüber hinaus richtet die Deutsche Telekom einen externen Datenschutzrat ein, der sich aus führenden Datenschutzexperten aus Hochschulen, Wirtschaft und weiteren Organisationen zusammensetzt.

Um konzernweit die höchsten Standards beim operativen Datenschutz sicherzustellen, leitete die Deutsche Telekom umfangreiche Maßnahmen ein und führt laufende Projekte weiter. Damit leisten die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung des Schutzes ihrer Kundendaten im Tagesgeschäft und setzt ihre zahlreichen Anstrengungen der vergangenen Jahre fort. Um die Sensibilität der Beschäftigten, insbesondere auch der Führungskräfte, für das Thema Datenschutz und Datensicherheit weiter zu erhöhen, intensivierte das Unternehmen die bereits etablierten Schulungen und jährlichen Daten-Audits weiter. Zudem thematisiert und ahndet die Deutsche Telekom Missbräuche intern noch konsequenter. In der Betreuung von Kunden definierte die Deutsche Telekom Aufgabenbereiche noch enger und verringert damit den Datenzugriff. Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften führten ein niedrigeres „Haltbarkeitsdatum“ für Benutzerkennungen ein, so dass die Nutzer diese Kennungen in kürzeren Abständen erneuern müssen. Zusätzlich weiteten die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften die Nutzung von festen IP-Adressen aus; Mitarbeiter und Vertriebspartner können damit nur von bestimmten Rechnern auf die Systeme zugreifen. Die Zugriffsmöglichkeiten von externen Vertriebspartnern und

Mitarbeitern auf die IT-Systeme schränkt u. a. ein Verfahren zur Zugriffsauffindung per Transaktionsnummer (TAN) ein. Beim TAN-Verfahren kann der Vertriebsmitarbeiter nur auf die personenbezogenen Daten des Mobilfunkkunden zugreifen, wenn er vom Kunden eine gültige Transaktionsnummer bekommt. Diese automatisch generierte TAN erhält der Kunde per SMS auf sein Handy, wenn er Vertragsänderungen durchführen möchte.

Die Deutsche Telekom plant, zusammen mit dem Bundeskriminalamt und der Polizei ein Konzept zu erarbeiten, um den Schutz der Daten von besonders gefährdeten Personen zu stärken. Ziel ist es, die Transparenz im Bereich Datenschutz nachhaltig zu erhöhen. Die Deutsche Telekom veröffentlicht künftig auf freiwilliger Basis einen Bericht des Datenschutzbeauftragten und legt diesen Bericht dem Aufsichtsrat der Deutschen Telekom sowie dem Bundesbeauftragten für Datenschutz vor. Der erste Datenschutzbericht soll im ersten Quartal 2009 erscheinen. Das Unternehmen hat eine freiwillige Datenschutz-Zertifizierung der Kundensysteme angestoßen; der TÜV erhielt den Auftrag als anerkannte Prüfstelle. Künftig beauftragt die Deutsche Telekom außerdem zusätzlich zu eigenen Untersuchungen ein zertifiziertes Unternehmen, die Systeme systematisch auf Schwachstellen zu prüfen. Mit beiden Maßnahmen möchten die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften eine Vorreiterrolle in der ICT-Branche einnehmen. Im Oktober 2008 schaltete die Deutsche Telekom die Internetseite www.telekom.com/datenschutz, die über die aktuelle Lage des Datenschutzes der Deutschen Telekom in Deutschland Auskunft gibt. Das Unternehmen informiert auf dieser Seite über datenschutzrelevante Vorgänge, die Gegenstand strafrechtlicher Ermittlungsverfahren sind. Die Fälle werden in Absprache mit den zuständigen Behörden veröffentlicht und die entsprechenden Vorgänge den Aufsichtsbehörden mitgeteilt. Die Deutsche Telekom erfüllt damit freiwillig eine Forderung, die die Politik derzeit noch als mögliche Verpflichtung diskutiert.

Durch die eingeleiteten und umgesetzten Gegenmaßnahmen minimiert die Deutsche Telekom den Eintritt weiterer negativer Ereignisse im Rahmen von Datensicherheit und Datenschutz. Negative Auswirkungen für das Geschäft der Deutschen Telekom durch Reputationsverlust lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausschließen und hinreichend bewerten.

Gesundheit und Umwelt.

Elektromagnetische Felder (EMF) werden wiederholt mit möglichen Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen in Zusammenhang gebracht. Die öffentlichen Diskussionen zu diesem Thema sind zum Teil kontrovers. Bestehende Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit betreffen dabei sowohl Netzwerke als auch die Endgerätenutzung. Im operativen Segment Breitband/Festnetz tangieren sie den Absatz von schnurlosen DECT-Geräten sowie Endgeräten, die die WLAN-Technologie verwenden. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat erklärt, dass – auf Basis des momentanen wissenschaftlichen Kenntnisstands – keine bekannten nachteiligen Gesundheitseffekte unterhalb der internationalen Grenzwerte bestehen. Zudem erwartet die WHO auch für die Zukunft keine ernsthaften Gefahren. Sie empfiehlt aber weitergehende Forschung auf Grund bestehender wissenschaftlicher Unsicherheiten.

Ziel der Deutschen Telekom ist es, Unsicherheit in der Bevölkerung durch eine sachliche, wissenschaftlich fundierte und transparente Informationspolitik abzubauen. Das Bestreben der Deutschen Telekom, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Forschung, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften engagieren sich u. a. im „Informationszentrum Mobilfunk“ (IZMF), einer Brancheninitiative der Mobilfunkunternehmen, sowie in der „Forschungsgemeinschaft Funk“ (FGF), die auf dem Gebiet der biologischen Wirkung elektromagnetischer Felder neutrale Forschung unterstützt.

Einkauf.

Als ICT-Dienstleister sowie Betreiber und Anbieter von IT/TK-Produkten arbeiten die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften mit unterschiedlichen Lieferanten für technische Komponenten zusammen. Zu diesen Komponenten zählen beispielsweise Soft- und Hardware, Übertragungstechnik, Vermittlungs- und Linientechnik sowie Endgeräte.

Lieferrisiken lassen sich grundsätzlich nicht ausschließen. So können Lieferengpässe, Preiserhöhungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Produktstrategien der Lieferanten negative Folgen für die Geschäftsprozesse und das Ergebnis der Deutschen Telekom haben. Risiken können aus Abhängigkeiten von einzelnen Zulieferern bzw. dem Ausfall von einzelnen Lieferanten als direkte Folge der Wirtschaftskrise resultieren. Diesen Risiken begegnet die Deutsche Telekom mit einer Vielzahl von organisatorischen, vertraglichen und einkaufsstrategischen Vorsorgemaßnahmen.

Rechtsstreitigkeiten.

Die Deutsche Telekom ist Partei in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Wettbewerbern sowie anderen Beteiligten. Von besonderer Bedeutung sind aus Sicht der Deutschen Telekom die nachfolgend aufgeführten Verfahren.

In Deutschland erhoben Aktionäre mehr als 2 000 Klagen gegen die Deutsche Telekom. Diese Aktionäre wollen auf der Grundlage der Prospekte vom 28. Mai 1999 und vom 26. Mai 2000 Aktien der Deutschen Telekom erworben haben. Viele dieser Klagen erheben u. a. den Vorwurf, dass die Deutsche Telekom den Buchwert des Immobilienvermögens in unzulässiger Weise angesetzt und fehlerhafte Angaben zum Erwerb von VoiceStream gemacht hat. Die Klagen richten sich zum Teil auch gegen die KfW Bankengruppe und/oder die Bundesrepublik Deutschland. Der Gesamtstreitwert der Klagen liegt bei ca. 79 Mio. €. Das Landgericht Frankfurt am Main hat jeweils Vorlagebeschlüsse zum Oberlandesgericht Frankfurt am Main nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG) erlassen. Zudem haben mehrere tausend weitere Anleger Güteverfahren bei der „Öffentlichen Rechtsauskunfts- und Antragsstelle der Freien und Hansestadt Hamburg“ beantragt.

Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom rund 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. März 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umwandlungsgesetz haben ehemalige Aktionäre der T-Online die Möglichkeit, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt am Main in einem Spruchverfahren zu beantragen. Sollte in dem Spruchverfahren rechtskräftig festgestellt werden, dass das Umtauschverhältnis für die Aktien der T-Online zu niedrig bemessen war, setzt das Gericht eine bare Zuzahlung fest. Diese müsste die Deutsche Telekom an alle ehemaligen Aktionäre der T-Online zahlen, deren Aktien im Rahmen der Verschmelzung gegen Aktien der Deutschen Telekom getauscht wurden. Hierfür ist am 17. Februar 2009 ein Verfahren vor dem Landgericht Frankfurt am Main angesetzt.

Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Darin macht der Bund Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,5 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) u. a. wegen Täuschung hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Im Mai 2008 hat die Bundesrepublik Deutschland diese Ansprüche geringfügig auf ca. 3,3 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) reduziert. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen beträgt ca. 1,7 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage). Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen). Die Deutsche Telekom AG hält diese Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet und setzt sich gegen diese zur Wehr. Die Klageerwidlung wurde dem Schiedsgericht am 30. Juni 2006 zugestellt. Die Replik der Klägerin wurde dem Schiedsgericht am 15. Februar 2007 zugestellt. Die Duplik der Beklagten wurde dem Schiedsgericht am 1. Oktober 2007 übergeben. Am 7. Januar 2008 und am 6. Februar 2008 sind weitere Erklärungen der Bundesrepublik Deutschland eingegangen. Im Juni 2008 fand eine erste mündliche Verhandlung statt, in der das Schiedsgericht rechtliche Fragen mit den Schiedsparteien erörterte. Eine schiedsgerichtliche Entscheidung über die geltend gemachten Ansprüche wurde nicht getroffen. Auf Beschluss des Schiedsgerichts legten die Schiedsparteien Ende September 2008 der jeweils anderen Partei Unterlagen vor. Des Weiteren ordnete das Schiedsgericht eine weitere schriftliche Stellungnahme der Parteien bis Ende November 2008 zu den in der mündlichen Verhandlung erörterten Rechtsfragen sowie den vorgelegten Unterlagen an. Die Parteien haben zudem Gelegenheit, in einem weiteren Schriftsatz auf die jeweilige Stellungnahme der anderen Partei bis 3. April 2009 zu antworten. Die Toll Collect GmbH hat am 25. Mai 2007 Schiedsklage gegen die Bundesrepublik Deutschland u. a. auf Erteilung der endgültigen Betriebserlaubnis sowie auf Zahlung noch offener Vergütungsansprüche erhoben. Die geltend gemachten Zahlungsansprüche betragen nach Klageerhöhung durch die Toll Collect GmbH vom 16. Mai 2008 insgesamt rund 560 Mio. € nebst Zinsen.

Am 3. Mai 2005 wurde der Deutschen Telekom AG und der T-Mobile International AG & Co. KG (nunmehr T-Mobile International AG) eine Klage der Vivendi S.A. (vormals Vivendi Universal S.A., im Folgenden Vivendi genannt) zugestellt. Vivendi behauptet, dass die Beklagten unrechtmäßig Verhandlungen über die Übernahme eines 48-prozentigen Anteils an der Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o (PTC) abgebrochen haben, um diese Anteile dann zu einem niedrigeren Preis zu erlangen. Der Streitwert wird mit ca. 2,27 Mrd. € beziffert. Die Klage ist im März 2008 vor dem Handelsgericht Paris in erster Instanz abgewiesen worden. Vivendi hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Im Zusammenhang mit dem Streit um die Anteile an der PTC stehen – neben den unten aufgeführten Streitfällen – eine Vielzahl weiterer Klagen und Schiedsverfahren, auf die nicht gesondert eingegangen wird.

Am 13. April 2006 hat Vivendi Schiedsklage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, T-Mobile International AG & Co. KG (nunmehr T-Mobile International AG), T-Mobile Deutschland GmbH und die T-Mobile Poland Holding Nr. 1 B.V. bei einem Internationalen Schiedsgericht nach den Regeln der Internationalen Handelskammer in Paris (Schiedsort Genf) eingereicht. Die Klage ist auf die Feststellung gerichtet, dass am oder vor dem 29. März 2006 zwischen den Beteiligten ein mündlicher Vertrag u. a. zur Beilegung der Rechtsstreite um die Beteiligung an der PTC zustande gekommen sei oder vorvertragliche Pflichten verletzt worden seien. Vivendi verlangt die Erfüllung des Vertrags oder Schadensersatz.

Am 23. Oktober 2006 hat Vivendi eine Klage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, die T-Mobile USA, Inc., die T-Mobile International AG und die T-Mobile Deutschland GmbH beim US District Court in Seattle, Washington State eingebracht, mit der Behauptung, die Beklagten hätten sie in unrechtmäßigem Zusammenwirken um ihre angeblichen PTC-Anteile gebracht. Die Klage stützt sich auf den Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO Act). Das Gericht hat die Klage am 5. Juni 2008 abgewiesen. Vivendi hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt und den verlangten Schadensersatz von ca. 7,5 Mrd. US-\$ auf ca. 2,5 Mrd. US-\$ reduziert.

Am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom nach vorangegangenen Mahnverfahren eine Schadensersatzklage der telegate AG in Höhe von ca. 86 Mio. € nebst Zinsen zugestellt. Die telegate begründet ihre Klage mit angeblich überhöhten Preisen der Deutschen Telekom für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999. Damit hätten der telegate AG nicht ausreichende Mittel für Marketingmaßnahmen zur Verfügung gestanden, so dass der geplante Marktanteil nicht erreicht werden konnte. Ebenfalls am 19. Oktober 2005 wurde der Deutschen Telekom wiederum nach vorangegangenen Mahnverfahren eine Schadensersatzklage des Herrn Dr. Harisch in Höhe von ca. 329 Mio. € nebst Zinsen zugestellt. Herr Dr. Harisch begründet seine Klage damit, dass wegen der angeblich überhöhten Preise für die Überlassung der Teilnehmerdaten zwischen 1997 und 1999 mehrfach der Eigenkapitalanteil der telegate AG signifikant abgesunken sei, so dass Kapitalerhöhungsmaßnahmen erforderlich gewesen seien. Hierzu hätten Herr Dr. Harisch und ein weiterer Gesellschafter Anteile aus ihrem Aktienbestand abgeben müssen, ihr verbliebener Aktienbestand sei dadurch verwässert worden. Der Kläger macht einen um ca. 283 Mio. € erhöhten Schaden geltend. Der Streitwert hat sich dadurch auf ca. 612 Mio. € erhöht.

Wettbewerbsunternehmen begehren von der Deutschen Telekom AG Schadensersatz, der aktuell in Höhe von 223 Mio. € gerichtlich geltend gemacht ist, wegen einer angeblichen Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen. Der bisher anhängige Rechtsstreit ist bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung der europäischen Gerichte in einem für die Anspruchs begründung entscheidenden Bußgeldverfahren ausgesetzt. Das Europäische Gericht Erster Instanz (EuG) hat am 10. April 2008 die Nichtigkeitsklage der Deutschen Telekom AG gegen die zu Grunde liegende EU-Bußgeldentscheidung abgewiesen. Die Deutsche Telekom AG hat gegen diese Entscheidung Rechtsmittel beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) eingelegt.

Am 31. Oktober 2005 hat der Satellitenbetreiber Eutelsat S.A. die Deutsche Telekom AG und die T-Systems Business Services GmbH vor dem Handelsgericht Paris auf 142 Mio. € Schadensersatz wegen einer angeblichen vertraglichen Pflichtverletzung verklagt. Das Pariser Handelsgericht hat sich am 24. Juni 2008 für nicht zuständig erklärt und die Klage abgewiesen. Die Berufung von Eutelsat wurde am 10. Dezember 2008 ebenfalls abgewiesen. Dagegen hat Eutelsat erneut Rechtsmittel eingelegt. Außerdem hat Eutelsat noch die Möglichkeit, die Sache vor ein Schiedsgericht zu tragen.

In ihrer Entscheidung vom 21. Dezember 2007 zum TAL-Standardangebot hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Deutsche Telekom AG insbesondere verpflichtet, 333 000 Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) pro Monat im Rahmen einer verbindlichen Planung bereitzustellen. Aufträge, die die Gesamtplanmenge von 333 000 TAL übersteigen, sind im Rahmen der technisch betrieblichen Möglichkeiten bereitzustellen. Im Falle einer verspäteten Bereitstellung muss die Deutsche Telekom AG folgende Pönalen zahlen: 3,62 € pro Tag für den Tag 1 bis 10; ab Tag 11: 36,19 € pauschal, plus 1,82 € für jeden weiteren Tag. Der Wettbewerber zahlt an die Deutsche Telekom AG 1,82 € pro TAL, wenn er seine angekündigten Planmengen unterschreitet. Damit das TAL-Standardangebot wirksam wird, müssen die bisher gültigen TAL-Verträge gekündigt und neue Vertragsverhältnisse auf Grundlage des TAL-Standardangebots vereinbart werden. Die Deutsche Telekom AG hat gegen die Entscheidung der BNetzA im Januar 2008 Klage erhoben.

Die BNetzA hatte im Juni 2007 die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Wettbewerbern den Zugang zu ihren Kabelkanalanlagen (Leerrohren) bzw. – falls freie Leerrohrkapazitäten nicht zur Verfügung stehen – auch zu unbeschalteter Glasfaser einzuräumen sowie den TAL-Zugang ggf. auch in den Kabelverzweigern zu gewähren. Durch Eilbeschluss vom Januar 2008 und Urteil vom April 2008 hat das Verwaltungsgericht Köln den BNetzA-Beschluss im Wesentlichen bestätigt. Die Deutsche Telekom hat Revision beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt.

Die Deutsche Telekom sieht sich – wie viele andere große TK/Internetanbieter auch – einer tendenziell wachsenden Zahl von IPR-Streitfällen (IPR Intellectual Property Rights) ausgesetzt. Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko der Zahlung von Lizenzgebühren und/oder Schadensersatz.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt im Übrigen, sich in jedem dieser Gerichts-, Güte- und Schiedsverfahren entschieden zu verteidigen bzw. ihre Ansprüche zu verfolgen.

Finanzwirtschaftliche Risiken.

Über die Tochtergesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. beibt das Unternehmen zur mittel- bis langfristigen Finanzierung hauptsächlich Anleihen (Bonds und Medium Term Notes (MTN)), jeweils in unterschiedlichen Währungen und Rechtsrahmen.

Die finanzwirtschaftlichen Risiken des Konzerns resultieren im Wesentlichen aus Liquiditätsrisiken, Ausfallrisiken sowie Währungs- und Zinsrisiken.

- **Währungs-, Zinsänderungs- und Preisrisiken.** Diese Risiken werden gemäß den Vorgaben in der Treasury-Richtlinie abgesichert. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrument genutzt. Angaben über die Nominal- und Marktwerte dieser Instrumente sind in Anmerkung 28 des Anhangs zum Jahresabschluss enthalten.
- **Ausfallrisiken.** Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungstätigkeiten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sicherungsgeschäfte grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen und einem laufenden Bonitätsmanagement unterzogen. Mit einigen Banken bestehen Collateral-Vereinbarungen zur Sicherung von Instrumenten mit positivem Marktwert. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen dezentral überwacht. Ausfallrisiken werden mittels Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.
- **Liquiditätsrisiken.** Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, hält die Deutsche Telekom eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und Barmitteln vor. Zum 31. Dezember 2008 stellten 28 Banken der Deutschen Telekom Kreditlinien mit einem Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € zur Verfügung. Neuemissionen von Bonds und Medium Term Notes lassen sich im aktuellen Umfeld nur in kleineren Volumina und in eingeschränkten Zeitfenstern realisieren. Bei der Prolongation der bilateralen Linien macht sich die Finanzmarktkrise bemerkbar. So verlängern insbesondere Institute, die aufgespalten bzw. von anderen Banken übernommen werden oder eine zu schwache Eigenkapitaldecke haben, ihre Linien in der Regel nicht mehr. Hierdurch nimmt die Anzahl der der Deutschen Telekom bereitstehenden Fazilitäten im Verlauf der Zeit ab. Dennoch stehen der Deutschen Telekom ab der Nichtverlängerung auch diese Linien jeweils für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Von den ursprünglich 29 bilateralen Linien ist im Geschäftsjahr 2008 lediglich die Linie der insolventen Lehman Brothers Commercial Paper Inc. weggefallen.

Das Langfrist-Rating der Deutschen Telekom hat sich gegenüber dem Jahr 2007 bei den Ratingagenturen Moody's und S&P von A3 bzw. A- auf Baa1 bzw. BBB+ verändert. Der Ausblick ist jeweils stabil. Fitch hat das Rating der Deutschen Telekom auf A- mit negativem Ausblick belassen. Ein verschlechtertes Rating unter definierte Schwellenwerte hat höhere Zinsen bei einem Teil der emittierten Bonds und Medium Term Notes zur Folge.

Das Risiko eines erschwerten Zugangs zum Kapitalmarkt auf Grund eines verschlechterten Ratings schätzt die Deutsche Telekom als eher gering ein.

Werthaltigkeit des Vermögens der Deutschen Telekom.

Der Wert des Vermögens der Deutschen Telekom und deren Tochterunternehmen wird regelmäßig überprüft. Ergebnis solcher Werthaltigkeitstests können entsprechende Wertminderungen sein, die aber nicht zu Auszahlungen führen. Das Ergebnis der Deutsche Telekom kann hierdurch in erheblichem Umfang gemindert werden; dies könnte den Kurs der T-Aktie und der ADS belasten.

Aktienverkäufe des Bundes bzw. der KfW Bankengruppe.

Zum 31. Dezember 2008 hielt der Bund zusammen mit der KfW Bankengruppe rund 31,7 %, die Blackstone Group 4,4 % der Anteile an der Deutschen Telekom. Am 24. April 2006 erwarb die Blackstone Group von der KfW Bankengruppe Anteile am Grundkapital der Deutschen Telekom AG. Die in diesem Zusammenhang zwischen der KfW Bankengruppe und Blackstone vereinbarte einjährige Ausschlussfrist für weitere Verkäufe der T-Aktie durch die KfW Bankengruppe lief im April 2007 aus. Die darüber hinaus vereinbarte zweijährige Haltefrist für die erworbenen T-Aktien durch die Blackstone Group lief im April 2008 aus.

Es ist nicht auszuschließen, dass der Bund seine Privatisierungspolitik fortführt und sich von weiteren Beteiligungen kapitalmarktgerecht und unter Einbeziehung der KfW Bankengruppe trennt – u. a. auch von Anteilen an der Deutschen Telekom AG. Die KfW Bankengruppe hat am 16. Mai 2008 eine fünfjährige Umtauschanleihe auf Aktien der Deutschen Telekom AG begeben. Umtauschanleihen sind Schuldtitel, die der Gläubiger während einer vorher festgelegten Periode zu einem vorher festgelegten Wandlungspreis in Aktien einer anderen Gesellschaft, im Falle der beschriebenen KfW-Umtauschanleihe in Namensaktien der Deutschen Telekom AG, umtauschen kann. Bei Überschreitung des Wandlungspreises darf und bei Ausübung des Wandlungsrechts durch die Anleihegläubiger muss die KfW Bankengruppe die ihr angedienten Anleihen in Aktien der Deutschen Telekom AG umtauschen. Bei Fälligkeit der Anleihen hat die KfW Bankengruppe das Recht, die Anleihen mit Aktien der Deutschen Telekom zurückzuzahlen. Das Volumen der Anleihe beläuft sich auf 3,3 Mrd. €, der Wandlungspreis beträgt 14,9341 €. Die im Jahr 2003 von der KfW Bankengruppe begebene Umtauschanleihe, die am 8. August 2008 fällig wurde, wurde bar zurückgezahlt.

Für die Deutsche Telekom besteht das Risiko, dass die Veräußerung von Telekom Anteilen durch den Bund oder die KfW Bankengruppe in größerem Umfang bzw. entsprechende Spekulationen am Markt den Aktienkurs der T-Aktie kurzfristig negativ beeinflussen.

Gesamtrisikosituation.

Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Risikofelder bzw. Einzelrisiken. Trotz des hohen Wettbewerbs- und Preisdrucks, der regulatorischen Rahmenbedingungen, der verschlechterten konjunkturellen Bedingungen sowie der großen Herausforderungen beim Personalumbau und der Servicequalität hat sich die Gesamtrisikosituation im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Aus heutiger Sicht ist der Bestand des Unternehmens nicht gefährdet.

Mit Projekten wie „T-City“ in Friedrichshafen stellt die Deutsche Telekom ihre Innovationsfähigkeit unter Beweis. Das Unternehmen demonstriert Servicequalität in Verbindung mit modernster Vernetzungstechnologie und macht zahlreiche neue Produkte für die Kunden konkret erlebbar.

Die Chancen.

„Konzentrieren und gezielt wachsen“ – diese Strategie sichert die langfristig stabile und positive wirtschaftliche Entwicklung der Deutschen Telekom und ihrer Tochtergesellschaften. Chancen ergeben sich im Konzernverbund aus der konsequenten Umsetzung der folgenden strategischen Ausrichtungen: 1. Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und Mittel- und Osteuropa, 2. Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, 3. Mobilisieren des Internets sowie 4. Aufbau netzzentrierter ICT.

Von besonderer Bedeutung ist auch der DSL-Ausbau, da künftig alle neuen Geschäftsmodelle auf der Breitbandtechnologie aufsetzen. Inzwischen kann die Deutsche Telekom 96 % aller Haushalte in der Bundesrepublik mit DSL-Anschlüssen versorgen. Damit hat das Unternehmen einen wichtigen Beitrag geleistet, die Versorgungslücken im ländlichen Raum zu schließen. Gleichzeitig eröffnet die konsequente Ausbaustrategie Chancen zur Nutzung und Amortisation innovativer Produkte. Dazu gehören Anwendungen der mobilen Datenkommunikation auf der Basis mobiler Breitbandtechnologien.

Potenzielle Chancen ergeben sich für die Deutsche Telekom auch auf dem Gebiet innovativer Produktbündel und Konvergenzprodukte. Als Muttergesellschaft eines großen integrierten Telekommunikationskonzerns kann die Deutsche Telekom zusammen mit ihren Tochtergesellschaften nicht nur Substitutionsrisiken eher begegnen als spezialisierte Anbieter, sondern auch attraktive neue Produktpakete realisieren. Ansatzpunkte für Erfolg versprechende Produkte und Dienste resultieren außerdem aus sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Erfordernissen. Dazu gehören ein modernisiertes Gesundheitswesen ebenso wie ein effizienter Klimaschutz, altersgerechte Mobilität, bürgernahe Verwaltung, mobiles Arbeiten oder eine transparente Warenrückverfolgbarkeit (z. B. Commodity Online Services). Insbesondere IP-basierte Lösungen und der Einsatz von Radio Frequency Identification ermöglichen neue Geschäftsmodelle, die den Ressourcenverbrauch sowie auch die ökologischen und sozialen Kosten senken können. Die Deutsche Telekom leistet damit zusätzlich einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft.

Nachtragsbericht.

Hauptversammlung der OTE.

Am 6. Februar 2009 wurden die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE beschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Gesellschafterbeschluss durch ein Gericht für rechtsunwirksam erklärt wird, falls andere Aktionäre mit Erfolg dagegen Anfechtungsklage erheben. Weitere Erläuterungen zum Erwerb der OTE sind in der Anmerkung 23 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“ des Konzern-Anhangs enthalten.

Telekom emittiert achtjährige Anleihe über 2 Mrd. €.

Die Deutsche Telekom hat im Januar 2009 über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, eine Anleihe in Höhe von 2 Mrd. € begeben. Die Papiere sind mit einem Kupon von 6 % p.a. ausgestattet, bei einem Emissionskurs von 99,808 % entspricht dies einem Aufschlag von 2,65 % über dem achtjährigen Interbankenzins (Mid-Swap). Die Transaktion war mit einem Ordervolumen von über 5 Mrd. € sehr erfolgreich. Mit über 400 Zeichnungen wurde eine breite Streuung der Anleihe erreicht.

Sonstige Angaben.

Schlussfolgerung des Vorstands zum Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Da die Bundesrepublik Deutschland als Anteilseigner der Deutschen Telekom AG mit ihrer Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber der Bundesrepublik Deutschland nach § 17 Abs. 1 AktG begründet.

Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag der Deutschen Telekom mit der Bundesrepublik Deutschland besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden“.

Ausblick.⁵

Konjunkturerwartung.

Die Prognose der sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute („Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose“) und die aktuellen Konjunkturausblicke des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank prognostizieren für die Volkswirtschaften der wichtigsten Industrieländer eine rezessive Phase, erst gegen Ende 2009 wird mit einer zögerlichen Belebung gerechnet. Die weltweite Finanzmarktkrise hat die Konjunktur in den USA, Europa und auch anderen Industriestaaten in eine Abschwungphase geführt. Die aktuelle Prognose des Jahreswirtschaftsberichts der Bundesregierung sieht für die deutsche Konjunktur im Jahr 2009 einen Rückgang des BIP von rund 2,25 % voraus. Bislang war ein BIP-Anstieg um 0,2 % angenommen worden. Während die Wirtschaft der Industrieländer im Jahr 2009 schrumpfe, sieht die Weltbank für die Schwellen- und Entwicklungsländer nur noch ein Wirtschaftswachstum von rund 3,8 %.

Markterwartung.

Die erwartete schwierige konjunkturelle Situation in den in- und ausländischen Märkten kann die Unternehmen weltweit verstärkt zu Sparmaßnahmen zwingen, für das Geschäft mit den Groß- und Geschäftskunden können in den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie Auswirkungen eintreten. Während es für das Privatkundengeschäft in Europa aktuell keine Anzeichen dafür gibt, dass die Ausgaben für Telekommunikationsdienste spürbar zurückgefahren werden, kann eine Auswirkung der konjunkturellen Krise im Mobilfunkmarkt in den USA nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Die wesentlichen Absatzmärkte der Deutschen Telekom werden ferner von einem harten Wettbewerb und einem sich fortsetzenden Preisverfall geprägt sein.

Die Deutsche Telekom Gruppe ist gut aufgestellt.

Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften werden weiterhin konsequent ihre strategischen Handlungsfelder – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, Mobilisierung des Internets und Aufbau netzzentrierter ICT – verfolgen. Damit wollen die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften langfristig das Ziel verwirklichen, zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden.

Trotz der Turbulenzen auf den Finanzmärkten konnte die Deutsche Telekom Anfang des Geschäftsjahres 2009 mit der Emission eines Bonds in Höhe von 2 Mrd. € sowie der Platzierung eines Schuldscheindarlehens über 0,2 Mrd. € bereits einen Teil ihres Refinanzierungsbedarfs des Jahres 2009 langfristig decken. Sollten die Anleihemärkte im Jahresverlauf wider Erwarten keine weiteren Emissionen aufnehmen, könnte der verbleibende Kapitalbedarf jedoch über die bereitstehende Liquiditätsreserve gedeckt werden.

Breitband/Festnetz.

Im Breitband- und Festnetzgeschäft wird die Deutsche Telekom ihre Marktführerschaft verteidigen, wenngleich das traditionelle Anschlussgeschäft auch künftig durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste geprägt sein wird. Die Deutsche Telekom begegnet diesen Marktanteilsverlusten mit der Qualitäts- und Service-Offensive, durch die das operative Segment Breitband/Festnetz seinen Fokus auch im Jahr 2009 auf die Sicherung und Verteidigung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang sowie der Marktführerschaft im Breitbandgeschäft ausrichtet. Hinzu kommt die konsequente Ausrichtung auf Wachstumsthemen mit neuen Produkten, wie z. B. die Einführung eines innovativen IP-Anschlusses für Privatkunden in der ersten Jahreshälfte 2009, der den Kunden zusätzliche Funktionen wie etwa Videotelefonie bietet.

⁵ Der Ausblick enthält vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, Ergebnis und Personalzahlen für die Jahre 2009 und 2010. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veröffentlichungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Eines der wichtigsten Ziele im Geschäftsjahr 2009 ist die weitere Erschließung des Massenmarkts mit den Entertain-Produkten. Dieses Ziel soll durch die Kombination von einem superschnellen DSL-Anschluss und attraktiven Inhalten einschließlich eines leistungsstarken Pakets mit Fernsehen über DSL sowie einem Telefonanschluss mit allen Flatrates erreicht werden.

Unter den zu Grunde liegenden Annahmen erwartet die Deutsche Telekom eine mittelfristige Verlangsamung des rückläufigen Umsatz- und Ergebnistrends für das operative Segment Breitband/Festnetz. Diese Beurteilung gilt bereits ohne Berücksichtigung der Integration von rund 160 000 Geschäftskunden aus dem operativen Segment Geschäftskunden zum 1. Januar 2009.

Im Jahr 2009 setzt die Deutsche Telekom die Investitionen in die Highspeed-Netzinfrastruktur weiter fort. Die Erhöhung der Netzabdeckung mit Breitbandanschlüssen in ländlichen Regionen steht dabei im Fokus. Darüber hinaus sind Investitionen in die Leistungsfähigkeit der bestehenden IP-Netzinfrastruktur geplant.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das Ergebnis des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services wird vor allem durch die Entwicklung von Vivento negativ beeinflusst, im Wesentlichen durch die Maßnahmen zur Akquisition von Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor. Ferner ergeben sich Belastungen in den Shared Services insbesondere durch die Optimierung und Zentralisierung von Funktionen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung für die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung.

Trotz der vorgenannten Effekte geht die Deutsche Telekom AG auch weiterhin von einem Jahresüberschuss aus.

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG

36	Gewinn- und Verlustrechnung
37	Bilanz
38	Anhang
38	Grundlagen und Methoden
42	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
49	Erläuterungen zur Bilanz
67	Sonstige Angaben

Gewinn- und Verlustrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2008	2007
Umsatzerlöse	1	18 201	19 442
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	2	56	345
Gesamtleistung		18 257	19 787
Sonstige betriebliche Erträge	3	5 284	3 899
Materialaufwand	4	(6 411)	(6 298)
Personalaufwand	5	(3 871)	(6 258)
Abschreibungen	6	(3 565)	(3 783)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7	(8 682)	(7 653)
Finanzergebnis	8	1 064	(3 669)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		2 076	(3 975)
Außerordentliches Ergebnis		-	17 264
Steuern	9	(72)	(5)
Jahresüberschuss		2 004	13 284
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		3 293	37
Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen		-	(6 642)
Bilanzgewinn	10	5 297	6 679

Bilanz.

in Mio. €	Anmerkung	31.12.2008	31.12.2007
AKTIVA			
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände		1 030	750
Sachanlagen		18 815	20 353
Finanzanlagen		83 277	81 789
		103 122	102 892
Umlaufvermögen			
Vorräte	12	88	147
Forderungen	13	3 344	3 349
Sonstige Vermögensgegenstände	14	803	695
Wertpapiere	15	206	286
Flüssige Mittel	16	960	593
		5 401	5 070
Rechnungsabgrenzungsposten	17	536	539
Bilanzsumme		109 059	108 501
PASSIVA			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	19	11 165	11 165
Bedingtes Kapital 632 Mio. €			
Kapitalrücklage	20	26 648	26 646
Gewinnrücklagen	21	15 900	15 900
Bilanzgewinn		5 297	6 679
		59 010	60 390
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23	2 630	2 643
Steuerrückstellungen	24	179	288
Sonstige Rückstellungen	25	5 049	5 431
		7 858	8 362
Verbindlichkeiten			
Finanzverbindlichkeiten	26	6 308	4 933
Übrige Verbindlichkeiten		35 833	34 768
		42 141	39 701
Rechnungsabgrenzungsposten		50	48
Bilanzsumme		109 059	108 501

Anhang.

Grundlagen und Methoden.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit.

Die Deutsche Telekom AG¹ (im Nachfolgenden auch Deutsche Telekom oder Gesellschaft genannt) ist das Mutterunternehmen des gleichnamigen Konzerns und tritt als Anbieter von Telekommunikationsdiensten am Markt auf. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören Netzkommunikation, Datenkommunikation, Carrier Services und Mehrwertdienste. Außerdem liefert, vermietet und wartet die Deutsche Telekom Endgeräte.

Die Geschäftseinheiten der Deutschen Telekom sind dabei ausschließlich dem operativen Segment Breitband/Festnetz sowie dem operativen Segment Group Headquarters & Shared Services (GHS) zuzuordnen.

Innerhalb des operativen Segments Breitband/Festnetz bietet die Gesellschaft Privat- und kleinen Geschäftskunden mittels moderner Netzinfrastruktur klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse sowie innovative Multimedia-Services an. Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern (Carrier Services) sowie das Geschäft mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Weiterhin erbringt sie TK-Vorleistungen für die anderen operativen Segmente des Konzerns.

Das operative Segment GHS innerhalb der Gesellschaft übernimmt die strategischen und segmentübergreifenden Steuerungsaufgaben (Konzernzentrale) und die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die weder rechtlich eigenständigen Gesellschaften zugeordnet sind noch unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der operativen Segmente des Konzerns stehen (Shared Services).

Beschreibung der Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland (Bund).

Die Gesamtbeteiligung des Bundes an der Deutschen Telekom betrug zum Ende des Berichtsjahres 31,7 %, wovon dem Bund gemäß § 16 Abs. 4 AktG 16,9 % über die KfW Bankengruppe (KfW) zuzurechnen sind. Im Vergleich zum Jahr 2007 haben sich keine Veränderungen der Beteiligungsverhältnisse ergeben. Seit Dezember 2005 übernimmt das Bundesministerium der Finanzen die Wahrnehmung der Aktionärsrechte für den Bund.

Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG, die Deutsche Postbank AG sowie die Bundesanstalt weiter. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen.

Der Bund ist Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen (Bundesnetzagentur, BNetzA) ist eine selbstständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, die aus dem Bundesministerium für Post und Telekommunikation und dem Bundesamt für Post und Telekommunikation als Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) hervorgegangen ist; sie wurde am 13. Juli 2005 in Bundesnetzagentur umbenannt. Die Bundesnetzagentur führt u. a. die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland und reguliert in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom.

Vergleichbarkeit mit Vorjahreszahlen auf Grund organisatorischer Veränderungen.

Im Juni des Jahres 2007 wurden die Bereiche Kundenservice, technischer Kundendienst und Netzproduktion der Deutschen Telekom in die drei rechtlich selbstständigen Servicegesellschaften Deutsche Telekom Kundenservice GmbH (DT KS), Deutsche Telekom Technischer Service GmbH (DT TS) und Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH (DT NP) eingebracht und übertragen.

Im Berichtsjahr erfolgten weitere organisatorische Veränderungen. Mit Wirkung zum 1. Dezember 2008 erfolgte ein Betriebsübergang von vier Zentren des „Produktionsverbands Technik“ der Deutschen Telekom AG auf die DT NP. Darüber hinaus wurden im Jahr 2008 die mit der operativen Buchhaltung befassten Organisationseinheiten in die DeTe Accounting GmbH, Bonn, überführt. Ferner wurden im Berichtsjahr die PrimeSeek GmbH, Bonn, die T-Com Innovationsgesellschaft mbH, Berlin, und die DeTe Berkomp Gesellschaft für Forschung und Entwicklung von Anwendungen in der Telekommunikation mbH, Berlin, auf die Deutsche Telekom AG verschmolzen.

Bei den im Rahmen der Verschmelzungen übernommenen Vermögensgegenständen und Schulden wurden gemäß § 24 UmwG die Anschaffungskosten mit den in der jeweiligen Schlussbilanz der Gesellschaft ausgewiesenen Werten angesetzt.

Die Vorjahreszahlen wurden auf Grund der vorgenannten Veränderungen nicht angepasst. Soweit deren Auswirkungen wesentlich und für ein besseres Verständnis der Geschäftszahlen erforderlich sind, werden sie bei der Erläuterung der einzelnen Bilanz- und GuV-Posten gesondert dargestellt.

¹ Die Deutsche Telekom wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Deutschen Telekom werden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert ist.

Der Ausweis erfolgt in Millionen Euro (€), sofern nichts anderes angegeben wird. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. In Übereinstimmung mit den internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Jahresabschluss der Deutschen Telekom sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und sind ferner über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich.

Der auf Grund der Notierung der Deutschen Telekom-Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte Jahresbericht „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Webseite www.telekom.com eingesehen werden.

Bilanzierung und Bewertung.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z. B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Sie beinhalten vor allem Erlöse aus klassischen Festnetzleistungen, Erlöse aus festen monatlichen Internetgrundgebühren, Erlöse aus Komplettangeboten für Telefonie und breitbandigen Internetzugang sowie nutzungsabhängige Entgelte und Erlöse aus dem Verkauf, der Vermietung und Wartung von Telekommunikations- und Interneteinrichtungen.

Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlöschmälerungen gekürzt. Sie werden periodengerecht nach dem Realisationsprinzip erfasst.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

Die **Aufwendungen für die Altersversorgung** umfassen Aufwendungen im Rahmen der Dotierung der Pensionsrückstellungen für die beschäftigten Arbeitnehmer und Aufwendungen für die laufenden Zahlungen an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation (BPS-PT) für die beschäftigten Beamten. Die Aufwendungen für die Dotierung der Pensionsrückstellungen stellen sich als Differenz aus dem zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres ermittelten Teilwert der Verpflichtungen dar.

Das bei der Bewertung der Rückstellungen angewandte Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG zielt dabei auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit ab, bei der die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben.

Marketingaufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfasst.

Die **Aufwendungen für Ertragsteuern** beinhalten die unmittelbar zu entrichtenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Die Deutsche Telekom übt das Wahlrecht zur Bildung aktiver latenter Steuern gemäß § 274 Abs. 2 HGB nicht aus.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom sind in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt worden. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab dem 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieser Sachanlagen.

Im Übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die planmäßigen Abschreibungen werden grundsätzlich linear vorgenommen. Die dabei zu Grunde gelegten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern richten sich nach den steuerlichen Abschreibungstabellen.

Abweichend davon werden die im Zeitraum vom 1. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2007 zugegangenen beweglichen Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens in der Handelsbilanz im steuerlich höchstzulässigen Umfang degressiv abgeschrieben; der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Da nach dem Unternehmensteuerreformgesetz 2008 die degressive Abschreibung in der Steuerbilanz nicht mehr zulässig ist, werden alle nach dem 1. Januar 2008 zugegangenen beweglichen Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens auch in der Handelsbilanz linear abgeschrieben.

Im Einzelnen liegen den planmäßigen Abschreibungen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Ladeneinbauten und Schaufensteranlagen	8
Einrichtungen der Fernsprecheinrichtungen und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen	4 bis 10
Linienetze, Kabelkanallinien	15 bis 35
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen	10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien und beweglichen Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens werden ab dem Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben.

Alle bis zum 31. Dezember 2007 zugegangenen Vermögensgegenstände von geringem Wert (steuerlich: Geringwertige Wirtschaftsgüter) wurden gemäß den steuerlichen Vorschriften auch in der Handelsbilanz im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2008 werden diese Vermögensgegenstände auf Grund des Unternehmensteuerreformgesetzes 2008 vom 25. Mai 2007 in der Handelsbilanz gemäß den geänderten steuerlichen Wertgrenzen im Zugangsjahr sofort abgeschrieben bzw. in jährlichen Sammelposten, die insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren planmäßig abgeschrieben. Mit dem Zeitpunkt der vollständigen Abschreibung werden diese Vermögensgegenstände im Anlagenspiegel als Abgang ausgewiesen.

Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstands wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlageabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Bei Beteiligungserwerben in Fremdwährung wird bei Ermittlung der Anschaffungskosten der Tageskurs und bei Kurssicherungen der Sicherungskurs der im Vorhinein beschafften Devisen zu Grunde gelegt. Die Ausleihungen entsprechen den gewährten Darlehensbeträgen, vermindert um Tilgungen und – soweit erforderlich – vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer planmäßigen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie Abschreibungen. Die Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, für freiwillige soziale Leistungen und die betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht berücksichtigt. Vorräte werden zum Abschlussstichtag abgewertet, wenn die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände, flüssige Mittel und aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennbetrag angesetzt. Einzelrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen, das allgemeine Ausfallrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung auf den Forderungsbestand berücksichtigt. Niedrig- bzw. unverzinsliche Positionen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlussstichtag bewertet.

Kassenbestände in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Forderungen und die sonstigen unter den flüssigen Mitteln ausgewiesenen Beträge in Fremdwährung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles bzw. mit dem zum Bilanzstichtag niedrigeren Stichtagskurs angesetzt. Für Guthaben bei Kreditinstituten (ohne Festgelder) wird hierfür der Geldkurs verwendet, für Festgelder der Mittelkurs aus Geld- und Briefkurs.

Aktioptionen betreffen sog. Equity Settled-Pläne, die im Rahmen einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden. Sie werden bilanziell im Zeitpunkt der Optionsausübung und nicht im Zeitpunkt der Zusage erfasst. Zum Ausübungszeitpunkt wird der der Gesellschaft zufließende Betrag gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in Höhe des anteiligen Betrags der ausgegebenen Anteile am Grundkapital in das gezeichnete Kapital und in Höhe des darüber hinausgehenden Betrags in die Kapitalrücklage eingestellt. Dagegen werden die Mid-Term Incentive Pläne (MTIP) als sog. Cash Settled-Pläne ab dem Zeitpunkt ihres Inkrafttretens ergebniswirksam berücksichtigt. Ihr Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit

Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich anhand international anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Monte-Carlo-Modell.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** ergeben sich aus den Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte). Die Rückstellungen werden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt. Dabei erfolgt die Berücksichtigung der mittelbaren und unmittelbaren Verpflichtungen entsprechend § 6a EStG mit dem steuerlichen Teilwert. Liegt bei mittelbaren Zusagen die Höhe der Verpflichtungen unterhalb des zugewiesenen Vermögens, erfolgt keine Aktivierung des überschießenden Teilbetrages.

Als Rechnungsgrundlage für die Ermittlung der Verpflichtungen dienen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken angemessen Rechnung getragen.

Aufwandsrückstellungen werden bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb der ersten drei Monate des folgenden Geschäftsjahres nachgeholte Instandhaltungen.

Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, weiterer personalbezogener Rückstellungen, der Rückstellung für die Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse, der Rückstellung aus dem Schuldbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit sowie den Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erfolgt keine Abzinsung von Rückstellungsbeträgen.

Verbindlichkeiten werden zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag bilanziert. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und pro rata temporis über die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam verteilt. Verbindlichkeiten und sonstige Finanzverbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles oder mit dem zum Bilanzstichtag höheren Stichtagskurs bilanziert. Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, soweit es sich nicht um Zinsverbindlichkeiten handelt, wird der Briefkurs verwendet, für Zinsverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten (ohne sonstige Finanzverbindlichkeiten) wird der Mittelkurs aus Geld- und Briefkurs zum Bilanzstichtag verwendet.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus originären und derivativen Finanzinstrumenten sofort aufwandswirksam berücksichtigt. Werden Finanzinstrumente zu Bewertungseinheiten – Grund- und Sicherungsgeschäft – zusammengefasst, so erfolgt zum Stichtag pro Portfolio eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Stückzinsen. Bei Finanzinstrumenten, die Teil einer Bewertungseinheit sind, wird der die positiven Marktwerte übersteigende Bewertungsverlust durch Bildung einer Drohverlustrückstellung erfolgswirksam berücksichtigt. Bewertungsgewinne werden erst zum Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam erfasst.

Dieses gilt auch für Vorfälligkeitsentschädigungen; sie haben den Charakter einer Forderung bzw. Verbindlichkeit. Sie entstehen aus von der Deutschen Telekom vorzeitig getilgten Krediten und werden konzernintern in der Regel in Form von Zinsswaps vereinbart. Diese werden zum Abschlussstichtag erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen bilanziert. Die Amortisation der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten erfolgt linear pro rata temporis. Ist der Marktwert der Vorfälligkeitsentschädigung geringer als der Buchwert, wird zusätzlich eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Die Abrechnungserfolge aus ausgelaufenen Sicherungsgeschäften bei rollierender Sicherung (Prolongationserfolge) werden separat als sonstige Vermögensgegenstände bzw. als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Ermessensspielräume.

Bei der Aufstellung des Abschlusses muss die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden, die Angabe von Risiken und Unsicherheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Abschlussstichtag sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

1 Umsatzerlöse.

Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereich.

in Mio. €	2008	2007
Breitband/Festnetz	18 201	19 442

Die Umsatzerlöse verringerten sich um 6,4 % auf 18,2 Mrd. €. Sie resultierten aus Anschlussverlusten im Bereich Festnetz und verminderten Verbindungsumsätzen, die auf die hohe Kundenakzeptanz der Komplettpakete mit Flatrate-Komponenten zurückzuführen waren. Darüber hinaus war der Umsatzrückgang auch auf Mengeneffekte bei den Netzzugangsentgelten (Interconnection-Leistungen), Mengen- und Preiseffekte bei Resale-DSL und auf einen geringeren preis- und mengenbedingten Vorleistungsbezug bei Sprach- und Datenprodukten durch Konzerngesellschaften zurückzuführen. Mengenbedingte Zuwächse bei den gemieteten Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) und im Breitbandgeschäft konnten die Umsatzverluste nur teilweise kompensieren.

Umsatzerlöse nach Regionen.

in Mio. €	2008	2007
Inland	17 548	18 839
Ausland	653	603
	18 201	19 442

Die im Ausland erzielten Umsatzerlöse resultierten sämtlich aus dem Bereich International Carrier Sales & Solutions (ICSS).

2 Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen.

in Mio. €	2008	2007
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen	(15)	9
Andere aktivierte Eigenleistungen	71	336
	56	345

Der Rückgang der anderen aktivierten Eigenleistungen gegenüber dem Jahr 2007 war insbesondere auf die Gründung der Servicegesellschaften zurückzuführen. Im Berichtsjahr bezog die Deutsche Telekom Leistungen zum Ausbau der Netzinfrastruktur von der Deutschen Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn, und der Deutschen Telekom Technischer Service GmbH, Bonn, die bis Juni 2007 noch von der Deutschen Telekom selbst erbracht wurden.

3 Sonstige betriebliche Erträge.

in Mio. €	2008	2007
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	1 930	1 343
Währungskursgewinne	841	338
Erträge aus Mieten und Pachten	667	688
Erträge aus Derivaten	600	178
Erträge aus Nebengeschäften	299	187
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	278	440
Erträge aus der Forderungsbewertung	73	60
Erträge aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens	61	73
Erträge aus Anlageabgängen	53	267
Erträge aus Versicherungsentschädigungen	42	51
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	23	32
Übrige Erträge	417	242
	5 284	3 899

Die Erträge aus Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen beinhalteten hauptsächlich Erträge aus der Weiterberechnung von Personalkosten in Höhe von rund 1,3 Mrd. € (2007: 849 Mio. €) und Erträge aus der Weiterberechnung von sonstigen Kosten in Höhe von 649 Mio. € (2007: 494 Mio. €). Von den im Berichtsjahr weiterbelasteten Personalkosten entfielen 936 Mio. € auf die Verrechnung von Personalaufwendungen für zugewiesene Beamte gegenüber den Servicegesellschaften. Die Erträge aus der Weiterberechnung von sonstigen Kosten enthielten insbesondere Erträge aus der Verrechnung von Verwaltungskosten in Höhe von 312 Mio. € (2007: 327 Mio. €), von denen 251 Mio. € auf die Servicegesellschaften entfielen.

Die Währungskursgewinne resultierten im Wesentlichen aus den bei Fälligkeit von ausgereichten bzw. aufgenommenen Darlehen realisierten Währungskurseffekten (653 Mio. €) und der Bewertung der Zinsabgrenzungen (74 Mio. €), der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (44 Mio. €), der Bankkonten (25 Mio. €) sowie der konzerninternen Verrechnungskonten (20 Mio. €).

Die Miet- und Pachterträge resultierten im Wesentlichen aus der Nutzungsüberlassung von Grundstücken und Gebäuden, die von der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster, an die Deutsche Telekom vergütet wurden.

Die Erträge aus Derivaten betrafen Währungskurseffekte aus Devisenderivaten.

Die Erträge aus Nebengeschäften entstanden im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Serviceangebot des Bereichs Telekom Training. Der Anstieg der Erträge resultierte hauptsächlich aus gegenüber den Servicegesellschaften erbrachten Leistungen.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betrafen mit 95 Mio. € (2007: 237 Mio. €) Auflösungen von Personalarückstellungen und mit 27 Mio. € Rückstellungen für Altlasten.

Von den Erträgen aus Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens entfielen im Berichtsjahr 59 Mio. € (2007: 72 Mio. €) auf Wertaufholungen von Immobilien.

Die Erträge aus Anlageabgängen betrafen mit 34 Mio. € (2007: 214 Mio. €) im Wesentlichen Erträge aus dem Abgang von Grundstücken und Gebäuden.

Die übrigen Erträge beinhalteten u. a. Erträge aus Rückvergütungen, Vertragsstrafen, Altstoffverwertung und Logistikdienstleistungen.

Der periodenfremde Anteil der sonstigen betrieblichen Erträge entfällt insbesondere auf die Auflösung von Rückstellungen (237 Mio. €), die Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen (73 Mio. €), die Erträge aus der Zuschreibung des Sachanlagevermögens (60 Mio. €) und die Erträge aus Abgängen des Sachanlagevermögens (53 Mio. €).

4 Materialaufwand.

in Mio. €	2008	2007
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	80	153
Bezogene Waren	400	472
	480	625
Aufwendungen für bezogene Leistungen		
Netzzugangsentgelte Inland	1 572	1 709
Netzzugangsentgelte Ausland	691	640
Sonstige Leistungen	3 668	3 324
	5 931	5 673
	6 411	6 298

Der Materialaufwand war im Vergleich zum Jahr 2007 insgesamt um 113 Mio. € auf 6,4 Mrd. € angestiegen. Dieser Anstieg resultierte aus einer Vielzahl zum Teil gegenläufiger Effekte.

Rückläufig waren die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren. Dieser Rückgang der Aufwendungen um 145 Mio. € war insbesondere auf die Gründung der Servicegesellschaften im Jahr 2007 und ein niedrigeres Wareneinkaufsvolumen, das durch eine optimierte Lagerhaltung erreicht wurde, zurückzuführen.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen insgesamt um 258 Mio. € auf 5,9 Mrd. €. Dies war hauptsächlich auf den Anstieg der Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Netzzugangsentgelte im Inland entwickelten sich hingegen mit 137 Mio. € rückläufig. Dies ergab sich zum einen durch einen Mengenrückgang bei den Terminierungsleistungen, verursacht durch die angespannte Wettbewerbssituation auf dem inländischen Markt, und zum anderen durch eine im Jahr 2007 erfolgte regulierungsbedingte Preissenkung für Terminierungsentgelte durch die Bundesnetzagentur. Gegenläufig stiegen die Aufwendungen für die Netzzugangsentgelte im Ausland um 51 Mio. € auf Grund gestiegener Terminierungsleistungen an.

Die Aufwendungen für sonstige bezogene Leistungen stiegen gegenüber dem Jahr 2007 insgesamt um 344 Mio. € an. Davon entfielen 503 Mio. € auf den Leistungsbezug von den Servicegesellschaften. Diese Aufwendungen umfassten u. a. Aufwendungen für Service- und Kundendienstleistungen in Form von Montage- und Entstörleistungen, Erbringung von Replacement-Services für Endgeräte, Baugruppen und Komponenten, Call-Center-Leistungen sowie den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen. Gegenläufig reduzierten sich insbesondere die Aufwendungen für den Bezug von Call-Center-Leistungen von externen Dienstleistern und der Tochtergesellschaft Vivento Customer Services GmbH, Bonn, um 185 Mio. €.

5 Personalaufwand/Beschäftigte.

in Mio. €	2008	2007
Löhne und Gehälter	2 636	4 837
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Aufwendungen an den Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V.	762	782
Soziale Abgaben	152	253
Aufwendungen für Altersversorgung der Arbeitnehmer (ohne Beamte)	204	264
Aufwendungen für Unterstützung	117	122
	1 235	1 421
	3 871	6 258

Der Personalaufwand verminderte sich gegenüber dem Jahr 2007 um rund 2,4 Mrd. €, wobei der wesentliche Anteil von rund 2,2 Mrd. € auf den Rückgang der Löhne und Gehälter entfiel.

Der Rückgang der Aufwendungen für Löhne und Gehälter war im Wesentlichen auf den Übergang von Arbeitsverhältnissen auf die Servicegesellschaften zum 30. Juni 2007 und die im Vergleich zum Jahr 2007 geringeren Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen in Höhe von 311 Mio. € (2007: 1,7 Mrd. €) zurückzuführen. Der durch umgesetzte Personalanpassungsmaßnahmen bedingte Rückgang an Mitarbeitern führte darüber hinaus zu einer zusätzlichen Verminderung der laufenden Aufwendungen.

Im Rahmen der Altersversorgung für Beamte hat die Deutsche Telekom bis zum Geschäftsjahr 2000 eine unternehmenseigene Unterstützungskasse unterhalten, die durch den notariell beurkundeten Vertrag vom 7. Dezember 2000 mit den Unterstützungskassen der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG zu der gemeinsamen Versorgungskasse Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. (BPS-PT) verschmolzen wurde. Der Verein wurde am 11. Januar 2001 rückwirkend zum 1. Juli 2000 im Vereinsregister eingetragen. Sitz des BPS-PT ist Bonn. Diese gemeinsame Versorgungskasse ist arbeitsteilig tätig und übernimmt dazu für den Bund treuhänderisch die Finanzverwaltung im Rahmen der Altersversorgung. Für die Unternehmen Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG und Deutsche Telekom AG wird das gesamte Auszahlungsgeschäft der Versorgungs- und Beihilfeleistungen ausgeübt. Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen.

Nach dem PTNeuOG gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen des BPS-PT einerseits und laufenden Zuwendungen der Postnachfolgeunternehmen oder den Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, dass der BPS-PT jederzeit in der Lage ist, die gegenüber seinen Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an den BPS-PT erbringt, kann er von der Deutschen Telekom keine Erstattung verlangen.

Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom an den BPS-PT ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von jeweils 33 % der Bruttobezüge der aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an den BPS-PT zu leisten, der als laufender Aufwand des betreffenden Jahres erfasst wird; im Berichtsjahr waren dies 762 Mio. € (2007: 772 Mio. €). Die im Vergleich zum Jahr 2007 rückläufigen Aufwendungen waren insbesondere durch die Inanspruchnahme der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte bedingt. Gegenläufig wirkte sich die im laufenden Jahr erfolgte Bezügerhöhung für Beamte aus.

Der Rückgang der Aufwendungen für Soziale Abgaben und der Aufwendungen für die Altersversorgung der Arbeitnehmer ergab sich im Wesentlichen auf Grund des gesunkenen Mitarbeiterbestands.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten (FTE) entwickelte sich wie folgt:

Anzahl	2008	2007
Beamte	33 851	38 265
Arbeitnehmer	15 580	31 675
	49 431	69 940
Auszubildende/Praktikanten	10 129	10 391

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten sank hauptsächlich auf Grund des zum 25. Juni 2007 erfolgten Übergangs von Arbeitsverhältnissen an die Servicegesellschaften sowie eines zum 1. Dezember 2008 erfolgten Betriebsübergangs von vier Zentren des „Produktionsverbunds Technik“ der Deutschen Telekom an die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH. Darüber hinaus führten Personalanpassungsmaßnahmen und die natürliche Fluktuation zu einem weiteren Rückgang der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Jahr 2007.

6 Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen.

in Mio. €	2008	2007
Planmäßige Abschreibungen		
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	335	315
Abschreibungen auf Sachanlagen	3 079	3 187
	3 414	3 502
Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB	151	281
	3 565	3 783

Die planmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände betrafen mit 309 Mio. € im Wesentlichen Abschreibungen auf Software-Lizenzen (2007: 289 Mio. €).

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen entfielen im Berichtsjahr u. a. 240 Mio. € (2007: 260 Mio. €) auf Gebäude, auf das fernmeldetechnische Liniennetz 1,4 Mrd. € (2007: 1,4 Mrd. €) und auf die Übertragungs- und Vermittlungstechnik 1,3 Mrd. € (2007: 1,4 Mrd. €).

Der Rückgang der planmäßigen Abschreibungen gegenüber dem Jahr 2007 begründete sich im Wesentlichen aus der im Berichtsjahr erfolgten Umstellung der Abschreibungsmethode für nach dem 1. Januar 2008 angeschaffte bewegliche Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von der degressiven Abschreibung auf die lineare Abschreibung.

Von den Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert (außerplanmäßige Abschreibungen) des Berichtsjahres entfielen 149 Mio. € auf Wertberichtigungen von Immobilien.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden im Finanzergebnis erfasst (vgl. Anmerkung 8).

7 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

in Mio. €	2008	2007
Marketingaufwendungen	1 518	1 562
Instandhaltung	1 146	611
Währungskursverluste	1 075	379
Miet- und Pacht aufwendungen (einschließlich Leasing)	1 070	1 303
Aufwendungen aus Derivaten	567	274
IT-Support	544	610
Zuführung zu Drohverlustrückstellungen	453	74
Forschung und Entwicklung	442	510
Rechts- und Beratungskosten	421	398
Sonstige Personalnebenkosten	281	224
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	204	200
Aufwendungen aus Schuldbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit	112	181
Reinigung, Transport und Bewachung	100	93
Verluste aus Anlageabgängen	90	564
Übrige Aufwendungen	659	670
	8 682	7 653

Die Marketingaufwendungen resultierten im Wesentlichen aus der Vermarktungsoffensive „MAX08“, der Vermarktung von „T-Home Entertain“ und aus der Dachmarkenkampagne.

Der Anstieg der Aufwendungen für Wartung und Instandhaltung begründete sich im Wesentlichen aus Instandhaltungsleistungen, die im Berichtsjahr in Höhe von 502 Mio. € als Komplettleistung von den Servicegesellschaften bezogen worden sind.

Die Währungskursverluste resultierten im Wesentlichen aus den bei Fälligkeit von ausgereichten bzw. aufgenommenen Darlehen realisierten Währungskursverlusten (640 Mio. €) und der Bewertung der konzerninternen Verrechnungskonten (178 Mio. €), der Zinsabgrenzungen (78 Mio. €), der Bankkonten (68 Mio. €) sowie der Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (39 Mio. €).

Die Miet- und Pacht aufwendungen – einschließlich Leasing – reduzierten sich im Berichtsjahr um 233 Mio. €. Der Rückgang war insbesondere auf die Gründung der Servicegesellschaften im Jahr 2007 zurückzuführen.

Der gegenüber dem Jahr 2007 zu verzeichnende Anstieg der Aufwendungen aus Derivaten um 293 Mio. € auf 567 Mio. € war im Wesentlichen mit Währungskurseffekten von Devisenderivaten zu begründen.

Im Berichtsjahr verringerten sich die Aufwendungen für IT-Support um insgesamt 66 Mio. €. Der Rückgang war zum einen auf die Gründung der Servicegesellschaften zurückzuführen, wodurch sich insbesondere die Aufwendungen für Arbeitsplatzsysteme und zugehörige Netzleistungen sowie die Aufwendungen für Call-Center Plattformen reduzierten. Ferner führten realisierte Effizienzmaßnahmen und Preisreduzierungen bei Netzleistungen zu einem Rückgang der Aufwendungen.

Die Aufwendungen aus der Zuführung zu den Rückstellungen für drohende Verluste aus sonstigen schwebenden Geschäften resultierten insbesondere aus mit konzernfremden Partnern geschlossenen Verträgen, die der Erzielung eines Deckungsbeitrags für die Aufwendungen, die sich aus dem Personalüberhang ergaben, dienen.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung resultierten im Wesentlichen aus der Entwicklung von Software und neuen Produkten sowie der Verbesserung der Netzinfrastruktur.

Die Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten umfassten insbesondere Kosten für Managementberatung im Zusammenhang mit Unternehmenskäufen und -verkäufen, Kosten für die Rechtsberatung einschließlich der Zuführung zu Rückstellungen für Prozessrisiken sowie Kosten für die Jahresabschlusserteilung und -prüfung.

Die im laufenden Jahr entstandenen Aufwendungen für sonstige Personalnebenkosten in Höhe von 281 Mio. € enthielten insbesondere Aufwendungen für Weiterbildung (94 Mio. €) und Aufwendungen für die Verwaltungskostenumlage an die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (87 Mio. €).

Mit der Gründung der Servicegesellschaften wurden die Pensions- und Alterszeitverpflichtungen der vom Betriebsübergang betroffenen Mitarbeiter rechtlich auf die neuen Gesellschaften übertragen. In diesem Zusammenhang hat die Deutsche Telekom die Pensionsverpflichtungen durch Schuldbeitritt und Erfüllungsübernahme wirtschaftlich übernommen und hierfür eine Rückstellung gebildet. Aus den laufenden Zuführungen zu dieser Rückstellung resultierte ein Aufwand in Höhe von 90 Mio. €.

Die im Berichtsjahr entstandenen Verluste aus Anlageabgängen resultierten im Wesentlichen aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 73 Mio. € (2007: 111 Mio. €).

Die übrigen Aufwendungen umfassten u. a. Aufwendungen für Reisen, Versicherungen, Porto und Frachtdienst sowie Zeitarbeit.

Der periodenfremde Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfällt im Wesentlichen mit 73 Mio. € auf die Abgänge des Sachanlagevermögens und mit 67 Mio. € auf die Abwertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

8 Finanzergebnis.

in Mio. €	2008	2007
Erträge aus Beteiligungen davon: Aus verbundenen Unternehmen 241 Mio. € (2007: 279 Mio. €)	242	281
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen davon: Aus Steuerumlagen 0 Mio. € (2007: 1 Mio. €)	5 570	634
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	(1 998)	(2 930)
Beteiligungsergebnis	3 814	(2 015)
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon: Aus verbundenen Unternehmen 20 Mio. € (2007: 46 Mio. €)	20	46
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon: Aus verbundenen Unternehmen 94 Mio. € (2007: 89 Mio. €)	327	189
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon: An verbundene Unternehmen 1,3 Mrd. € (2007: 1,5 Mrd. €)	(2 168)	(1 844)
Zinsergebnis	(1 821)	(1 609)
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(929)	(45)
	1 064	(3 669)

Die **Erträge aus Beteiligungen** ergaben sich hauptsächlich aus Gewinnausschüttungen der HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb (170 Mio. €), der Slovak Telekom a.s., Bratislava (47 Mio. €), und der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam (11 Mio. €).

Die im Berichtsjahr vereinnahmten **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** resultierten im Wesentlichen von der T-Mobile International AG, Bonn (4,7 Mrd. €), der T-Systems Business Services GmbH, Bonn (431 Mio. €), der DFMG Holding GmbH, Bonn (179 Mio. €) und der DeTeMedien, Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt am Main (100 Mio. €).

Die **Aufwendungen aus Verlustübernahmen** betrafen hauptsächlich die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn (468 Mio. €), die Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn (392 Mio. €), die Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (264 Mio. €), die GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (252 Mio. €), die Vivento Customer Services GmbH, Bonn (222 Mio. €), die T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (193 Mio. €) und die MagyarCom Holding GmbH, Bonn (114 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen waren, wie auch die Aufwendungen aus Verlustübernahmen, teilweise durch Sondereinflüsse geprägt.

Das negative **Zinsergebnis** resultierte im Wesentlichen aus Zinsen auf Darlehen, die der Deutschen Telekom AG von der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam, gewährt wurden.

Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** betrafen im Wesentlichen Abschreibungen auf die Beteiligungen an der MagyarCom Holding GmbH, Bonn (660 Mio. €), und an der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen (230 Mio. €).

9 Steuern.

in Mio. €	2008	2007
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Ertragsteuern	(44)	17
Erträge aus Steuerumlagen	-	4
	(44)	21
Sonstige Steuern	(28)	(26)
	(72)	(5)

Im Jahr 2008 waren weder ein positives zu versteuerndes Einkommen noch ein positiver Gewerbeertrag angefallen. Daher ergab sich für das Berichtsjahr kein laufender Ertragsteueraufwand. Der im Berichtsjahr entstandene Steueraufwand entfiel auf Vorjahre.

Die sonstigen Steuern beinhalteten im Wesentlichen Grundsteueraufwendungen.

10 Überleitung vom Jahresüberschuss zum Bilanzgewinn.

Der im Geschäftsjahr erzielte Jahresüberschuss betrug 2,0 Mrd. €. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Jahr 2007 in Höhe von 3,3 Mrd. € ergab sich damit ein Bilanzgewinn in Höhe von 5,3 Mrd. €.

Erläuterungen zur Bilanz.

11 Anlagevermögen.

Die **Immateriellen Vermögensgegenstände** waren gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 280 Mio. € angestiegen. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Investitionen in diverse Softwareanwendungen.

Der Rückgang des **Sachanlagevermögens** um 1,5 Mrd. € gegenüber dem Stichtag 2007 wurde im Wesentlichen durch die im Vergleich zu den Investitionen höheren Abschreibungen verursacht.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf insgesamt 1,8 Mrd. € (2007: 1,8 Mrd. €). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit betraf die Übertragungstechnik und das fernmeldetechnische Liniennetz, wobei im Berichtsjahr Zugänge bei der Übertragungstechnik in Höhe von 535 Mio. € (2007: 715 Mio. €) sowie bei dem fernmeldetechnischen Liniennetz mit 490 Mio. € (2007: 685 Mio. €) zu verzeichnen waren. Die Zugänge der im Bau befindlichen technischen Anlagen und Maschinen fielen mit 497 Mio. € (2007: 289 Mio. €) höher aus als im Jahr 2007.

Im Abschnitt „Vergleichbarkeit mit Vorjahreszahlen auf Grund organisatorischer Veränderungen“ sind die im Berichtsjahr vorgenommenen Verschmelzungen und Übertragungen im Einzelnen aufgeführt. Die hieraus resultierenden Veränderungen des Sachanlagevermögens wurden im Anlagenspiegel als Saldogröße aus Zu- und Abgängen separat ausgewiesen. Sie waren jeweils von untergeordneter Bedeutung.

Das **Finanzanlagevermögen** stieg zum Bilanzstichtag im Vergleich zum 31. Dezember 2007 um 1,5 Mrd. € an. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Erwerb von Anteilen an der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, die unter den **Beteiligungen** ausgewiesen wurden. Dagegen war ein Rückgang bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** zu verzeichnen, der sich mit 660 Mio. € hauptsächlich aus der Abschreibung der Beteiligung an der MagyarCom Holding GmbH, Bonn, ergab. Die bei den Anteilen gegenüber verbundenen Unternehmen ausgewiesenen Abgänge umfassen u. a. die Veräußerung der DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** bestanden zum 31. Dezember 2008 im Wesentlichen aus Ausleihungen gegenüber der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (300 Mio. €).

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden im Finanzergebnis erfasst (vgl. Anmerkung 8).

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr.11 HGB ist dem Anhang als Anlage beigefügt.²

² Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 HGB wird mit dem Jahresabschluss im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Anlagenpiegel.

in Mio. €	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Stand 31.12.2008
	Stand 1.1.2008	Verschmel- zungen und Übertra- gungen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 212	6	258	(371)	160	1 265
2. Geleistete Anzahlungen	216	3	362	(1)	(160)	420
	1 428	9	620	(372)	-	1 685
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12 481	-	36	(280)	1	12 238
2. Technische Anlagen und Maschinen	56 875	18	1 098	(587)	304	57 708
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	919	(18)	129	(65)	10	975
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	528	-	519	(16)	(315)	716
	70 803	-	1 782	(948)	-	71 637
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	81 463	(7)	80	(152)	-	81 384
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1 099	-	1 225	(1 845)	-	479
3. Beteiligungen	219	-	3 088	(5)	-	3 302
4. Sonstige Ausleihungen	10	-	-	(1)	-	9
	82 791	(7)	4 393	(2 003)	-	85 174
Summe Anlagevermögen	155 022	2	6 795	(3 323)	-	158 496

Abschreibungen						Buchwerte		
Stand 1.1.2008	Verschmel- zungen und Übertra- gungen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Stand 31.12.2008	Stand 31.12.2008	Stand 31.12.2007
678	3	335	(361)	-	-	655	610	534
-	-	-	-	-	-	-	420	216
678	3	335	(361)	-	-	655	1 030	750
6 755	-	388	(223)	(4)	(60)	6 856	5 382	5 726
42 970	17	2 739	(526)	-	-	45 200	12 508	13 905
725	(17)	101	(47)	4	-	766	209	194
-	-	2	(2)	-	-	-	716	528
50 450	-	3 230	(798)	-	(60)	52 822	18 815	20 353
855	-	674	-	-	-	1 529	79 855	80 608
51	-	-	(3)	-	(1)	47	432	1 048
96	-	230	(5)	-	-	321	2 981	123
-	-	-	-	-	-	-	9	10
1 002	-	904	(8)	-	(1)	1 897	83 277	81 789
52 130	3	4 469	(1 167)	-	(61)	55 374	103 122	102 892

12 Vorräte.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11	16
Unfertige Leistungen	12	27
Waren	65	104
	88	147

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe beinhalten im Wesentlichen Netzabschlussgeräte sowie fernmeldetechnische Ersatzteile und Bauelemente.

Die unfertigen Leistungen resultierten insbesondere aus Kundenaufträgen im Zusammenhang mit der Einrichtung von Netzzugangsmöglichkeiten für Mitbewerber (Kollokation).

13 Forderungen.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon: Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0 Mio. € (31.12.2007: 0 Mio. €)	1 059	1 425
Forderungen gegen verbundene Unternehmen davon: Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 177 Mio. € (31.12.2007: 28 Mio. €)	2 277	1 921
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht davon: Mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0 Mio. € (31.12.2007: 0 Mio. €)	8	3
	3 344	3 349

Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem 31. Dezember 2007 resultierte im Wesentlichen aus der Verminderung der Forderungen aus der Abrechnung von Leistungen gegenüber Carriern.

Der Posten Forderungen gegen verbundene Unternehmen umfasste insbesondere Finanzforderungen in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2007: 1,2 Mrd. €) sowie konzerninterne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 643 Mio. € (31. Dezember 2007: 459 Mio. €).

14 Sonstige Vermögensgegenstände.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus Steuern		
Forderungen aus Ertragsteuern		
Körperschaftsteuer	54	89
Gewerbeertragsteuer	148	65
Solidaritätszuschlag	3	5
	205	159
Forderungen aus sonstigen Steuern	46	15
	251	174
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	288	236
Forderungen aus Derivaten	85	93
Forderungen aus Kostenerstattungen	73	43
Forderungen aus Collaterals	28	54
Forderungen gegen Mitarbeiter	15	17
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	63	78
	552	521
	803	695

Die Forderungen aus Ertragsteuern entfielen mit 25 Mio. € (31. Dezember 2007: 31 Mio. €) auf das laufende Geschäftsjahr und mit 180 Mio. € (31. Dezember 2007: 128 Mio. €) auf Vorjahre. Die Forderungen für Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag resultierten im Wesentlichen aus anrechenbaren Steuern. Die Gewerbesteuerforderungen ergaben sich insbesondere aus Erstattungsansprüchen für Vorjahre, die seitens der Finanzverwaltung abschließend geprüft worden sind.

Die Forderungen aus sonstigen Steuern beruhen im Wesentlichen auf Vorsteuerforderungen aus Leistungsbeziehungen, bei denen die gesetzlichen Voraussetzungen zum Vorsteuerabzug am Bilanzstichtag noch nicht erfüllt waren (24 Mio. €) sowie aus Gewerbekapitalsteuerforderungen für Vorjahre (21 Mio. €).

Bei den Forderungen aus Zinsabgrenzungen handelte es sich im Wesentlichen um Stückzinsen aus Zinsderivaten.

Unter den Forderungen aus Derivaten wurden Abrechnungserfolge aus ausgelaufenen Sicherungsgeschäften bei rollierender Sicherung ausgewiesen (Prolongationserfolge).

Collaterals sind Barsicherheiten und werden zur Absicherung des Ausfallrisikos von Finanzinstrumenten eingesetzt. Die Deutsche Telekom leistet in diesem Zusammenhang Sicherheiten in Form von Barmitteln gegenüber ihren Vertragspartnern, falls die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente einen bestimmten Betrag, den sog. Freibetrag, überschreiten.

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen hatten in Höhe von 3 Mio. € (31. Dezember 2007: 6 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

15 Wertpapiere.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eigene Anteile	5	5
Unternehmensanteile	-	54
Sonstige Wertpapiere	201	227
	206	286

Der Anteil der eigenen Anteile am gezeichneten Kapital betrug 0,04 %. Der im Vergleich zum Stichtag 2007 unveränderte Bestand an eigenen Anteilen in Höhe von 1 881 508 Stück setzte sich wie folgt zusammen:

Anzahl	
Mitarbeiterprogramm 1999	5 185 278
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2000	(2 988 980)
Abgang durch das Mitarbeiterprogramm 2005	(314 790)
	1 881 508

Die Bilanzierung der eigenen Anteile erfolgte grundsätzlich zu Anschaffungskosten.

Die im Jahr 2007 unter den Wertpapieren ausgewiesenen Unternehmensanteile der Bild.T-Online.de AG & Co. KG, Berlin, und der Bild.T-Online.de Verwaltungs AG, Berlin, wurden am 3. Januar 2008 an die Axel Springer AG, Berlin, veräußert.

Der Bestand der sonstigen Wertpapiere umfasste Wertpapiere, die zur Absicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitverpflichtungen im sog. Contractual Trust Agreement (CTA) auf einen Treuhänder übertragen wurden. Der Betrag in Höhe von 201 Mio. € deckte die Erfüllungsrückstände der Deutschen Telekom gegenüber den Altersteilzeitbeschäftigten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 vollständig ab.

16 Flüssige Mittel.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	960	593

Die Gesamtlaufzeit der flüssigen Mittel betrug weniger als drei Monate. Die Entwicklung der flüssigen Mittel wird im Lagebericht bei der Erläuterung der Finanzlage näher dargestellt.

17 Rechnungsabgrenzungsposten.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 536 Mio. € (31. Dezember 2007: 539 Mio. €) enthielt im Wesentlichen abgegrenzte Personalaufwendungen in Höhe von 356 Mio. € (31. Dezember 2007: 304 Mio. €), Disagien in Höhe von 80 Mio. € (31. Dezember 2007: 99 Mio. €) und sonstige Vorauszahlungen in Höhe von 98 Mio. € (31. Dezember 2007: 136 Mio. €).

18 Eigenkapital.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165
Kapitalrücklage	26 648	26 646
Gewinnrücklagen		
Rücklage für eigene Anteile	5	5
Andere Gewinnrücklagen	15 895	15 895
	15 900	15 900
Bilanzgewinn	5 297	6 679
Eigenkapital	59 010	60 390

Das Eigenkapital verminderte sich gegenüber dem Jahr 2007 um 1,4 Mrd. €. Die Veränderungen werden im Einzelnen in den folgenden Abschnitten erläutert.

19 Gezeichnetes Kapital.

	Gezeichnetes Kapital (genehmigt und ausgegeben)		Genehmigtes Kapital (nicht ausgegeben)		Bedingtes Kapital (nicht ausgegeben)	
	in Tsd. Aktien	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	in Tsd. €	in Tsd. Aktien	in Tsd. €
Stand am 31.12.2006	4 361 119	11 164 465	952 270	2 437 811	280 345	717 682
Aktienoptionsplan 2001	179	457			(179)	(457)
Wegfall bedingtes Kapital I					(32 318)	(82 734)
Wegfall bedingtes Kapital III					(1 024)	(2 621)
Stand am 31.12.2007	4 361 298	11 164 922	952 270	2 437 811	246 824	631 870
Aktienoptionsplan 2001	22	57			(22)	(57)
Stand am 31.12.2008	4 361 320	11 164 979	952 270	2 437 811	246 802	631 813

Am 31. Dezember 2008 betrug das Grundkapital der Deutschen Telekom 11,2 Mrd. €. Das Grundkapital war in 4 361 319 993 Stück nennwertlose, auf den Namen lautende Stammaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährte eine Stimme.

Die direkte Anteilsquote des Bundes, vertreten durch das Bundesministerium der Finanzen, an der Deutschen Telekom AG betrug 14,8 % (31. Dezember 2007: 14,8 %). Die Anteilsquote der KfW belief sich auf 16,9 % (31. Dezember 2007: 16,9 %) und die Anteilsquote der privaten Investmentgesellschaft Blackstone Group betrug 4,4 % (31. Dezember 2007: 4,4 %). Das Grundkapital entfiel somit zum 31. Dezember 2008 mit 646 575 126 Stückaktien auf den Bund (1,7 Mrd. €), mit 735 661 686 Stückaktien auf die KfW (1,9 Mrd. €) und mit 191 700 000 Stückaktien auf den Finanzinvestor Blackstone Group (491 Mio. €). Die übrigen Aktien befanden sich im Streubesitz.

Im Zug des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue/Powertel Inc., Bellevue, hat die Deutsche Telekom im Tausch gegen die zum Zeitpunkt der Akquisition zwischen der Deutschen Telekom und T-Mobile USA/Powertel in Umlauf befindlichen Optionsscheine Bezugsrechte auf die Aktien der Deutschen Telekom ausgegeben. Am 31. Dezember 2008 betrug die Anzahl der hinterlegten Deutsche Telekom-Aktien für die noch ausstehenden, an T-Mobile USA/Powertel Mitarbeiter gewährten Bezugsrechte 6 060 293 Stück.

Genehmigtes Kapital.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden die folgenden genehmigten Kapitale:

Genehmigtes Kapital 2004.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 17. Mai 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 2 399 410 734,08 € durch Ausgabe von bis zu 937 269 818 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um neue Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen an Unternehmen, einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes, oder anderen, mit einem solchen Akquisitionsvorhaben in Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern, einschließlich Forderungen gegen die Gesellschaft, auszugeben. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Von der ursprünglich in Höhe von 2 560 000 000 € bestehenden Ermächtigung hat der Vorstand im August 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Gebrauch gemacht und beschlossen, das Grundkapital in Höhe von 160 589 265,92 € (62 730 182 Stückaktien) zum Zwecke der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom zu erhöhen. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung wurde am 12. September 2005 in das Handelsregister eingetragen; sie ist mit Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wirksam geworden.

Die bisherigen Aktien der T-Online wurden mit Wirksamwerden der Verschmelzung entsprechend den Regelungen des Verschmelzungsvertrages im Verhältnis 25 Aktien der T-Online gegen 13 Aktien der Deutschen Telekom getauscht. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals in Höhe von insgesamt rund 161 Mio. €. Um zu vermeiden, dass die Verschmelzung dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom AG führt, hat der Vorstand der Deutschen Telekom am 10. August 2006 gemäß der von der Hauptversammlung vom 3. Mai 2006 erteilten Ermächtigung den Rückkauf und die Einziehung von 62 730 182 Aktien der Gesellschaft (dies entspricht der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom neu ausgegeben worden sind) beschlossen. Der Aufsichtsrat hat dieser Einziehung zugestimmt. Am 6. Oktober 2006 wurde die Durchführung der entsprechenden Kapitalherabsetzung in Höhe von rund 161 Mio. €, somit ca. 1,4 % des damaligen Grundkapitals, ins Handelsregister eingetragen.

Genehmigtes Kapital 2006.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 2. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 38 400 000 € durch Ausgabe von bis zu 15 000 000 auf den Namen lautende Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen. Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Deutschen Telekom AG und der nachgeordneten verbundenen Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden. Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Die als Belegschaftsaktien auszugebenden Aktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Bedingtes Kapital.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden folgende bedingte Kapitale:

Bedingtes Kapital II.

Das Grundkapital ist um bis zu 31 813 089,28 €, eingeteilt in bis zu 12 426 988 neue auf den Namen lautende Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen, die auf Grund des Ermächtigungsbeschlusses für einen Aktienoptionsplan 2001 der Hauptversammlung vom 29. Mai 2001 in der Zeit bis zum 31. Dezember 2003 begeben wurden.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden 22 390 gewährte Bezugsrechte im Rahmen des Aktienoptionsplans 2001 ausgeübt. Dadurch hat sich das bedingte Kapital II in Höhe von 31 870 407,68 € um 57 318,40 € (22 390 Stückaktien) auf 31 813 089,28 € verringert. Das Grundkapital hat sich im Geschäftsjahr 2008 entsprechend erhöht.

Bedingtes Kapital IV.

Das Grundkapital ist um 600 000 000 €, eingeteilt in bis zu 234 375 000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dies zur Bedienung von bis zum 25. April 2010 ausgegebenen oder garantierten Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen benötigt wird.

Eigene Anteile.

Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 14. November 2009 insgesamt bis zu 436 131 999 Stückaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 116 497 917,44 € unter folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen erfolgen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte. Zum Erwerb berechtigt sind auch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG. Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Der Vorstand ist nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 15. Mai 2008 u. a. dazu ermächtigt, Aktien der Deutschen Telekom AG einzuziehen, die auf Grund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

20 Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage erhöhte sich im Jahr 2008 um 2,6 Mio. €. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus ausgeübten Aktienoptionen der T-Mobile USA/ Powertel.

21 Gewinnrücklagen.

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den Einstellungen aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre in die anderen Gewinnrücklagen auch die gemäß § 272 Abs. 4 HGB zu bildende Rücklage für eigene Anteile in Höhe des unter den Wertpapieren des Umlaufvermögens ausgewiesenen Betrags.

22 Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Auf Grund der im Jahr 2006 wirksam gewordenen Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom werden im Folgenden ebenfalls die vor der Verschmelzung durch die T-Online International AG begebenen AOP aufgeführt.

Aktienoptionsplan Deutsche Telekom.

	Aktienoptionsplan 2001					
	2008		2007		2006	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Aus- übungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Aus- übungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Aus- übungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	9 746	24,47	10 790	24,62	11 096	24,59
Gewährt	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt	(22)	12,36	(179)	12,36	(53)	12,36
Verfallen	(718)	25,95	(865)	28,83	(253)	25,98
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Berichtsjahres	9 006	24,38	9 746	24,47	10 790	24,62
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	9 006	24,38	9 746	24,47	10 790	24,62

Ergänzende Angaben.

Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Des Weiteren gewährte die Deutsche Telekom in 2001 und 2002 Mitarbeitern in den Ländern, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben, Rechte auf einen Barausgleich an Stelle von Aktien (Stock Appreciation Rights, „SAR“).

Für den Aktienoptionsplan 2001 hat die Hauptversammlung im Mai 2001 das Grundkapital der Deutschen Telekom AG um 307 200 000 € durch Ausgabe von bis zu 120 000 000 neuen auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung diente ausschließlich der Ausgabe von bis zu 120 000 000 Bezugsrechten im Rahmen des Deutsche Telekom Aktienoptionsplans 2001 an Mitglieder des Vorstands, weitere Führungskräfte sowie an Spezialisten der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen.

50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen erst nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Ausgabetag der Bezugsrechte an – ausgeübt werden. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Bezugsrechte dürfen frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Alle Wartezeiten sind zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen ist, ist zugleich das Erfolgsziel. Der Ausübungspreis je Aktie beträgt 120 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entspricht dem höheren der Werte aus dem Vergleich des nicht gewichteten Durchschnitts der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG, Frankfurt am Main (oder in einem an die Stelle des Xetra-Systems getretenen Nachfolgesystem) während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte und dem Schlusskurs der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG am Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Die Deutsche Telekom behält sich das Recht vor, nach eigenem Ermessen den Bezugsberechtigten an Stelle neuer Aktien einen Barausgleich zu zahlen (SAR). Durch die Ausübung eines SAR erlischt die entsprechende Option, und durch die Ausübung einer Option erlischt das entsprechende SAR. Bis zum 31. Dezember 2008 wurde kein entsprechender Wandlungsbeschluss gefasst.

Am 13. August 2001 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses 8 220 803 Optionen zum Bezug von 8 220 803 Aktien zu einem Ausübungspreis von 30,00 € (basierend auf einem Referenzkurs von 25,00 €) aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung betrug 19,10 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 12. August 2011.

Im Geschäftsjahr 2002 gewährte die Deutsche Telekom bestimmten Beschäftigten weitere Aktienoptionen. Am 15. Juli 2002 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2001 gefassten Beschlusses weitere 3 927 845 Optionen zum Bezug von 3 927 845 Aktien zu einem Ausübungspreis von 12,36 € aus. Der Aktienkurs der Deutschen Telekom entsprechend der Xetra-Schlussnotierung (Frankfurt am Main) am Tag der Gewährung, auf dessen Basis der Ausübungspreis ermittelt wurde, betrug 10,30 € pro Aktie. Die Optionen haben eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2012.

Die Optionswerte zum Zeitpunkt der Begebung beliefen sich auf 4,87 € für die Tranche 2001 und auf 3,79 € für die Tranche 2002.

Von der Hauptversammlung 2004 wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das Bedingte Kapital teilweise zurückgenommen.

In den Jahren 2001 und 2002 wurden von der Deutschen Telekom weiterhin 167 920 SARs an Mitarbeiter in solchen Ländern ausgegeben, in denen es rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben. Im Berichtsjahr sind 3 690 SARs verfallen. Zum 31. Dezember 2008 standen noch 137 930 Stock Appreciation Rights aus.

Seit dem Jahr 2003 wurden keine neuen Aktienoptionspläne aufgelegt.

Während des Ausübungszeitraums im Jahr 2008 belief sich der durchschnittliche Kurs für Aktien der Deutschen Telekom (T-Aktien) auf 11,52 €.

Aktienoptionsplan T-Online (vor Verschmelzung).

Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online auf die Deutsche Telekom wirksam. Ab diesem Zeitpunkt gewährt die Deutsche Telekom gemäß den Regelungen des Verschmelzungsvertrags für die von der T-Online gewährten Aktienoptionen gleichwertige Rechte. Der Vorstand der Deutschen Telekom hat hierbei von der laut Verschmelzungsvertrag und Optionsbedingungen bestehenden Möglichkeit eines künftigen Barausgleichs Gebrauch gemacht.

Aus den einzelnen von der T-Online aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte.

	Aktienoptionsplan 2001					
	2008		2007		2006	
	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Aktienoptionen Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen zu Beginn des Berichtsjahres	3 085	10,30	3 392	10,30	3 551	10,30
Gewährt	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt	-	-	-	-	-	-
Verfallen	(245)	10,30	(307)	10,32	(159)	10,31
Ausstehende Aktienoptionen zum Ende des Berichtsjahres	2 840	10,30	3 085	10,30	3 392	10,30
Ausübbar zum Ende des Berichtsjahres	2 840	10,30	3 067	10,30	3 374	10,30

Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung der T-Online International AG den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Für den Aktienoptionsplan 2001 hatte die ordentliche Hauptversammlung am 30. Mai 2001 das Grundkapital der T-Online um 51 000 000 € bedingt erhöht und den Aufsichtsrat ermächtigt, Bezugsrechte an die Mitglieder des Vorstands der T-Online auszugeben, sowie den Vorstand ermächtigt, Bezugsrechte an Führungskräfte unterhalb des Vorstands auszugeben. Dazu gehörten Direktoren, Senior-Manager, ausgewählte Spezialisten und Vorstände, Mitglieder der Geschäftsleitung sowie weitere Direktoren, Senior-Manager und ausgewählte Spezialisten von Konzernunternehmen im In- und Ausland, an denen unmittelbar oder mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung der T-Online bestand.

Der Aktienoptionsplan war als „Premium Priced Plan“ ausgestaltet, wobei der Ausübungspreis, der bei Ausübung der Bezugsrechte zu zahlen war, als Erfolgsziel diente. Der Ausübungspreis je Aktie betrug 125 % des Referenzkurses. Der Referenzkurs entsprach dem nicht gewichteten Durchschnitt des Schlusskurses der T-Online-Aktie im Xetra-Handel der Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main, während der letzten 30 Handelstage vor dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte.

Hinsichtlich der Ausübung wurde geregelt, dass 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen erst nach einer Wartezeit von zwei Jahren – gerechnet von dem Tag der Ausgabe der Bezugsrechte an – ausgeübt werden durften. Die übrigen 50 % der einem Bezugsberechtigten gewährten Optionen durften frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von drei Jahren nach dem Ausgabetag der Bezugsrechte ausgeübt werden. Die jeweilige Laufzeit der Optionen betrug vom Ausgabetag 10 Jahre. Alle Wartezeiten sind zwischenzeitlich abgelaufen. Die Optionsrechte sind rechtsgeschäftlich nicht veräußerbar, übertragbar, verpfändbar oder anderweitig wirtschaftlich verwertbar, mit Ausnahme des Todesfalls, in welchem die Optionen auf den Erben übergehen.

Die Ausgabe der Bezugsrechte erfolgte für die Jahre 2001 und 2002 in jährlichen Tranchen. Auf der Grundlage des Beschlusses der Hauptversammlung im Mai 2001 wurden am 13. August 2001 im Rahmen der ersten Tranche 2 369 655 Bezugsrechte gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,35 €. Die Bezugsrechte der ersten Tranche verfallen spätestens am 12. August 2011 ersatz- und entschädigungslos. Am 15. Juli 2002 wurden weitere 2 067 460 Bezugsrechte im Rahmen der zweiten Tranche gewährt. Der Ausübungspreis betrug 10,26 €. Die Bezugsrechte der zweiten Tranche verfallen spätestens am 14. Juli 2012 ersatz- und entschädigungslos.

Von der Hauptversammlung 2004 der T-Online wurde die Ermächtigung von Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgabe weiterer Bezugsrechte für den Aktienoptionsplan 2001 aufgehoben und das bedingte Kapital II teilweise aufgehoben.

Mid-Term Incentive Plan (MTIP).

Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006/2007/2008. Deutsche Telekom AG.

Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder, Senior Executives des Deutschen Telekom Konzerns sowie für weitere Berechtigte vor allem aus den USA und Großbritannien erstmals einen Mid-Term Incentive Plan (MTIP) ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt.

Der MTIP gewinnt seinen Charakter als Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung durch seine revolvierende Auflage im jährlichen Rhythmus für fünf Jahre. Über die Neuauflage und über die konkrete Ausgestaltung, insbesondere der Erfolgsziele, wird jährlich neu entschieden.

Für jeden revolvierend neu aufzulegenden MTIP werden die Erfolgsziele auf ihre Ambitioniertheit und ihre strategische Relevanz hin überprüft und ggf. entsprechend geändert. Nach Planbeginn sind jegliche Änderungen von Art oder Höhe der Erfolgsziele ausgeschlossen.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete, aktienbezogene Erfolgsparameter – ein absoluter und ein relativer – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 % des ausgelobten Betrages ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Nach Ablauf der Laufzeit der einzelnen Pläne stellt der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG die Zielerreichung des absoluten sowie des relativen Erfolgsziels für den Vorstand fest. Auf Grundlage dieser Feststellungen stellt der Vorstand die Zielerreichung einheitlich für die Deutsche Telekom und alle teilnehmenden Unternehmen fest und kommuniziert diese. Im Anschluss an die Feststellung der Zielerreichung erfolgt bei Erreichung eines oder beider Ziele unabhängig voneinander die Auszahlung an die Planteilnehmer.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 % im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones Euro STOXX® Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Wertes der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones Euro STOXX® Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandelstage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der Erfolgsziele wurden bisher keine Änderungen vorgenommen, so dass die vorstehend beschriebenen Ziele auf alle bisher aufgelegten Pläne Anwendung fanden.

Der MTIP 2004, MTIP 2005, MTIP 2006, MTIP 2007 und MTIP 2008 sind in den Jahren 2004 bis 2008 in Kraft getreten und haben jeweils eine Laufzeit von drei Jahren. Der MTIP 2004 und MTIP 2005 sind am 31. Dezember 2006 bzw. am 31. Dezember 2007 ausgelaufen, ohne dass es dabei zu einer Auszahlung kam. Die MTIP der Jahre 2006, 2007 und 2008 haben ein maximales Budget von 86 Mio. € und jeweils 83 Mio. €. Der anteilig zurückzustellende und als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte Carlo-Modell berechnet.

Für den MTIP 2006 ist ein Ausgangswert von 14,00 € relevant mit einem absoluten Erfolgsziel von mindestens 18,20 €. Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2006 liegt bei 452,02 Punkten. Der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie entspricht dem Kurs der T-Aktie vor Planbeginn (14,08 € beim MTIP 2004, 16,43 € beim MTIP 2005 und 14,00 € beim MTIP 2006).

Der MTIP 2007 ist am 1. Januar 2007 in Kraft getreten. Der Plan hat eine Laufzeit von drei Jahren. Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2007 ist ein Kurs der T-Aktie von 13,64 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 17,73 € vorliegt. Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2007 beträgt 551,91 Punkte und der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie 13,64 €.

Ausgangswert für das absolute Erfolgsziel des MTIP 2008 ist ein Kurs der T-Aktie von 15,11 €. Das Erfolgsziel ist mithin erreicht, wenn während des definierten Zeitraums vor Planende ein durchschnittlicher Aktienkurs von mindestens 19,64 € vorliegt. Der Ausgangswert des Index für das relative Erfolgsziel des MTIP 2008 beträgt 601,59 Punkte und der Ausgangswert des Total Return der T-Aktie 15,11 €.

**Mid-Term Incentive Plan 2004/2005/2006.
T-Online.**

Der MTIP der T-Online basierte ebenfalls grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG, mit der Ausnahme, dass sich die Performance an der Entwicklung der T-Online-Aktie sowie der des TecDAX-Aktienindex orientierte.

Die Erfolgsziele der einzelnen MTIPs der T-Online können infolge der Verschmelzung und der damit einhergehenden Einstellung der Börsennotierung der T-Online-Aktie nicht mehr gemessen werden. Insofern wurden diese Pläne auf die Deutsche Telekom AG angepasst.

23 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die Pensions- und Rentenverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern (ohne Beamte) beruhen auf mittelbaren und unmittelbaren Versorgungszusagen. Zu den mittelbaren Versorgungszusagen zählten die Verpflichtungen der Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) sowie der Unterstützungskasse Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service e.V. (DTBS).

Die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom umfassten die Direktzusagen und die VAP-Parallelverpflichtungen. Die VAP-Parallelverpflichtungen beruhen auf unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom bestehenden Rechtsansprüchen, die ursprünglich gegenüber der VAP bestanden. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit.

Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart.

Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag oder in Raten ausgezahlt oder alternativ in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als zehn Versicherungsjahre aufweisen (für Versorgungszusagen vor dem 1. Januar 2001) bzw. das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als fünf Versicherungsjahre aufweisen (für Versorgungszusagen nach dem 1. Januar 2001), bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom.

Auf Grund des Tarifvertrags zur Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung bei der Deutschen Telekom vom 17. August 2005 erfolgte eine Änderung der Durchführungsform. Demnach werden alle Leistungen der betrieblichen Altersversorgung für aktive und ruhende Arbeitsverhältnisse nunmehr unmittelbar und mit Rechtsanspruch gewährt.

Für die Versorgungszusagen wurde handelsrechtlich eine Pensionsrückstellung nach § 6a EStG gebildet. Diese Rückstellung wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten belegt.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen für die Versorgungszusagen lagen die neuen Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zu Grunde. Bei der Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde gemäß § 6a EStG ein Rechnungszins in Höhe von 6 % zu Grunde gelegt.

Auf Basis der versicherungsmathematischen Gutachten ergab sich zum jeweiligen Abschlussstichtag folgender Bilanzansatz der Pensionsverpflichtungen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Unmittelbare Pensionsverpflichtungen davon: Parallelverpflichtung 1,4 Mrd. € (31.12.2007: 1,5 Mrd. €)	2 455	2 498
Mittelbare Pensionsverpflichtungen	172	142
	2 627	2 640
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	3	3
	2 630	2 643

24 Steuerrückstellungen.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Körperschaftsteuer	106	220
Gewerbeertragsteuer	1	1
Sonstige Steuern	72	67
	179	288

25 Sonstige Rückstellungen.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Vorzeitiger Ruhestand (BPS-PT)	1 334	1 820
Altersteilzeit	251	343
Postbeamtenkrankenkasse	283	278
Personalanpassung	34	162
Übrige Verpflichtungen	243	233
Sonstige Verpflichtungen		
Rückstellungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit	1 238	1 265
Drohverluste aus sonstigen schwebenden Geschäften	458	91
Ausstehende Rechnungen	403	524
Prozessrisiken	366	257
Drohverluste aus Zinsderivaten	169	41
Drohverluste Devisentermingeschäfte	49	106
Rückbauverpflichtungen	20	18
Unterlassene Instandhaltung	18	18
Übrige sonstige Rückstellungen	183	275
	5 049	5 431

Im Jahr 2006 wurde das „Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Verbesserung der personellen Struktur beim Bundeseisenbahnvermögen und in den Unternehmen der Deutschen Bundespost“ verabschiedet. Danach können Beamte nach Vollendung des 55. Lebensjahres und bei Erfüllung aller im Gesetz festgelegten Kriterien den vorzeitigen Ruhestand beantragen. Die Deutsche Telekom gleicht die hierbei entstehenden Abschläge bei der Altersversorgung für die Beamten durch Abschlagszahlungen an den BPS-PT sowie sonstige Kosten teilweise aus. Die Rückstellung für den vorzeitigen Ruhestand von Beamten hat sich zum Berichtsstichtag auf Grund von 3 267 Zurrhesetzungen um 486 Mio. € reduziert. Zur Entwicklung der daraus resultierenden Verbindlichkeiten vergleiche Anmerkung 26.

Die Rückstellung für Altersteilzeit reduzierte sich im Wesentlichen auf Grund eines verminderten Bestands an Altersteilzeitverträgen und dem Übertritt von Beschäftigten in die Freistellungsphase.

Die Rückstellungen aus dem Schuldbeitritt für Pensionen und Altersteilzeit umfassten die durch die Deutsche Telekom wirtschaftlich übernommenen Verpflichtungen der Servicegesellschaften für Pensions- (1 033 Mio. €) und Altersteilzeitansprüche (205 Mio. €).

Die Rückstellungen für drohende Verluste aus sonstigen schwebenden Geschäften resultierten insbesondere aus mit konzernfremden Partnern geschlossenen Verträgen, die der Erzielung eines Deckungsbeitrags für die Aufwendungen, die sich aus dem Personalüberhang ergaben, dienen.

Der Rückgang der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen zum 31. Dezember 2008 ergab sich u. a. aus den gegenüber dem Jahr 2007 rückläufigen Provisionen (31 Mio. €), aus der Verlagerung von Vertriebsaktivitäten an die T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, und der im Jahr 2007 erfolgten Gründung der Servicegesellschaften.

Der Anstieg der Drohverlustrückstellungen aus Zinsderivaten um 128 Mio. € auf 169 Mio. € resultierte im Wesentlichen aus der Marktwertentwicklung von Zinsswaps.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen umfassten u. a. Rückstellungen für Altlasten, Rückstellungen für Rückvergütungen aus Skonti und Boni, Rückstellungen für Zuschüsse an durch die Deutsche Telekom unterstützte Lehrstühle sowie Rückstellungen für Jahresabschluss- und Archivierungskosten.

26 Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2008				31.12.2007			
	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit			Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzverbindlichkeiten								
Anleihen	1 438	205	377	856	1 164	111	254	799
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 870	1 636	1 269	1 965	3 769	2 038	1 025	706
	6 308	1 841	1 646	2 821	4 933	2 149	1 279	1 505
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	4	4	-	-	4	4	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	886	885	1	-	839	837	2	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	30 625	12 401	7 154	11 070	31 041	14 269	10 107	6 665
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13	13	-	-	16	16	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	4 305	1 967	1 304	1 034	2 868	889	918	1 061
davon: Aus Steuern	541	541	-	-	282	282	-	-
davon: Im Rahmen der sozialen Sicherheit	22	4	12	6	10	1	4	5
	35 833	15 270	8 459	12 104	34 768	16 015	11 027	7 726
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	42 141	17 111	10 105	14 925	39 701	18 164	12 306	9 231

Die **Anleihen** betrafen mit 856 Mio. € im Wesentlichen Postschatzanweisungen der Deutschen Post AG, Bonn, mit 299 Mio. € Bonds und mit 270 Mio. € Medium Term Notes.

Im Einzelnen gliederten sich die Anleihen wie folgt:

fällig zum 31. Dezember in Mio. €	bis 4 %	bis 5 %	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	Gesamt
2009	-	-	-	205	-	205
2010	12	-	-	-	-	12
2011	37	-	-	-	-	37
2012	-	-	-	-	-	-
2013	299	29	-	-	-	328
2014 bis 2020	-	-	-	-	856	856
Summe	348	29	-	205	856	1 438

Der Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von 1,1 Mrd. € war im Wesentlichen auf die Emission von Schuldscheindarlehen und von Commercial Paper zurückzuführen; gegenüber dem Jahr 2007 war jeweils ein Anstieg der Emissionen um 1,2 Mrd. € bzw. 945 Mio. € zu verzeichnen. Darüber hinaus wurde ein Buchkredit bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 300 Mio. € aufgenommen. Gegenläufig hierzu wurden kurzfristige Geldaufnahmen in Höhe von 1,4 Mrd. € getilgt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** umfassten im Wesentlichen Finanzverbindlichkeiten (21,0 Mrd. €) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen des Cash Pooling (8,3 Mrd. €).

Größter Posten innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen waren mit 14,7 Mrd. € (31. Dezember 2007: 19,6 Mrd. €) die Verbindlichkeiten gegenüber der Deutschen Telekom International Finance B.V., Amsterdam. Wesentlicher Bestandteil dieser Verbindlichkeiten waren die von der Deutschen Telekom International Finance B.V. emittierten Bonds. Der Rückgang war auf Tilgungen zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom International Finance B.V. (DT IF) emittiert Bonds und Medium Term Notes, die sie in der Regel an die Deutsche Telekom weiterreicht. Die hieraus resultierenden Verbindlichkeiten gegenüber der DT IF stellen sich wie folgt dar:

Tranche 2001	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	1 645 718 223	7,215	2011

Tranche 2002	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	1 841 269 841	8,195	2012
GBP	250 000 000	7,195	2012
USD	500 000 000	9,330	2032

Tranche 2003	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	365 000 000	3,624	2010
USD	626 865 000	5,335	2013

Tranche 2004	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	500 000 000	3,669	2009

Tranche 2005	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
EUR	500 000 000	3,075	2009
GBP	250 000 000	4,950	2014
EUR	1 750 000 000	4,075	2015

Tranche 2006	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
USD	1 000 000 000	1,498	2009
USD	500 000 000	5,450	2011
GBP	250 000 000	5,700	2013
EUR	1 099 063 254	4,575	2013
USD	1 000 000 000	5,825	2016
EUR	500 000 000	4,825	2016

Tranche 2008	Nominalbetrag in Währung	Zinssatz in %	Laufzeit
USD	650 000 000	5,950	2013
EUR	200 000 000	5,926	2023
GBP	250 000 000	8,950	2028

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand	1 602	1 221
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	911	770
Verbindlichkeiten aus Steuern	541	282
Verbindlichkeiten aus Collaterals	515	-
Verbindlichkeiten aus Zinsen	446	247
Verbindlichkeiten aus Derivaten	121	223
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	27	10
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	142	115
	4 305	2 868

Die Verbindlichkeiten aus der Regelung für den vorzeitigen Ruhestand für Beamte bestanden gegenüber dem BPS-PT und resultierten aus Zahlungsverpflichtungen aus bereits unterzeichneten Verträgen. Die Verpflichtungen sind in bis zu sieben Jahresraten zu zahlen.

Die Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen bestanden gegenüber Versicherungen und anderen institutionellen Anlegern. Sie sind, mit Ausnahme der im Jahr 2002 (248 Mio. €), im Jahr 2006 (30 Mio. €), im Jahr 2007 (20 Mio. €) und im Jahr 2008 (141 Mio. €) erhaltenen Darlehen, durch die Bundesrepublik Deutschland gesichert.

Die Steuerverbindlichkeiten setzten sich aus Ertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 297 Mio. € und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern in Höhe von 244 Mio. € zusammen. Bei den Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern handelte es sich im Wesentlichen um Umsatzsteuerverbindlichkeiten (196 Mio. €), Lohnsteuerverbindlichkeiten (19 Mio. €) und Verbindlichkeiten aus nachzuzahlender Gewerbesteuer (27 Mio. €). Der Anstieg der Steuerverbindlichkeiten gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 259 Mio. € basierte im Wesentlichen auf der im Berichtsjahr vorgenommenen Erfassung von Gewerbeertragsteuerverbindlichkeiten in Höhe von 295 Mio. € und Gewerbesteuerverbindlichkeiten in Höhe von 27 Mio. € für Vorjahre, die seitens der Finanzverwaltung abschließend geprüft worden sind. Dem entgegen stand im Wesentlichen der Rückgang der Umsatzsteuerverbindlichkeiten um 58 Mio. €.

Collaterals sind Barsicherheiten und werden zur Absicherung des Ausfallrisikos von Finanzinstrumenten eingesetzt. Die Deutsche Telekom erhält in diesem Zusammenhang Sicherheiten in Form von Barmitteln von ihren Vertragspartnern, wenn die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente einen bestimmten Betrag, den sog. Freibetrag, überschreiten.

Bei den Verbindlichkeiten aus Zinsen handelte es sich um Zinsabgrenzungen aus Schuldscheindarlehen, Anleihen, Zinsderivaten und sonstigen Verbindlichkeiten.

Unter den Verbindlichkeiten aus Derivaten wurden Abrechnungserfolge aus ausgelaufenen Sicherungsgeschäften bei rollierender Sicherung ausgewiesen (Prolongationserfolge).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern betrafen insbesondere Abfindungsvereinbarungen, die im Rahmen des Personalumbauprogramms abgeschlossen wurden.

Sonstige Angaben.

27 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Haftungsverhältnisse.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	575	234
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen davon: Gegenüber verbundenen Unternehmen 0 Mio. € (31.12.2007: 0 Mio. €)	27 271	19 470
	27 846	19 704

Die Bürgschaften beinhalteten Prozess-, Mietkautions- und Gewährleistungsbürgschaften. Die Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen bestanden gegenüber Dritten und wurden zum Teil für verbundene Unternehmen eingegangen.

Die Haftungsverhältnisse wegen Sicherheitsbestellungen sowie die Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen beinhalteten Garantien sowie Patronatserklärungen und bestehen im Wesentlichen zu Gunsten der Deutschen Telekom International Finance B.V. (DT IF), Amsterdam (18,9 Mrd. €), der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (4,0 Mrd. €) sowie der T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (737 Mio. €). Die Deutsche Telekom garantiert für die Erfüllung der – im Wesentlichen aus der Emittierung von Bonds und Medium Term Notes stammenden – Verbindlichkeiten der DT IF gegenüber fremden Dritten. Sofern die Finanzmittel nicht an die Deutsche Telekom weitergereicht und damit bei ihr als Verbindlichkeit passiviert wurden, war eine Verpflichtung aus Gewährleistungsverträgen anzugeben. Der Anstieg der Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen erklärte sich zu großen Teilen aus der Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber der DT IF (vgl. Anmerkung 26).

Die Deutsche Telekom hat im Berichtsjahr die DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (DTI), an eine Tochtergesellschaft der STRABAG SE, Wien, veräußert. Mit der nunmehr als STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster (STRABAG PFS), firmierenden Gesellschaft (vormals DTI) hat die Deutsche Telekom einen Rahmeneinkaufsvertrag abgeschlossen. Damit konnte die Deutsche Telekom einen hoch spezialisierten Dienstleister für die Bewirtschaftung von Immobilien und die Wartung technischer Einrichtungen vertraglich langfristig an sich binden. Im Rahmen dieses Vertrags garantierte die Deutsche Telekom der STRABAG PFS innerhalb der nächsten zehn Jahre eine Mindestabnahme von Leistungen, die entweder von der Deutschen Telekom direkt oder ihren inländischen Tochtergesellschaften abgerufen werden, im Gegenwert von 2,8 Mrd. €. Dieser Betrag ist in den Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen angegeben.

Die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute) haben einen Konsortialvertrag geschlossen, um entsprechend ihren Verpflichtungen aus dem mit der Bundesrepublik Deutschland geschlossenen Vertrag (Betreibervertrag) ein elektronisches System zur Erhebung von Maut bei Nutzfahrzeugen auf deutschen Autobahnen mit mehr als 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht zu entwickeln und zu errichten sowie durch eine gemeinsame Projektgesellschaft zu betreiben. Die Deutsche Telekom AG und die Daimler Financial Services AG halten jeweils 45 % sowohl an dem Konsortium (Toll Collect GbR) als auch an der Projektgesellschaft (Toll Collect GmbH) (zusammen „Toll Collect“), die restlichen 10 % der Anteile hält jeweils Cofiroute.

Laut Betreibervertrag hätte das Mauterhebungssystem spätestens zum 31. August 2003 in Betrieb genommen werden müssen. Nach einer Verzögerung beim Start des Systems, welche bei Toll Collect zu Umsatzeinbußen und Zahlungen von Verspätungsvertragsstrafen führte, wurde das Mauterhebungssystem am 1. Januar 2005 mit „On-Board-Units“ eingeführt, die im Vergleich zu den ursprünglichen Vorgaben über eine geringfügig eingeschränkte Funktionalität verfügten (Phase 1). Am 1. Januar 2006 wurde das Mauterhebungssystem mit voller Funktionalität gemäß Betreibervertrag installiert und in Betrieb genommen (Phase 2). Die Toll Collect GmbH erhielt am 20. Dezember 2005 die vorläufige Betriebserlaubnis gemäß Betreibervertrag. Die Toll Collect GmbH erwartet, dass sie die endgültige Betriebserlaubnis erhalten wird, und betreibt das Mauterhebungssystem in der Zwischenzeit auf Basis der vorläufigen Betriebserlaubnis.

Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Darin macht der Bund Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,5 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) u. a. wegen Täuschung hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Im Mai 2008 hat die Bundesrepublik Deutschland diese Ansprüche geringfügig auf ca. 3,3 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) reduziert. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen beträgt ca. 1,7 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage). Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen). Die Deutsche Telekom AG hält diese Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet und setzt sich gegen diese zur Wehr. Die Klageerwidlung wurde dem Schiedsgericht am 30. Juni 2006 zugestellt. Die Replik der Klägerin wurde dem Schiedsgericht am 15. Februar 2007 zugestellt. Die Duplik der Beklagten wurde dem Schiedsgericht am 1. Oktober 2007 übergeben. Am 7. Januar 2008 und am 6. Februar 2008 sind weitere Erklärungen der Bundesrepublik Deutschland eingegangen. Im Juni 2008 fand eine erste mündliche Verhandlung statt, in der das Schiedsgericht rechtliche Fragen mit den Schiedsparteien erörterte. Eine schiedsgerichtliche Entscheidung über die geltend gemachten Ansprüche wurde nicht getroffen. Auf Beschluss des Schiedsgerichts legten die Schiedsparteien Ende September 2008 der jeweils anderen Partei Unterlagen vor. Des Weiteren ordnete das Schiedsgericht eine weitere schriftliche Stellungnahme der Parteien bis Ende November 2008 zu den in der mündlichen Verhandlung erörterten Rechtsfragen sowie den vorgelegten Unterlagen an. Die Parteien haben zudem Gelegenheit, in einem weiteren Schriftsatz auf die jeweilige Stellungnahme der anderen Partei bis 3. April 2009 zu antworten.

Die Toll Collect GmbH hat am 25. Mai 2007 Schiedsklage gegen die Bundesrepublik Deutschland u. a. auf Erteilung der endgültigen Betriebserlaubnis sowie auf Zahlung noch offener Vergütungsansprüche erhoben. Die geltend gemachten Zahlungsansprüche betragen nach Klageerhöhung durch die Toll Collect GmbH vom 16. Mai 2008 insgesamt rund 560 Mio. € nebst Zinsen.

Jedes Konsortialmitglied hat Garantien für Verpflichtungen der Toll Collect GmbH gegenüber der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit der Fertigstellung und dem Betrieb des Mautsystems abgegeben. Darüber hinaus garantiert die Deutsche Telekom AG Bankkredite zugunsten der Toll Collect GmbH. Diese Garantien, die von bestimmten Eintrittsbedingungen abhängig sind, sind nachfolgend beschrieben:

Garantie von Bankkrediten: Die Deutsche Telekom AG garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 230 Mio. € Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden; dieser Betrag entspricht dem 50 %igen Anteil der Deutschen Telekom AG an der durch die Gesellschafter garantierten Fremdfinanzierung der Toll Collect GmbH.

Kapitalintakthalteerklärung: Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2015 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Cofiroute sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Darüber hinaus kann die Höhe einer möglichen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung oder aus der beschriebenen Schiedsklage, welche wesentlich sein könnten, aufgrund der oben beschriebenen Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen.

in Mio. €	31.12.2008			31.12.2007		
	Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit		Insgesamt	davon mit einer Fälligkeit	
		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr		im kommenden Geschäftsjahr	ab dem zweiten folgenden Geschäftsjahr
Barwert der Zahlungen an den BPS-PT	6 932	752	6 180	7 267	733	6 534
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen davon: Gegenüber verbundenen Unternehmen 9,6 Mrd. € (31.12.2007: 7,7 Mrd. €)	10 196	3 416	6 780	8 311	1 687	6 624
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen davon: Gegenüber verbundenen Unternehmen 633 Mio. € (31.12.2007: 797 Mio. €)	1 787	1 241	546	1 845	1 222	623
Verpflichtungen aus ausstehenden Einlagen, der Übernahme von Gesellschaftsanteilen sowie aus schwebenden Geschäften davon: Gegenüber verbundenen Unternehmen 2,8 Mrd. € (31.12.2007: 3,7 Mrd. €)	4 570	2 551	2 019	4 228	1 380	2 848
Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen	23 485	7 960	15 525	21 651	5 022	16 629

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an den BPS-PT gemäß den Vorschriften des PTNeuOG zu leistenden Zahlungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 6,9 Mrd. €. Der Rückgang gegenüber dem Jahr 2007 resultierte zum einen aus der Erhöhung des Rechnungszinssatzes und zum anderen aus der verminderten Anzahl der beschäftigten Beamten auf Grund von Eintritten in den vorzeitigen Ruhestand.

Von den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen bestanden 9,6 Mrd. € gegenüber verbundenen Unternehmen. Diese bestanden im Wesentlichen gegenüber der GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster (GMG), in Höhe von 9,4 Mrd. €, der DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Münster, in Höhe von 104 Mio. € und der DeTeFleetServices GmbH, Bonn, in Höhe von 88 Mio. €. Der Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2007 resultierte hauptsächlich aus dem Abschluss weiterer langfristiger Mietverträge mit der GMG.

Das Bestellobligo aus begonnenen Investitionen, einschließlich Verpflichtungen aus künftigen Aufwendungen, setzte sich im Wesentlichen aus Abnahmeverpflichtungen für den nicht investiven Bereich (1,6 Mrd. €) zusammen.

Ausstehende, aber noch nicht eingeforderte Einlagen ergaben sich insbesondere bei den Gesellschaften Vivento Customer Services GmbH, Bonn (96 Mio. €), T-Com Venture Fund GmbH & Co. KG, Bonn (33 Mio. €), T-Online Venture Fund GmbH & Co. KG, Bonn (31 Mio. €), Vivento Technical Services GmbH, Bonn (31 Mio. €) und T-Corporate Venture Fund GmbH & Co. KG, Bonn (20 Mio. €). Die Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betrafen insbesondere Geschäfte mit der Deutschen Telekom Technischer Service GmbH, Bonn (880 Mio. €), der Vivento Customer Services GmbH, Bonn (495 Mio. €), der Deutschen Telekom Kundenservice GmbH, Bonn (461 Mio. €), der Deutschen Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn (398 Mio. €) und der Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (212 Mio. €).

Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom dem griechischen Staat im Rahmen eines Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5 % (erste Verkaufsoption) sowie 10 % (zweite Verkaufsoption) der Anteile an der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, eingeräumt. Die erste Verkaufsoption kann vom griechischen Staat zu einem Preis von insgesamt 0,7 Mrd. € innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten, beginnend frühestens im Oktober 2008 bzw. zum Zeitpunkt des Vollzugs des Anteilskaufvertrags, ausgeübt werden. Danach kann die zweite Verkaufsoption für zwölf Monate zum jeweils gültigen Marktpreis mit einem Aufschlag von zunächst 20 % und danach bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Aufschlag von 15 % ausgeübt werden. Die zweite Verkaufsoption umfasst auch Anteile, die innerhalb der Laufzeit der ersten Option nicht an die Deutsche Telekom veräußert wurden. In diesem Zusammenhang wurden 1,3 Mrd. € unter den Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften ausgewiesen. Für die Bemessung der Zahlungsverpflichtung aus der zweiten Verkaufsoption wurde dabei der Stichtagskurs der Aktie der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen, zum 31. Dezember 2008 herangezogen.

Weitere Zahlungsverpflichtungen gegenüber Dritten bestehen bei der Ausübung vereinbarter Put-Optionen durch die Gesellschafter (Kommanditisten) der Sireo Immobilienfonds No. 1 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main (maximal 490 Mio. €).

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebs an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten, anderen Verfahren und Angelegenheiten beteiligt. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten auf Grund negativer Verfahrensergebnisse werden bei den Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt.

28 Derivative Finanzinstrumente.

Das Volumen der zum Bilanzstichtag ausstehenden Transaktionen stellt sich wie folgt dar:

	Nominalbetrag				Beizulegender Zeitwert			
	Summe	Restlaufzeiten			Summe	Restlaufzeiten		
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
in Mio. €								
Zinsbezogene Instrumente								
Zinsswaps	38 919	6 142	20 775	12 002	65	14	129	(78)
Zins-/Währungsswaps	19 635	3 447	9 135	7 053	(485)	(128)	(219)	(138)
	58 554	9 589	29 910	19 055	(420)	(114)	(90)	(216)
Devisenbezogene Instrumente								
Devisentermingeschäfte short	2 430	2 258	172	-	68	76	(8)	-
Devisentermingeschäfte long	3 636	3 463	173	-	(158)	(165)	7	-
	6 066	5 721	345	-	(90)	(89)	(1)	-
	64 620	15 310	30 255	19 055	(510)	(203)	(91)	(216)

Die folgende Tabelle führt die Zinsabgrenzungen, die auf derivative Finanzinstrumente entfielen und die im Rahmen von Drohverlustrückstellungen abgebildeten Verlustüberhänge aus der Bewertung von Portfolien auf:

in Mio. €	Forderungen aus Zinsen	Verbindlichkeiten aus Zinsen	Forderungen aus Vorfälligkeitsentschädigungen	Verbindlichkeiten aus Vorfälligkeitsentschädigungen	Übrige Rückstellungen
Zinsswaps	348	(271)	185	(394)	(168)
Zins-/Währungsswaps	136	(144)	-	-	(1)
Devisentermingeschäfte	-	-	-	-	(49)
	484	(415)	185	(394)	(218)

Diese Forderungen, Verbindlichkeiten und Rückstellungen wurden im Einzelnen unter folgenden Bilanzposten ausgewiesen:

in Mio. €	Forderungen aus Zinsen	Verbindlichkeiten aus Zinsen	Forderungen aus Vorfälligkeitsentschädigungen	Verbindlichkeiten aus Vorfälligkeitsentschädigungen	Übrige Rückstellungen
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	278	-	185	-	-
Sonstige Vermögensgegenstände	206	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	(232)	-	(394)	-
Sonstige Verbindlichkeiten	-	(183)	-	-	-
Sonstige Rückstellungen	-	-	-	-	(218)
	484	(415)	185	(394)	(218)

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung der Änderungsrisiken für Währungen und Zinsen eingesetzt. Oberster Grundsatz jeglichen Derivate-Einsatzes ist die Absicherung von Risiken aus Grundgeschäften. Derivative Finanzinstrumente dürfen daher nur zum Schließen von Positionen, niemals zum Eingehen von neuen Risiken aus spekulativen Gründen eingesetzt werden. In der Regel werden für die Zahlungsansprüche und -verpflichtungen aus Vorfälligkeitsentschädigungen, die aus konzernintern vorzeitig getilgten Krediten entstehen, Zinsswaps abgeschlossen.

Ziel des Einsatzes von Derivaten ist es, Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte und Zinszahlungsveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten auszugleichen. Die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen in der Regel lediglich die Basis für die Bemessung von Ausgleichszahlungen, keine zwischen den Vertragspartnern vereinbarten Zahlungen, dar. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen aus den Derivaten basieren auf dem Marktwert, der sich auf der Grundlage aktueller Zinssätze, Wechselkurse und sonstiger Konditionen bestimmt.

Zinsswaps werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsausstattung von Anleihen und Krediten gemäß eines einmal pro Jahr festgelegten Mixes aus fest und variabel verzinslichen Finanzierungsmitteln zu transformieren.

Devisentermingeschäfte werden zur Devisenkurssicherung und Zins-/Währungsswaps zur Eliminierung von Risiken im Finanzierungsbereich eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolien zusammengefasst und am Bilanzstichtag zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet; Devisentermingeschäfte werden mit den Devisenterminkursen am Bilanzstichtag und Zins-/Währungsswaps mit dem Barwert der zukünftigen Zahlungen angesetzt. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Zins-/Währungsswaps werden im Wesentlichen zur Transformation anderer Währungen aus Anleihen, Medium Term Note-Ziehungen und Schuldschein-darlehen in die Zielwährungen der Deutschen Telekom (EUR, GBP und USD) eingesetzt. Zusätzlich werden verschiedene Zins-/Währungsswaps zur währungsrisikogesicherten Finanzierung von Tochtergesellschaften eingesetzt.

29 Umrechnungskurse.

in €	Durchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2008	2007	31.12.2008	31.12.2007
100 Schweizer Franken (CHF)	62,99410	60,86760	67,19960	60,41000
100 Tschechische Kronen (CZK)	4,00894	3,60154	3,75561	3,76364
1 Britisches Pfund (GBP)	1,25601	1,46142	1,04555	1,36130
100 Hong Kong Dollar (HKD)	8,72870	9,35450	9,24130	8,70760
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,84420	13,62830	13,57610	13,63840
100 Ungarische Forint (HUF)	0,39769	0,39776	0,37741	0,39618
100 Japanische Yen (JPY)	0,65567	0,62018	0,79143	0,60609
100 Polnische Zloty (PLN)	28,47930	26,42900	23,94770	27,89210
100 Singapur-Dollar (SGD)	48,15430	48,46220	49,69040	47,26070
100 Slowakische Kronen (SKK)	3,19913	2,96074	3,31932	2,97801
1 US-Dollar (USD)	0,67976	0,72974	0,71617	0,67907

30 Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer.

Das für die Abschlussprüfer der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft

in Mio. €	2008
Honorare für Abschlussprüfungen	7
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	5
Übrige Honorare	5
	17

Ernst & Young AG

in Mio. €	2008
Honorare für Abschlussprüfungen	5
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	10
Übrige Honorare	-
	15

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungen wurden insbesondere Honorare für die Prüfung des Jahresabschlusses sowie Honorare für weitere Prüfungshandlungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes-Oxley Act 404, ausgewiesen.

Bei den Honoraren für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen handelte es sich vor allem um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie die prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes-Oxley Act 404.

Die übrigen Honorare umfassten überwiegend projektbezogene Beratungsleistungen.

31 Der Vorstand der Deutschen Telekom AG im Jahr 2008 einschließlich der Aufsichtsratsmandate bei anderen Gesellschaften.

René Obermann.

Vorstandsvorsitzender seit 13. November 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile International AG, Bonn (seit 11/2006), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)
- T-Mobile USA Inc., Bellevue, USA, (seit 1/2003), Vorsitzender des Board of Directors (seit 12/2006)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)

Dr. Karl-Gerhard Eick.

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Vorstand Finanzen seit 1. Januar 2000

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster (bis 9/2008)
- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A. (OTE S.A.), Maroussi, Athen, Griechenland (seit 6/2008)
- T-Mobile International AG, Bonn (seit 3/2000)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (seit 12/2005)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (seit 6/2002)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2007)
- Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main (seit 8/2004)
- FC Bayern München AG, München (seit 10/2004)
- STRABAG Property and Facility Services GmbH, Frankfurt am Main (seit 10/2008)
- Thomas Cook Group plc, Peterborough, Großbritannien, BoD (seit 12/2008)

Hamid Akhavan.

Vorstand T-Mobile, Produktentwicklung und Technologie- und IT-Strategie seit 5. Dezember 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- HELLENIC TELECOMMUNICATIONS ORGANIZATION S.A. (OTE S.A.), Maroussi, Athen, Griechenland (seit 6/2008)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1/2007)
- T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechien (seit 2/2003)
- T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande (seit 1/2004)
- T-Mobile UK Ltd., Hertfordshire, Großbritannien (seit 3/2004)
- T-Venture Holding GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 8/2004)

Dr. Manfred Balz.

Vorstand Datenschutz, Recht und Compliance seit 22. Oktober 2008

– keine weiteren Mandate –

Reinhard Clemens.

Vorstand T-Systems seit 1. Dezember 2007

– keine weiteren Mandate –

Timotheus Höttges.

Vorstand T-Home, Sales und Service seit 5. Dezember 2006

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2007)
- Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/2007)
- Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 10/2007)
- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (seit 4/2005)
- Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Bonn (vormals T-Punkt Vertriebsgesellschaft mbH) (seit 6/2004), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 12/2006)

Thomas Sattelberger.

Vorstand Personal seit 3. Mai 2007

Aufsichtsratsmandate in Tochtergesellschaften und Beteiligungen:

- T-Mobile International AG, Bonn (seit 6/2007)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (seit 6/2007)
- T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt am Main (seit 6/2007)

32 Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG im Jahr 2008 einschließlich der Aufsichts- ratsmandate bei anderen Gesellschaften.

Prof. Dr. Ulrich Lehner.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 17. April 2008
Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 25. April 2008
Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA,
Düsseldorf

- E.ON AG, Düsseldorf (seit 4/2003)
- Henkel Management AG, Düsseldorf (seit 2/2008)
- HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf (seit 6/2004)
- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart (seit 1/2007)
- Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart (seit 11/2007)
- ThyssenKrupp AG, Düsseldorf (seit 1/2008)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Dr. August Oetker KG, Bielefeld, Beirat (seit 3/2000)
- Novartis AG, Basel, Schweiz, Mitglied des Verwaltungsrats (seit 3/2002)

Lothar Schröder.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 22. Juni 2006
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 29. Juni 2006
Mitglied des Bundesvorstands ver.di, Berlin

- T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn (seit 8/2003), Stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2003)

Jörg Asmussen.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juli 2008
Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (GTZ),
Frankfurt am Main (seit 9/2008)

Hermann-Josef Becker.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 2008
Mitglied der Geschäftsleitung Deutsche Telekom Direktvertrieb und
Beratung sowie Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses und des
Unternehmenssprecherausschusses Deutsche Telekom AG, Bonn

– keine weiteren Mandate –

Monika Brandl.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der
Konzernzentrale/GHS der Deutschen Telekom AG, Bonn

– keine weiteren Mandate –

Hans Martin Bury.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Mai 2008
Mitglied des Vorstands, Lehman Brothers Bankhaus AG,
Frankfurt (bis 15.11.2008)
Managing Director, Nomura Bank Deutschland GmbH,
Frankfurt (16.11.2008 bis 31.03.2009)
Managing Partner, Hering Schuppener Strategieberatung
für Kommunikation GmbH, Düsseldorf (ab 01.04.2009)

– keine weiteren Mandate –

Josef Falbisoner.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 2. Oktober 1997
Landesbezirksleiter ver.di Bayern, München

- PSD Bank eG, München, Sitz Augsburg (seit 6/1994)

Dr. Hubertus von Grünberg.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 25. Mai 2000
Aufsichtsrat, u. a. bei der Continental Aktiengesellschaft, Hannover

- Allianz Versicherungs-AG, München (seit 5/1998)
- Continental AG, Hannover (seit 6/1999), Vorsitzender des Aufsichtsrats bis
2/2009

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- ABB Ltd., Zürich, Schweiz, Präsident des Verwaltungsrats (seit 5/2007)
- Schindler Holding AG, Hergiswil, Schweiz, Verwaltungsrat (seit 5/1999)

Lawrence H. Guffey.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 2006
Senior Managing Director, The Blackstone Group International Ltd., London,
Großbritannien

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Axtel Ote Corp., San Pedro Gaxa Garcia, Nuevo Leon, Mexiko (seit 4/2000)
- Cineworld Corp., London, Großbritannien (seit 10/2004)
- TDC AS Corp., Kopenhagen, Dänemark (seit 2/2006)
- Paris Review, New York, USA (seit 7/2006)

Ulrich Hocker.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 14. Oktober 2006
Hauptgeschäftsführer Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
(DSW), Düsseldorf

- Arcandor AG, Essen (seit 7/1998)
- E.ON AG, Düsseldorf (seit 6/2000)
- Feri Finance AG, Bad Homburg (seit 12/2001), Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 12/2005)
- ThyssenKrupp Stainless AG, Duisburg (seit 11/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen

Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Gartmore SICAV, Luxemburg, Luxemburg (seit 5/2005)
- Phoenix Mecano AG, Stein am Rhein, Schweiz (seit 8/1988), Präsident des
Verwaltungsrats (seit 7/2003)

Lothar Holzwarth.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 6. November 2002
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats T-Systems, Bonn

- PSD Bank RheinNeckarSaar eG (seit 1/1996), Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats (seit 6/2008), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(von 7/2006 bis 5/2008)
- T-Systems Business Services GmbH, Bonn (seit 9/2006)

Hans-Jürgen Kallmeier.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. Oktober 2008
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats T-Systems Enterprise Services GmbH,
Frankfurt

– keine weiteren Mandate –

Sylvia Kühnast.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Mai 2007
Sachverständige des Gesamtbetriebsrats T-Mobile Deutschland GmbH,
Hannover

– keine weiteren Mandate –

Waltraud Litzenberger.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Juni 1999
Vorsitzende des Konzernbetriebsrats und des Europäischen Betriebsrats der
Deutschen Telekom AG, Bonn (seit 1. Oktober 2008, bis 30. September 2008
Stellvertretende Vorsitzende)

- PSD Bank Koblenz eG, Koblenz (seit 9/1998)

Michael Löffler.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Januar 1995
Mitglied des Betriebsrats der Deutschen Telekom Netzproduktion GmbH,
Bonn, TI NL MO

– keine weiteren Mandate –

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reitzle.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 10. Februar 2005
Vorsitzender des Vorstands der Linde AG, München

- KION Group GmbH, Wiesbaden (seit 6/2007)
- The BOC Group plc.*, Guildford, Großbritannien (seit 9/2007)

* Konzernmandat im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 3. Mai 2006
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands Deutsche Postbank AG, Bonn

- Deutsche Post AG, Bonn (seit 8/2007), Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 12/2008)
- maxingvest ag, Hamburg (seit 8/2003); (vormals Tchibo Holding AG)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- accenture Corp., Irving, Texas, USA (seit 10/2001)
- Altadis S.A., Madrid, Spanien (bis 3/2008)
- BAWAG P.S.K. AG, Wien, Österreich, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit 7/2007)

Dr. Ulrich Schröder.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. Oktober 2008
Vorsitzender des Vorstands der KfW

- ProHealth AG, München (seit 5/2003)
- Deutsche Post AG, Bonn (seit 9/2008)

Michael Sommer.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 15. April 2000
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin

- Deutsche Postbank AG, Bonn, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/1997)
- Salzgitter AG, Salzgitter (seit 9/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main, Verwaltungsrat (seit 1/2003)

Bernhard Walter.

Mitglied des Aufsichtsrats seit 27. Mai 1999
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

- Bilfinger Berger AG, Mannheim (seit 7/1998), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2006)
- Daimler AG, Stuttgart (seit 5/1998)
- Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf (seit 5/1998)
- Hypo Real Estate Holding AG, München, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 11/2008)
- Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen GmbH, Meißen, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 4/2008)
- Wintershall AG, Kassel, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 12/2008)
- Wintershall Holding AG, Kassel, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 12/2008)

In 2008 ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder:

Ingrid Matthäus-Maier.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 3. Mai 2006
bis 30. September 2008
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der KfW, Frankfurt am Main

- Deutsche Post AG, Bonn (bis 8/2008)
- Deutsche Steinkohle AG, Herne / RAG Aktiengesellschaft, Essen (bis 2/2008)
- IPEX GmbH (von 1/2008 bis 9/2008)
- Salzgitter Mannesmann Handel GmbH, Düsseldorf (seit 3/2000)

Dr. Thomas Mirow.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 17. Januar 2006 bis 30. Juni 2008
Ehemaliger Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen, Berlin
bis 30. Juni 2008

– keine weiteren Mandate –

Dr. Arndt Overlack.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 6. März 2008 bis 16. April 2008
Rechtsanwalt

- Bestmalz AG, Heidelberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 9/2001)
- SÜBA Beteiligungs AG, Wien, Österreich, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2005)
- SÜBA Bau und Baubetreuung AG, Wien, Österreich, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 5/2005)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- SUEBA USA Corporation, Houston, USA, BoD (seit 7/2007)

Dr. Klaus G. Schlede.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 20. Mai 2003 bis 15. Mai 2008
Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 27. Februar 2008 bis 25. April 2008
Mitglied des Aufsichtsrats der Deutschen Lufthansa AG, Köln

- Deutsche Postbank AG, Bonn (bis 5/2008)
- Deutsche Lufthansa AG, Köln (seit 6/1998)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Swiss International Air Lines AG, Basel, Schweiz (seit 9/2005)

Wilhelm Wegner.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 1. Juli 1996 bis 30. September 2008
Ehemaliger Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und des Europäischen Betriebsrats der Deutschen Telekom AG, Bonn bis 30. September 2008

- VPV Allgemeine Versicherungs-AG, Köln (seit 8/1995)
- VPV Holding AG, Stuttgart (seit 1/2002)
- Vereinigte Postversicherung VVaG, Stuttgart (seit 7/1998)

Dr. Klaus Zumwinkel.

Mitglied des Aufsichtsrats vom 7. März 2003 bis 27. Februar 2008
Vorsitzender des Aufsichtsrats vom 14. März 2003 bis 27. Februar 2008
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn

- Arcandor AG, Essen (bis 12/2008)
- Deutsche Lufthansa AG, Köln (bis 4/2008)
- Deutsche Postbank AG, Bonn*, Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis 2/2008)

Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien in Wirtschaftsunternehmen:

- Morgan Stanley, New York, USA, Board of Directors (bis 4/2008)

* Konzernmandat im Sinne von § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG

33 Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Vergütung des Vorstands.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um die gesetzlich vorgesehenen Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch (vgl. § 285 HGB) sowie um Angaben auf Grund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex. Die Basis für die Berichterstattung über die Vergütung der Vorstandsmitglieder bildet der Deutsche Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS-17).

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG besteht derzeit aus sieben Mitgliedern.

Herr Dr. Manfred Balz ist mit Wirkung zum 22. Oktober 2008 neu als Vorstandsmitglied bestellt worden. Herr Dr. Karl-Gerhard Eick wird das Unternehmen auf eigenen Wunsch vorzeitig mit Wirkung zum 28. Februar 2009 verlassen. Der Aufsichtsrat hat dem Wunsch von Herrn Dr. Eick, sein Mandat zu diesem Zeitpunkt niederzulegen, am 2. Dezember 2008 entsprochen.

Systematik der Vorstandsvergütung und Überprüfung.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine jährliche feste und eine jährliche variable Erfolgsvergütung, auf eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan) sowie auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

Fixe Vergütung, variable Erfolgsvergütung und Nebenleistungen.

Die Gesamtvergütung ist bei voller Zielerreichung grundsätzlich zu etwa zwei Drittel variabel und zu etwa einem Drittel fest ausgestaltet. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus der festen Vergütung und den Nebenleistungen sowie Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten in die jährliche variable Erfolgsvergütung und eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind.

Die feste Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt (individualisierte Angaben siehe Tabelle: „Gesamtbezüge“).

Die jährliche variable Erfolgsvergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich aus Konzernzielen und Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen, für die die Parameter EBITDA ohne Sondereinflüsse, Free Cash Flow und Kundenzufrie-

denheit verwendet wurden. Die Zielerreichung wird vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt (Detailangaben hierzu siehe Tabelle: „Gesamtbezüge“).

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz, ferner Erstattungen im Rahmen von Dienstreisen und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt unentgeltlich.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Die Laufzeiten der bereits bestehenden Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Ist die Gesellschaft berechtigt, die Bestellung zu beenden, ohne dass dies zivilrechtlich auch einen sog. „wichtigen Grund“ für die gleichzeitige Beendigung des Dienstvertrags darstellt, so erhält das Vorstandsmitglied einen Anspruch auf eine vertraglich festgelegte Abfindung. Diese berechnet sich (abgezinst) für die fiktive Restlaufzeit der Bestellung in der laufenden Vorstandsamtperiode (maximal für 36 Monate) auf Basis von 100 % des festen Jahresgehalts und 75 % der variablen Vergütung auf Basis einer unterstellten Zielerreichung von 100 %.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wird für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages sein darf.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es ansonsten vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung eine Zahlung in Höhe der zuletzt bezogenen jährlichen Festvergütung.

Zusage einer betrieblichen Altersversorgung.

Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Diese ist in Abhängigkeit des individuellen Jahresgehalts ausgestaltet. Das bedeutet, dass die Vorstände im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz der letzten festen Jahresvergütung vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung erhalten. Die wesentlichen Inhalte der Versorgungszusagen der im Geschäftsjahr 2008 aktiven Vorstandsmitglieder sind im Folgenden beschrieben:

Die Vorstandsmitglieder erhielten eine Zusage auf Versorgungsleistungen in Form eines lebenslangen Ruhegelds ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einer Invalidenrente oder in Form einer vorgezogenen Altersrente mit Vollendung des 60. Lebensjahres (mit den üblichen versicherungsmathematischen Abschlägen). Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich auf Basis der bis zum Ausscheiden abgeleisteten anrechenbaren Dienstzeit als Vorstand. Das jährliche Ruhegeld errechnet sich aus einem Basisprozentsatz (6 % für die Herren Obermann und Dr. Eick bzw. 5 % für die übrigen Vorstandsmitglieder) der festen Jahresvergütung bei Beendigung des Dienstverhältnisses, multipliziert mit der in Jahren ausgedrückten anrechenbaren Dienstzeit. Nach zehn Jahren Vorstandszugehörigkeit ist der maximale Versorgungsgrad (60 % bzw. 50 %) erreicht. Versorgungszahlungen unterliegen einer üblichen jährlichen Dynamisierung (3 % für die Herren Obermann und Dr. Eick bzw. 1 % für die übrigen Vorstandsmitglieder). Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zu Grunde gelegt. Mit Herrn Hamid Akhavan ist auf Grund seiner US-Staatsbürgerschaft an Stelle einer Versorgungszusage eine Regelung im Sinne eines "pension substitute" vereinbart. Die hieraus für jedes vollständig abgeleistete Dienstjahr resultierende jährliche Zahlung wird in der Tabelle „Gesamtbezüge“ innerhalb der Angaben der sonstigen Bezüge ausgewiesen. Herr Dr. Manfred Balz partizipiert nicht an den oben beschriebenen

Regelungen zur Vorstandsversorgung. Die Versorgung von Herrn Dr. Manfred Balz wird entsprechend den bisherigen Regelungen seines Vorarbeitsverhältnisses (Kapitalkontenplan der Deutschen Telekom AG) fortgeführt.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Ein Anspruch auf Witwenrente ist in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen. Schlussendlich sind in den Versorgungszusagen Anrechnungstatbestände marktüblich geregelt.

Die Gesellschaft übernimmt für einige Vorstandsmitglieder noch die Beiträge inklusive deren Versteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

Komponenten mit mittel- bzw. langfristiger Anreizwirkung. Mid-Term Incentive Plan.

Die Mitglieder des Vorstands nehmen an dem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Mid-Term Incentive Plan der Deutschen Telekom AG (MTIP) teil (siehe hierzu die vorstehenden Ausführungen zum MTIP unter Anmerkung 22). Die Herren Akhavan und Höttges nehmen an der Tranche 2006 auf Grund ihrer vorhergehenden Tätigkeit als Mitglieder des Vorstands der T-Mobile International AG teil.

Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat in seiner Sitzung am 4. Februar 2009 festgestellt, dass in der Tranche 2006 des MTIP die relative Planhürde erreicht worden ist. Somit wird 50 % des Auslobungsvolumens der Tranche 2006 im Jahr 2009 ausgezahlt.

Vergütung mit Anreizwirkung aus MTIP.

in € ¹	MTIP 2008 Maximaler Auslobungsbetrag	MTIP 2008 Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung	Gesamtaufwand aktienbasierter Vergütung 2008	MTIP 2007 Maximaler Auslobungsbetrag	Gesamtaufwand aktienbasierter Vergütung 2007
René Obermann	750 000	116 738	444 591	750 000	97 580
Dr. Karl-Gerhard Eick	630 000	98 060	439 520	596 250	84 737
Hamid Akhavan	480 000	74 712	275 023	480 000	61 626
Dr. Manfred Balz ²	168 000	26 149	122 830	0	0
Reinhard Clemens	420 000	65 373	44 580	0	0
Timotheus Höttges	450 000	70 043	240 435	450 000	56 264
Thomas Sattelberger	515 000	80 160	152 452	457 778	35 529
	3 413 000	531 235	1 719 431	2 734 028	335 736

¹ Fair Value ermittelt nach dem sog. „Monte Carlo“-Modell.

² Dr. Manfred Balz hat an den MTIP-Tranchen 2007 und 2008 noch auf Grund seiner Tätigkeit als Chefsyndikus der Deutschen Telekom AG teilgenommen.

Aktienoptionsplan 2001.

Der Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft wurde mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 geschlossen. Bereits ab dem Geschäftsjahr 2002 wurden für Mitglieder des Konzernvorstands keine Aktienoptionen mehr ausgegeben.

Die Herren Hamid Akhavan, Timotheus Höttges und René Obermann nehmen noch aus ihrer vorherigen Tätigkeit für T-Mobile an der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 teil. Herr Dr. Manfred Balz partizipiert noch in seiner Eigenschaft als Chefsyndikus der Deutschen Telekom AG am Aktienoptionsplan.

Die gewährten Aktienoptionen sind im Rahmen der Vorgaben ausübbar; bislang erfolgte jedoch noch keine Ausübung. Der Bestand an Aktienoptionen ist im Bezug auf die im Geschäftsjahr 2008 aktiven Vorstandsmitglieder unverändert zum Vorjahr.

Die Anzahl der Aktienoptionen ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle.

Vergütung mit Anreizwirkung aus Aktienoptionsplänen.

		Optionen	Wert der	Optionen	Wert der	Gewichteter Durchschnitt der Ausübungspreise der Aktienoptionen in €
		AOP 2001 Tranche 2001	Optionen bei Begebung (2001)	AOP 2001 Tranche 2002	Optionen bei Begebung (2002)	
		Anzahl	in €	Anzahl	in €	
René Obermann	2008	48 195	4,87	28 830	3,79	23,40
	2007	48 195		28 830		
Dr. Karl-Gerhard Eick	2008	163 891	4,87	0	0,00	30,00
	2007	163 891		0		
Hamid Akhavan	2008	0	0	19 840	3,79	12,36
	2007	0	0	19 840		
Dr. Manfred Balz	2008	32 130	4,87	17 360	3,79	23,81
	2007	32 130		17 360		
Reinhard Clemens	2008	0	0,00	0	0,00	n/a
	2007	0		0		
Timotheus Höttges	2008	0	0,00	17 050	3,79	12,36
	2007	0		17 050		
Thomas Sattelberger	2008	0	0,00	0	0,00	n/a
	2007	0		0		
Insgesamt¹	2008	244 216		83 080		
	2007	244 216		83 080		

¹ Dr. Manfred Balz hat an dem Aktienoptionsplan noch vor Bestellung zum Vorstandsmitglied aufgrund seiner Tätigkeit als Chefsyndikus der Deutschen Telekom AG teilgenommen. Durch seine Einbeziehung in oben dargestellter Tabelle hat sich somit die Anzahl der für Vorstandsmitglieder ausgegebenen Optionen gegenüber dem Vorjahr verändert, weil Herr Dr. Balz 2007 noch kein Vorstandsmitglied war.

Die Bandbreite der Ausübungspreise der Optionen der Herren René Obermann und Dr. Manfred Balz variiert zwischen 12,36 € und 30,00 €.

Auf Grund der Teilnahme der verbleibenden Vorstandsmitglieder an nur jeweils einer Tranche des Aktienoptionsplans sind keine Bandbreiten anzugeben.

Aus den am 31. Dezember 2008 ausstehenden Optionen für Vorstandsmitglieder ergibt sich ein gewichteter Durchschnitt der restlichen Vertragslaufzeit von 2,9 Jahren.

Siehe im Übrigen die Ausführungen zum AOP vorstehend unter Anmerkung 22.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2008.

Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden Bezüge der derzeitigen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2008 mit insgesamt 14 910 486 € (2007: 11 549 061 €) ausgewiesen. Diese beinhalten die feste Jahresvergütung sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 und den Fair Value des MTIP 2008 zum Zeitpunkt der Gewährung. Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Zuführung zur Pensionsrückstellung dargestellt. Die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen ist zu berücksichtigen, dass die Herren Reinhard Clemens und Thomas Sattelberger in 2008 erstmalig mit 12 Monaten als Vorstandsmitglieder einbezogen werden und die Anzahl der Vorstände nominell von sechs auf sieben Mitglieder angestiegen ist. Darüber hinaus ist hinsichtlich der Vorjahreszahlen zu berücksichtigen, dass die aktiven Vorstandsmitglieder in 2007 einen Gehaltsverzicht aufgrund der Ausgliederung der T-Service Gesellschaften vorgenommen haben, in dessen Rahmen ordentliche Vorstandsmitglieder auf eine feste Monatsgrundvergütung und der Vorstandsvorsitzende, um seiner besonderen Verantwortung gerecht zu werden, auf zwei Monatsgrundvergütungen verzichteten.

Gesamtbezüge.

Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle.

in €		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Variable Vergütung	MTIP 2008 (Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung)	Summe	Pensionsaufwand
René Obermann	2008	1 250 000	86 262	1 762 500	116 738	3 215 500	409 642
	2007	1 041 667	224 480	1 375 000	16 981	2 658 128	383 084
Dr. Karl-Gerhard Eick	2008	1 054 375	49 290	1 513 028	98 060	2 714 753	932 321
	2007	915 625	56 529	1 098 281	13 500	2 083 935	550 522
Hamid Akhavan	2008	800 000	613 588 ¹	1 178 400	74 712	2 666 700	0
	2007	733 333	608 693	934 000	10 868	2 286 894	0
Dr. Manfred Balz (seit 22.10.2008)	2008	127 742	4 641	122 485	26 149	281 017	41 247
	2007	0	0	0	0	0	0
Reinhard Clemens	2008	650 000	33 463	1 106 250	65 373	1 855 086	206 375
	2007	54 167	0,00	68 750	0	122 917	194 460
Timotheus Höttges	2008	750 000	24 506	1 116 000	70 043	1 960 549	171 402
	2007	687 500	20 482	825 000	10 189	1 543 171	159 236
Thomas Sattelberger	2008	800 000	44 221	1 292 500	80 160	2 216 881	1 168 673
	2007	484 588	1 328 742	671 302	10 365	2 494 997	1 106 824
Insgesamt	2008	5 432 117	855 971	8 091 163	531 235	14 910 486	2 929 660
	2007²	3 916 880	2 238 926	4 972 333	61 903	11 190 042	2 394 126

¹ Herr Hamid Akhavan erhält wegen seiner US-Staatsbürgerschaft neben der „pension substitute“ einen pauschalen monatlichen Steuerausgleich auf Grund unterschiedlicher Besteuerungsregeln in Deutschland und den USA.

² Bezüge von Vorständen, die im Laufe des Jahres 2007 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

Die in 2008 vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 2 929 660 € (2007: 3 272 524 €).

Gegenüber dem im Vorjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Lothar Pauly besteht zum Stichtag 31. Dezember 2008 noch eine rechtliche Verpflichtung auf Zahlung von 2 242 188 €.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands.

Für Leistungen und Ansprüche früherer und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 4 140 947 € (2007: 15 014 605 €) als Gesamtbezüge ausgewiesen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene 76 347 996 € (31. Dezember 2007: 67 813 584 €) als Rückstellung passiviert.

Einige ausgeschiedene Vorstandsmitglieder haben einen Anspruch auf Beamtenversorgung gegenüber der Postbeamtenversorgungskasse (heute BPS-PT). Im Geschäftsjahr 2008 fiel hierfür kein Aufwand an. Per 31. Dezember 2008 beträgt der Barwert der erwarteten Ruhegehälter dieser Vorstandsmitglieder 2 428 967 € (31. Dezember 2007: 2 734 543 €).

Sonstiges.

Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung von 20 000,00 €. Sie können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt.

Die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € je volle 0,01 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie im jeweiligen Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, den Betrag von 0,50 € übersteigt.

Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € für jeweils 4,0 %, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung ist jedoch höchstens so hoch wie die langfristige erfolgsorientierte jährliche Vergütung für das dem jeweiligen Geschäftsjahr vorausgegangene Geschäftsjahr, sofern nicht der Konzernumsatz im Referenzjahr den Konzernumsatz des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristige und die langfristige erfolgsorientierte Vergütung sind jeweils auf maximal 20 000,00 € begrenzt.

Darüber hinaus darf die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung insgesamt 0,02 % des im festgestellten Jahresabschluss des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Bilanzgewinns der Gesellschaft, dieser vermindert um einen Betrag von 4,0 % der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen zum Ende des Geschäftsjahres, nicht überschreiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5 fache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss sowie Nominierungsausschuss) jeweils um das 0,5 fache und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5 fache, höchstens jedoch um das 2 fache der jährlichen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2008 beträgt 1 124 226,64 € (zzgl. Umsatzsteuer).

Kredite wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht gewährt.

Die **Aufsichtsratsvergütung** 2008 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

in € Aufsichtsratsmitglied	Fixvergütung inkl. Sitzungsgeld	Kurzfristige Variable	Summe (netto)	Bewertung des langfristigen Vergütungsanspruchs ^a
Asmussen, Jörg (seit 01.07.08)	16 000,00	0,00	16 000,00	9 000,00
Becker, Hermann Josef (seit 01.01.08)	43 600,00	0,00	43 600,00	24 000,00
Brandl, Monika	22 000,00	0,00	22 000,00	12 000,00
Bury, Hans Martin (seit 15.05.08)	28 666,66	0,00	28 666,66	16 000,00
Falbisoner, Josef	21 800,00	0,00	21 800,00	12 000,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	31 600,00	0,00	31 600,00	18 000,00
Guffey, Lawrence H.	43 200,00	0,00	43 200,00	24 000,00
Hocker, Ulrich	21 800,00	0,00	21 800,00	12 000,00
Holzwarth, Lothar ^b	23 400,00	0,00	23 400,00	12 960,00
Kallmeier, Hans-Jürgen (seit 15.10.08)	5 400,00	0,00	5 400,00	3 000,00
Kühnast, Sylvia	22 000,00	0,00	22 000,00	12 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (seit 17.04.08, Vorsitzender seit 25.04.08)	55 900,00	0,00	55 900,00	31 500,00
Litzenberger, Waltraud	33 200,00	0,00	33 200,00	18 000,00
Löffler, Michael	22 000,00	0,00	22 000,00	12 000,00
Matthäus-Maier, Ingrid (bis 30.09.08)	16 200,00	0,00	16 200,00	9 000,00
Dr. Mirow, Thomas (bis 30.06.08)	16 600,00	0,00	16 600,00	9 000,00
Dr. Overlack, Arndt (vom 06.03.08 bis 16.04.08)	3 333,33	0,00	3 333,33	2 000,00
Prof. Dr. Reitzle, Wolfgang	21 200,00	0,00	21 200,00	12 000,00
Prof. Dr. von Schimmelmann, Wulf	21 200,00	0,00	21 200,00	12 000,00
Dr. Schlede, Klaus G. (bis 15.05.08)	31 449,99	0,00	31 449,99	18 150,00
Schröder, Lothar (stellv. Vorsitzender) ^c	75 400,00	0,00	75 400,00	42 000,00
Dr. Schröder, Ulrich (seit 01.10.08)	5 600,00	0,00	5 600,00	3 000,00
Sommer, Michael	21 200,00	0,00	21 200,00	12 000,00
Walter, Bernhard	58 200,00	0,00	58 200,00	33 000,00
Wegner, Wilhelm (bis 30.09.08)	48 400,00	0,00	48 400,00	27 000,00
Dr. Zumwinkel, Klaus (Vorsitzender bis 27.02.08)	12 266,66	0,00	12 266,66	7 000,00
Gesamt	721 616,64	0,00	721 616,64	402 610,00

^a Zum Zwecke der Ermittlung eines Rückstellungsbetrags wurde hypothetisch zugrunde gelegt, dass der Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2010 dem Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2008 entsprechen wird. Ausgehend von dieser Prämisse ergibt sich für den Vergleichszeitraum 2007 bis 2010 ein Anspruch bezogen auf das Gesamtjahr von 12 000,00 € für jedes einfache Aufsichtsratsmitglied. Nach Anwendung der Multiplikatoren ergibt sich ein Rückstellungsbetrag von 402 610,00 €.

^b Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems Business Services GmbH, Bonn, einer 100 %-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Holzwarth von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2008 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 8 000,00 € erhalten.

^c Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, einer 100 %-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Schröder von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2008 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 17 600,00 € erhalten.

34 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat haben die gemäß § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom zugänglich gemacht.

35 Gewinnverwendungsvorschlag.

Der Vorstand der Deutschen Telekom schlägt der Hauptversammlung vor, von dem Bilanzgewinn in Höhe von 5 297 162 661,31 € eine Dividende von 0,78 € je dividendenberechtigter Stückaktie an die Aktionäre auszuschütten und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

-
- 86 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 87 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der

Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Bonn, den 9. Februar 2009

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Karl-Gerhard Eick

Hamid Akhavan

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Timotheus Höttges

Thomas Sattelberger

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt, den 9. Februar 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Prof. Dr. Wollmert) (Forst)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Kämpfer) (Menke)
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen

- 90 Abkürzungsverzeichnis
- 92 Impressum
- 93 Haftungsausschluss

Abkürzungsverzeichnis.

Abs.	Absatz
ADS	American depository shares
ADSL	Asymmetrical Digital Subscriber Line
ADSL 2+	Weiterentwicklung von ADSL
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
AOP	Aktienoptionsplan
Art.	Artikel
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNetzA	Bundesnetzagentur
BPS-PT	Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V., Bonn
Bund	Bundesrepublik Deutschland
Bundesanstalt	Bundesanstalt für Post und Telekommunikation
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
Cofiroute	Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A., Sèvres Cedex
CR	Corporate Responsibility
DECT	Digital European Cordless Telecommunication (europäischer Standard für schnurlose Telefone)
Deutsche Telekom	Deutsche Telekom AG, Bonn
DJSI	Dow Jones Sustainability Index
DNeuG	Dienstrechtsneuordnungsgesetz
DSL	Digital Subscriber Line
DT IF	Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam
DT KS	Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn
DT NP	Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn
DT TS	Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn
DTI	DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster
e.V.	eingetragener Verein
EBITDA	Earnings before Interest, Tax, Depreciation and Amortization
Ernst & Young	Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR	Euro
F&E	Forschung & Entwicklung
FTE	full-time equivalent(s)
GBP	Britisches Pfund
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
ggf.	gegebenenfalls
GG	Grundgesetz
GHS	Group Headquarters & Shared Services
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GMG	GMG Generalmietgesellschaft mbH, Münster
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
HR	Human Resources
HRB	Handelsregister, Abteilung B
ICT	Information and Communication Technology
inkl.	inklusive
IP	Internet Protocol
ISDN	Integrated Services Digital Network
IT	Information Technology/ Informationstechnik
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main

Mio.	Millionen
MitbestG	Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer
Mrd.	Milliarden
MTIP	Mid-Term Incentive Plan
NG IT	Next Generation IT
OTE	Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE), Athen
PC	Personal Computer
Powertel	Powertel, Inc., Bellevue
PSTN	Public Switched Telephone Network
PTC	Polska Telefonia Cyfrowa Sp. Z o.o., Warschau
PTNeuOG	Postneuordnungsgesetz
PwC	PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main
R&D	Research & Development
S&P	Standard & Poors
S.	Satz
SAR	Stock Appreciation Rights
SEC	Securities and Exchange Commission
Servicegesellschaften	Deutsche Telekom Kundenservice GmbH, Bonn, Deutsche Telekom Technischer Service GmbH, Bonn und Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH, Bonn
SMS	Short Message Service
sog.	sogenannt(e)
STRABAG PFS	STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster
T-Aktie	Aktien der Deutschen Telekom
TAL	Teilnehmeranschlussleitung
TAN	Transaktionsnummer
Telekom Training	Organisationseinheit innerhalb der GHS
T-Home	Organisationseinheit der Deutschen Telekom AG
TK	Telekommunikation
TKG	Telekommunikationsgesetz
T-Mobile USA	T-Mobile USA Inc., Bellevue
Toll Collect	Toll Collect GmbH, Berlin
T-Online	T-Online International AG, Darmstadt
Triple-Play	Kombination von Telefonie, Internet und TV
Tsd.	Tausend
TU Berlin	Technische Universität Berlin
u. a.	unter anderem
UK	United Kingdom
UmwG	Umwandlungsgesetz
US	United States
USA	United States of America
USD	US-Dollar
VDSL	Very High Bit Rate Digital Subscriber Line (neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz)
ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
vgl.	vergleiche
Vivendi	Vivendi S.A., Paris
Vivento	Dienstleister für Personal und Business der Deutschen Telekom AG (rechtlich unselbstständige Organisationseinheit)
VoiceStream	VoiceStream Pittsburgh General Partner, Inc., Bellevue
VoIP	Voice over Internet Protocol (Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden)
WHO	Weltgesundheitsorganisation
WLAN	Wireless Local Area Network
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
z. B.	zum Beispiel
zzgl.	zuzüglich

Impressum.

Deutsche Telekom AG
Unternehmenskommunikation
Postfach 2000, D-53105 Bonn
Telefon 0228 181 4949
Telefax 0228 181 94004

www.telekom.com

Investor Relations:
Telefon 0228 181 88880
Telefax 0228 181 88899
E-Mail: investor.relations@telekom.de

Zusätzliche Exemplare des Berichts
schicken wir Ihnen gerne zu.

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für
Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Telefon 0228 181 88333
Telefax 0228 181 88339
E-Mail: forum-taktie@telekom.de

Der Bericht liegt auch in Englisch vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

KNr. 642 200 152 – deutsch
KNr. 642 200 153 – englisch

Haftungsausschluss.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Ausblick“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u.a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward – Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden.

Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Dieser Bericht nennt neben den gesetzlich vorgeschriebenen Angaben zusätzlich auch Pro-forma-Kennzahlen, z. B. Investitionsquote, Anlagenintensität sowie Umlaufintensität, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen keinen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zu Grunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Geschäftsentwicklung“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

